1. Blatt. Nr. 56. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 25. Februar 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhoffstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-G. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Es bleibt bei der Wohnungszwangswirtschaft.

Erklärungen des Reichsarbeitsministers Wissell im Reichstag.

Das Notopfer soll doch Wirklichkeit werden.

Verzögerung der Young-Debatte

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Aus dem für Mitte dieser Woche ins Auge gefaßten Beginn der zweiten Lesung der Young-Gesetze wird nun nichts wie wir das schon angekündigt haben.. Der langsame Gang der Beratungen der vereinigten Reichstagsausschüsse für den Youngplan hat die bisherigen Dispositionen des Reichstags über den Haufen geworfen. Man hatte nämlich die Absicht, am Montag und Dienstag die Verlängerung der Mieterschutzgesetze zu erledigen und am Mittwoch die zweite Lesung der Younggesetze zu beginnen. Die vereinigten Ausschüsse haben jedoch bisher nur das Reichsbank- und das Reichsbahngesetz durchberaten. Sie beschäftigen sich gegenwärtig mit dem polnischen Liquidationsabkommen und haben noch das Saarabkommen, das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen und das deutsch-belgische Markabkommen zu beraten. Unter diesen Umständen werden die Arbeiten der vereinigten Ausschüsse, noch den Rest dieser Woche in Anspruch nehmen. Der Reichstag will zunächst eine „Karnevalspause" einlegen, um dann etwa am 6. März an die Weiterberatung des neuen Reparationsplanes und des polnischen Liquidationsvertrages heranzugehen.

Am Montag hat sich das Plenum lediglich mit Mieterschutzfragen beschäftigt. Dabei hat Reichsarbeitsminister Wissell einen Ueberblick über den herrschenden Wohnungsmangel gegeben, aus dem aber nur sozial mit aller Deutlichkeit hervorgeht, daß Reich, Länder und Gemeinden in der Nachkriegszeit doch nur verhältnismäßig wenig für die Bekämpfung der Wohnungsnot zu tun vermochten. Am Dienstag steigt die Weiterberatung, dann wird man sich vermutlich wegen Mangels an Stoff bis zur nächsten Woche vertagen.

In der Zwischenzeit wird sich dann das Kabinett über die neuen Steuergesetze schlüssig werden. Die für Dienstag vorgesehene Kabinettssitzung kann nicht stattfinden, weil Dr. Moldenhauer nach Köln gereist ist. Seine Steuergesetze dürften jedoch schon fix und fertig im Finanzministerium liegen, so daß sich das Kabinett nur noch für die eine oder andere Abänderungsmöglichkeit zu entscheiden haben wird. Man macht in eingeweihten Kreisen davon, daß nun doch noch das Notopfer Wirklichkeit werden wird, zumal sich Severing bereits in einer öffentlichen Rede dazu bekannt hat. Unter das Notopfer würden alle Festbesoldeten fallen, die nicht arbeitslosenversicherungspflichtig sind. Unmittelbar nach der Verabschiedung der Steuergesetze durch das Kabinett will die Regierung noch einmal mit den Parteiführern Fühlung nehmen, wahrscheinlich jedoch nur zu dem Zwecke, die Parteien über die gefaßten Beschlüsse des Näheren zu orientieren.

Der Gang der Verhandlungen.

⊙ Berlin, 24. Febr. (Drahtb.)

Auf der Tagesordnung des Reichstags am Montag stand die erste Beratung der Gesetzentwürfe zur Verlängerung der Geltungsdauer des Mieterschutzgesetzes und des Reichsmietengesetzes bis Ende Juni 1932. Im Verbindung damit werden die von der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei eingebrachten Gesetze zur Regelung des Mietwesens beraten. Die Aussprache wurde von

Reichsarbeitsminister Wissell

eröffnet. Der Minister betonte, daß das Mieterschutzgesetz und das Reichsmietengesetz in Kraft bleiben müßten, bis das Angebot an Wohnungen namentlich an Kleinwohnungen der Nachfrage entspreche. Diese Voraussetzung sei heute noch keineswegs erfüllt. Die Wohnungsnot sei allerdings durch die Bautätigkeit der letzten Jahre in einzelnen Teilen des Reiches gemildert worden. Sie sei jedoch namentlich in den großen Städten noch so groß, daß

in absehbarer Zeit an eine Behebung nicht zu denken

sein werde. Wenn hingewiesen wird auf die Einzelpersonen, die über eine eigene Wohnung verfügen, so spricht das keineswegs gegen das Bestehen der Wohnungsnot. Diese Einzelpersonen sind in der Mehrzahl ältere Leute, die Zimmer vermieten. Als Ursache der Wohnungsnot kann man diesen Zustand keineswegs ansehen. Bei einer Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft würden Kündigungen in großer Zahl erfolgen. Der plötzlich verstärkten Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt würde ein ausreichendes Angebot nicht gegenüberstehen. Die dadurch bedingten Mietssteigerungen würden zu wesentlichen Lohnsteigerungen und zu starken wirtschaftlichen Störungen führen.

Aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen läßt sich die Verlängerung der Mieterschutzgesetzgebung vor allem des Reichsmietengesetzes nicht vermeiden.

Die Anträge der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei, die eine Uebergangsregelung vorschlagen, sind für die Regierung nicht tragbar.

Abg. Lipinski (Soz.) sprach sich für die Annahme der Regierungsvorlage ohne Ausschußberatung aus. Nur unter dieser Voraussetzung würde seine Partei auf die Stellung von Aenderungsanträgen verzichten. Die Vorschläge der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei seien unannehmbar.

Abg. Schumann (Komm.) warf den Sozialdemokraten vor, daß auch sie den Mieterschutz beseitigen wollten und nannte als Beweis dafür die preußischen Lockerungsverordnungen.

Abg. Dr. Steiniger (dutl.) lehnte die Verlängerung der Zwangswirtschaftsgesetze ab. Viele Geschäftsräume ständen heute in Berlin schon leer. Das Wohnungselend habe mit der Wohnungsnot nichts zu tun. Der Redner forderte Eindämmung des Zuzugs nach den Großstädten.

Abg. Winnefeld (DVP.) verneinte die Notwendigkeit einer Fortsetzung der Wohnungszwangswirtschaft in dem bisherigen Umfange. Die von der Deutschen Volkspartei beantragte Uebergangsvorlage würde den Mietern den notwendigen Schutz gewähren und doch für den Hausbesitzer erträglich sein. An einer Ueberspannung der Mieten habe auch der solide Hausbesitz kein Interesse.

Abg. Jörissen (WP.) begründete die Anträge auf Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft und der Hauszinssteuer. Die heutige Mietsgesetzgebung führe zur Korruption.

Weiterberatung am Dienstag.

Um den freien Wohnungsbau im Ruhrgebiet.

Landtagsanfrage wegen der Verordnung des Siedlungsverbandes.

✕ Berlin, 24. Febr. (Drahtb.)

Im preußischen Landtag haben die Abg. Brückner-Hagen und Mentz-Berlin (WP.) folgende Kleine Anfrage an das Staatsministerium eingebracht:

In einer Sitzung, die vom Westdeutschen Heimstättenverband e. V. anberaumt war, sagte der Vertreter dieses Verbandes, daß der Verbandspräsident des Ruhrsiedlungsverbandes infolge einer Verordnung des Wohlfahrtsministers gehalten sei, in Zukunft Hauszinssteuermittel aus dem staatlichen Wohnungsfürsorgefonds für Bauvorhaben nur dann zu gewähren, wenn dieselben durch eine Wohnungsfürsorgegesellschaft betreut würden. Da eine solche Verordnung die Ausschaltung der freien Wirtschaft bedeuten würde, fragen wir das Staatsministerium: Billigt es ein solches Vorgehen, hat der Wohlfahrtsminister eine diesbezügliche Verordnung erlassen, und wie ist der Wortlaut der Verordnung?

Einberufung des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz. Der Reichsminister des Innern hat die Unterausschüsse des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz auf Sonnabend, 8. März, zusammenberufen.

Entsetzen am Bahnübergang.

Erpreßzug zermalmt bei Höchstgeschwindigkeit ein Auto. – Katastrophe in Nordamerika. – Unbeschreibliche Panik.

Elf Tote, über hundert Verletzte.

⊙ Neuyork, 24. Febr. (Drahtb.)

Bei Kenossa im Staate Wisconsin erfaßte ein Expreßzug in voller Fahrt ein Personenauto, das eben die Gleise überquerte. Im selben Augenblick kam von der entgegengesetzten Seite ein Güterzug herangefahren. Das Auto wurde buchstäblich zerquetscht, die fünf Insassen bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Beide Züge entgleisten. Auch fünf Fahrgäste des Expreßzuges wurden getötet, etwa 100 Personen sollen verletzt sein. Es handelt sich um Personen, die sich zum größten Teil vom verbrachten Wochenende aus Chikago auf dem Heimwege befanden. Unter ihnen sind viele Frauen und Kinder. Bei dem Zusammenstoß brach eine unbeschreibliche Panik aus, da mehrere Wagen des Güterzuges Feuer gefangen hatte., das auch auf den Expreßzug überzugreifen drohte. Der Expreßzug gehörte zu den schnellsten elektrischen Zugtypen der Vereinigten Staaten und fuhr im Augenblick des Zusammenstoßes mit Höchstgeschwindigkeit. Die meisten Verletzten haben Arm- und Beinbrüche davongetragen.

Nach den letzten Meldungen sind bei der Eisenbahnkatastrophe von Kenossa insgesamt elf Personen getötet worden. Nach der Darstellung der überlebenden Passagiere erfolgte der Zusammenstoß mit furchtbarer Gewalt. Die Reisenden wurden von ihren Sitzen geschleudert. Der erste Wagen schlug um, und die Toten, die unter seinen Trümmern begraben lagen, konnten erst geborgen werden, nachdem man die Stahlwagen mit Azetylen-Brennern durchschnitten hatte. Das Schreien und Stöhnen der Verwundeten klang schauerlich durch die Nacht. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich in der Dunkelheit sehr schwierig. Es ist nicht ausgeschlossen, daß unter den Trümmern noch mehr Tote begraben liegen.

Die mutmaßliche Ursache.

Bei dem Eisenbahnunglück in Kenossa im Staate Wisconsin sind etwa 130 Passagiere verletzt worden. Es scheint, daß der Güterzug bei der Eisenbahnüberführung das Automobil streifte, wodurch das Automobil auf das Gleis des von Süden der kommenden Passagierzuges geworfen wurde und dessen Entgleisung zur Folge hatte. Alle Krankenhäuser in der Umgebung sind mit Verwundeten überfüllt, von denen ein Teil ernste Verletzungen davongetragen hat.

Ueber 250000 Mark erbeutet.

Reiches Ergebnis vierwöchiger Betrügereien. – „Gutsverwaltung" in einem Berliner möblierten Zimmer. – Zweihundert Personen geschädigt.

Das Weite gesucht.

AA. Berlin, 25. Febr. (Eig. Drahtb.)

Die Berliner Kriminalpolizei fahndet augenblicklich nach zwei Männern, die sich Karl Richard Koch und Franz Schulz nennen und unter dem Decknamen einer Firma Karl Richard Koch, Gutsverwaltung der E. von Simsonschen Erben, Frankfurt a. O., in Berlin O. Anfang Dezember ein Zimmer gemietet hatten und dann etwa 200 Gutsbesitzer, Gärtner und Landwirte im ganzen Reiche auf ganz raffinierte Art um mehr als 250 000 Mark geschädigt haben. Bisher liegen bei der Kriminalpolizei ungefähr hundert Anzeigen gegen die beiden Schwindler, die seit etwa 14 Tagen spurlos aus Berlin verschwunden sind, vor.

Koch und Schulze gaben vor, von der Gutsverwaltung beauftragt zu sein, Fruchtkonserven zu verkaufen. In Fachzeitschriften kündigten sie an, daß sie „besonders günstige Preise" machen könnten. Jedem Interessenten machten sie dann Spezialofferte, wobei sie Vorauszahlungen in Höhe von 150 bis 1100 Mark verlangten. Alles schien bei dem Geschäfte in bester Ordnung, niemand schöpfte Verdacht, und aus dem ganzen Reiche strömten von Landwirten Beträge an die beiden Großgauner. Die Summe von mehr als 250 000 Mark haben sie innerhalb vier Wochen vereinnahmt, worauf sie mit ihrer Beute spurlos verschwunden sind. An eine Lieferung der Waren, die sie nie besessen haben, ist natürlich nicht zu denken.

Dreifacher Mord eines Wahnsinnigen.

Selbstmord nach der Tat.

✕ Rom, 25. Febr. (Drahtb.)

Ein plötzlich wahnsinnig gewordener Arbeiter hat in seiner Wohnung seine Frau, seine Tochter und seinen 25jährigen Sohn durch Revolverschüsse getötet, während sie noch im Schlafe lagen. Als Hausbewohner herbeieilten, gab der Rasende auf diese mehrere Schüsse ab und tötete sich schließlich selbst.

Neuland am Südpol.

Was Wilkins entdeckt haben will.

AA. Paris, 25. Febr. (Eig. Drahtb.)

Der Polarflieger Wilkins hat wie aus Montevideo gemeldet wird erklärt daß er bei seinem letzten Antarktisflug 487 Kilometer neue Küste entdeckt habe.

Wenn ein Zigeunerprimas beerdigt wird . . .

150 000 Teilnehmer. – 14 Schwerverletzte.

Die machtlose Polizei.

⊙ Budapest, 24. Febr. (Drahtb.)

An der Beerdigung des Zigeunerprimas Bela Raditsch nahmen am Montag etwa 150 000 Menschen teil, eine Menschenmenge, wie sie seit der Beerdigung Ludwig Kossuths in Budapest nicht gesehen wurde. Die Polizei erwies sich vollständig machtlos und wurde von der Menge einfach mitgerissen. Das Mikrophon, das die Feierlichkeiten für den Rundfunk übermitteln sollte, wurde abgerissen, Kandelaber wurden umgeworfen und selbst der Sarg wurde bedroht, so daß vier Polizisten ihn mit größter Mühe in die Halle schaffen konnten, wo der Geistliche eine kurze Trauerrede hielt. Danach wurde der Sarg zu Grabe getragen. Nicht einmal die Familienmitglieder konnten in die Nähe des Grabes gelangen und von den 500 Zigeunern gelangten nur 30 an das Grab, während den übrigen in dem Gedränge ihre Instrumente zerdrückt wurden. Die letzten Spuren jeglicher Ordnung verschwanden nach Beendigung der Trauerfeierlichkeiten. Die Rettungsgesellschaft mußte zu dreißig Hilfeleistungen herangezogen werden. Vierzehn Personen wurden bei dem riesigen Gedränge schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Die Zahl der Leichtverletzten kann nicht genau bezeichnet werden.

Oeltankschiff in Flammen.

18 000 Liter Oel brennen.

⊙ London, 25. Febr. (Drahtb.)

Das britische Oeltankschiff „British Honour", das 18 000 Liter Oel an Bord hatte, ist am Montag von Newcastle in Australien in Brand geraten. Innerhalb weniger Sekunden war der fast 7000 Tonnen große Dampfer ein riesiges Flammenmeer. Die Bemannung konnte sich nur mit Mühe durch Ueberbordspringen retten. Sechs Mann erlitten dabei Verletzungen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Schobers Heimkehr.

Einigung über den Handelsvertrag.

Berlin in jeder Hinsicht befriedigt.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober hat am Montag Berlin wieder verlassen. Sein dreitägiger Besuch ist durchaus nicht erfolglos gewesen. Man hat sich in der Wilhelmstraße mit ihm über mancherlei hochpolitische Fragen unterhalten und hat sich vor allem über den künftigen Handelsvertrag geeinigt. Ueber diese Einigung wird folgende amtliche Mitteilung herausgegeben:

Die politischen Besprechungen zwischen dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Schober und der deutschen Reichsregierung wurden am Montag vormittag in der Reichskanzlei zu Ende geführt. An den Besprechungen, die unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Müller stattfanden, nahm der gleiche Kreis von Teilnehmern wie am vergangenen Samstag teil. Der Sitzung waren am Sonntag Einzelbesprechungen wirtschaftspolitischer Art vorausgegangen. Auf dieser Grundlage konnte in der Aussprache am Montag über den geplanten Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Deutschland eine Einigung über die wichtigsten bisher noch offenen Fragen erzielt werden. Es kann daher mit Bestimmtheit erwartet werden, daß der österreichische Handelsvertrag binnen kurzem zum Abschluß gelangen wird. Die noch zu bereinigenden Einzelfragen werden sofort nach Beendigung der Genfer Zollfriedenskonferenz durch die beiden Abordnungen erledigt werden.

Gerade die Frage des Handelsvertrages bildete seit langem einen Stein des Anstoßes zwischen



Unser Bild zeigt die Ankunft Dr. Schobers in Berlin: Nr. 1: Bundeskanzler Dr. Schober; Nr. 2: Polizeipräsident Zörgiebel; Nr. 3: Oesterreichischer Gesandter in Berlin, Dr. Felix Frank; Nr. 4: Reichsaußenminister Dr. Curtius (X).

Deutschland und Oesterreich. Jahrelang verhandelt man schon, ohne sich über seinen Inhalt schlüssig geworden zu sein. Das hat schließlich zu recht erheblichen Verstimmungen auf beiden Seiten geführt, zu Verstimmungen, die jetzt beseitigt werden konnten. Wie der neue Vertrag, mit dessen Abschluß schon in naher Zukunft zu rechnen ist, in seinen wesentlichen Teilen aussehen wird, läßt sich natürlich heute noch nicht sagen. Wir werden darüber aber schon sehr bald Näheres erfahren.

Neben diesem positiven Ergebnis der Reise Schobers ging noch ein Meinungsaustausch über das allgemeine deutsch-österreichische Verhältnis und das Verhältnis Oesterreichs zu Italien. Auch über diese Frage dürfte man im deutschen Auswärtigen Amt befriedigt sein, da auch Deutschland vielleicht von der neu geschlossenen italienisch-österreichischen Freundschaft profitieren, wenn nicht gar politische Vorteile ziehen kann.

*

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober empfing vor seiner Abreise die Vertreter der deutschen und ausländischen Presse, denen er längere Erklärungen über die innere Lage und die internationale Politik Oesterreichs gab. Er wies darauf hin, daß die von ihm geführte Regierung sich mit aller Energie den wirtschaftlichen Fragen zuwende. Auf die Beziehungen zu Deutschland übergehend, erklärte der Bundeskanzler: Ich brauche Sie nicht mehr zu versichern, daß wir Oesterreicher als Brüder eines Volkes und als Teile der großen deutschen Nation uns mit Ihnen tausendfach verbunden fühlen und der Ueberzeugung von unserer Schicksalsgemeinschaft immer wieder gern Ausdruck geben. Ein tausendjähriges gemeinschaftliches Erleben, die kulturelle Einheit und die Ueberzeugung von einer besseren Zukunft ist in Oesterreich so tief verankert, daß niemand daran rütteln kann. Meine Erwartungen, die ich an den Berliner Besuch geknüpft habe, haben sich in vollem Maße erfüllt. Dabei brauche ich nicht hervorzuheben, daß diese Hoffnungen durchaus nicht bescheiden gewesen sind.

Aman Ullah in Konstantinopel. Der ehemalige König von Afghanistan, Aman Ullah ist an Bord des Dampfers „Semiramis" am Montag in Konstantinopel eingetroffen. Er reist schon Dienstag weiter nach Angora, wo er Kemal Pascha besuchen wird.

10 325 000 Mark Fehlbetrag.

Im neuen Haushaltsplan der Provinz Westfalen.

Einzelheiten aus dem Finanzbericht.

Dem kürzlich vom Provinzialausschuß zur Vorlage an den Provinziallandtag genehmigten Haushaltsplan 1930 für die Provinz Westfalen ist in seinem äußeren Aufbau der neue Einheitshaushaltsplan der preußischen Provinzen zugrunde gelegt. In mehrjähriger Arbeit ist von der Landesdirektorenkonferenz in Fühlungnahme mit dem Preußischen Statistischen Landesamt das Muster zu diesem Einheitshaushaltsplan ausgearbeitet worden, um einen einheitlichen, übersichtlichen Haushaltsplan zu schaffen, der den heutigen Bestrebungen nach Verwaltungsreform entsprechend eine bessere Grundlage für Vergleichs-, Verteilungs- und statistische Zwecke bildet.

Der Haushaltsplan wird in hergebrachter Weise eingeführt durch einen eingehenden

Finanzbericht,

dem wir folgendes entnehmen:

Die gesamten ordentlichen Ausgaben des Rechnungsjahres 1930 sind im Haushaltsplan mit 93 438 000 RM. errechnet. Nach Abzug der sog. Doppelposten, d. h. der Beträge, die in Einnahme und Ausgabe doppelt enthalten sind, beläuft sich die tatsächliche Ausgabe auf 74 700 000 RM. Sie ist damit gegen das Vorjahr (70 669 400 RM.) um 4 021 200 Reichsmark höher. Die Hauptmehrausgabe bei den sachlichen Verwaltungszweigen mit 1 331 700 RM. entfällt auch in diesem Jahre wieder auf die Volksfürsorge. Bei der Abteilung Verkehrswesen erscheint als größere Mehrausgabe zum ersten Male der Betrag für die Garantieleistungen für den Mittellandkanal. Bei der Abteilung Wirtschaftspflege seien von den Mehrausgaben die Beträge für die Schaffung eines Oedlandkulturstocks, an der sich Staat und Provinz gleichmäßig beteiligen, und für die Landesplanung, die zum ersten Mal im Hauptbaushaltsplan erscheint, erwähnt. Die bei der Finanzverwaltung zu verzeichnende erhebliche Erhöhung des Ansatzes ist in erster Linie durch das starke Anwachsen der Zinsenlast für die Verzinsung der Zwischenkredite verursacht. Das starke Anwachsen des außerordentlichen Haushalts und die hiermit verbundene Steigerung der Zinsenlast, die auch die übrigen Provinzen zu beklagen haben, ist vor allem auf folgende Umstände zurückzuführen: Einmal hat die unbedingt erforderliche Anpassung der Provinzialstraßen an den neuzeitlichen Verkehr in den ganzen Jahren seit der Stabilisierung der Mark sehr große finanzielle Aufwendungen notwendig gemacht, wie sie in diesem Ausmaße die Entwicklung im Frieden überhaupt nicht gekannt hat. Auf weite Sicht gesehen, werden sich jedoch gerade diese Ausgaben für Pflasterungen und sonstige besonders widerstandsfähige Straßendecken im besten Sinne als wirtschaftlich erweisen. Zum anderen war während des Krieges der Ausbau der Anstalten, insbesondere der Heilanstalten, gänzlich zurückgestellt. Die außerordentliche Zunahme der Kranken seit Beendigung des Krieges (1913 betrug die Zahl der Kranken in den Heilanstalten rund 5500, am 1. Januar 1930 rund 7800) zwang dazu, im größten Umfange neue Plätze zu schaffen.

Für die Deckung der ordentlichen Ausgaben des Rechnungsjahres 1930 in Höhe von 74 700 000 RM. stehen zunächst die besonderen und eigenen Einnahmen des Provinzialverbandes und die Ueberweisungen von Reich und Staat zur Verfügung. Die besonderen und eigenen Einnahmen der Provinzialverwaltung betragen 41 920 000 RM. und sind gegen das Vorjahr um 1 450 600 RM. gestiegen. Zu dieser Einnahme tritt als weitere zweckbestimmte Einnahme die Ueberweisung des Reiches an Kraftfahrzeugsteuer, die mit 7 750 000 RM. veranschlagt ist. Die allgemeinen Ueberweisungen von Reich und Staat werden mit einem Gesamtbetrage von 14 125 000 RM. angesetzt. Unter Hinzurechnung einer Ueberweisung in Höhe von 250 000 RM. aus dem Reingewinn der Landesbank und eines zur Erleichterung der Verzinsung und Tilgung der Anleiheablösungsschuld zurückgestellten Betrages von 330 000 RM. ergibt sich eine Gesamteinnahme von 64 375 000 RM. Gegenüber der Gesamtausgabe von 74 700 000 RM. ist also ein Fehlbetrag von 10 325 000 RM. vorhanden.

Im außerordentlichen Haushalt wird im Geschäftsjahr 1930 der Betrag von 6 934 000 RM. angefordert. Von diesem Betrage sind 3 515 000 RM. zur Vollendung und Fortführung der bereits im Gange befindlichen Bauarbeiten bei den Provinzialanstalten bestimmt. Ferner ist von den angeforderten außerordentlichen Mitteln ein Betrag von 3 000 000 RM. für die Durchführung von Straßenbauarbeiten (Pflasterungen) zur Anpassung der Provinzialstraßen an den neuzeitlichen Verkehr bestimmt. Das Straßennetz der Provinz umfaßt z. Zt. 2946 Kilometer, zu denen am 31. März noch weitere 365 Kilometer hinzukommen.

Konferenz der Notenbankleiter in Rom.

Wegen der Reparationsbank.

× Paris, 24. Febr. (Drahtb.)

Der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, ist in Begleitung des stellvertretenden Gouverneurs, Moret, und des Archivars Quesnad nach Rom abgereist, um an der am Mittwoch dort stattfindenden Besprechung der Vorsitzenden der Emissionsbanken der sechs Staaten teilzunehmen, die die Bank für den internationalen Zahlungsausgleich gründen.

*

Auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist bereits nach Rom abgereist.

Der Vertrag über die BIZ. im schweizerischen Nationalrat angenommen.

Der schweizerische Nationalrat hat am Montag abend mit allen Stimmen gegen diejenigen der Kommunisten und unter einigen Stimmenthaltungen bei allen Fraktionen die beiden Vorlagen über die Niederlassung der BIZ. in der Schweiz angenommen.

Revolution in San Domingo.

Einige Provinzen im Aufstand.

× Paris, 24. Febr. (Drahtb.)

Nach einer Meldung der Agentur Havas sollen sich einige nördliche Provinzen von San Domingo erhoben haben. Der Präsident der Republik von San Domingo, General Vasquez, sowie einige Minister, traten in der Zitadelle zu einer Beratung über die Lage zusammen. Die Frau des Präsidenten Vasquez hat auf der amerikanischen Gesandtschaft Schutz gesucht

---

Verlängerung der Pachtschutzordnung. Der Reichsregierung ist soeben der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, durch das die geltende Pachtschutzordnung um anderthalb Jahre bis zum 30. September 1931 verlängert werden soll.

Preußens Verwaltungsreform.

Die Referentenentwürfe fertiggestellt. – Im Herbst auch Kommunalreform.

Durchgreifende Aenderungen.

× Berlin, 24. Febr. (Drahtb.)

Die Vorarbeiten für die innerpreußische Verwaltungsreform sind bis zu den Referentenentwürfen gediehen. Hinsichtlich der staatlichen Verwaltung will man das Regierungs- und das Oberpräsidium bestehen lassen, jedoch den Oberpräsidenten dadurch entlasten, daß der Provinzialrat als Beschlußinstanz durch eine allgemeine zentrale Stelle ersetzt werde, zugleich mit dem Ziel, das Beschlußverfahren für Preußen zu vereinheitlichen. Noch vor dem Herbst sollen auch kommunale Reformentwürfe an den Landtag kommen über eine neue Gemeindeordnung, Städte- und Kreisordnung sowie Provinzialordnung. Ferner sind übergemeindliche Bestimmungen zur Errichtung von Zweckverbänden und Arbeitsgemeinschaften vorgesehen. Die Einführung der Amtsverfassung soll von Beschlüssen der Provinziallandtage abhängig gemacht werden.

Die Neuregelung der Berliner kommunalen Verfassung wird demnächst im preußischen Kabinett erörtert. Man will die Magistrats- durch die Bürgermeistereiverfassung ersetzen. Jedoch soll neben die Stadtverordnetenversammlung ein engerer Ausschuß treten. Anstelle der wegfallenden Bezirksversammlungen wird ein kleineres Gremium für die rein lokalen Aufgaben gebildet.

Im Oberpräsidium hält man die Bestätigung der unbesoldeten Berliner Stadträte insofern für eine provisorische, als die Umgestaltung der Verwaltung nach dem Referentenentwurf mit den unbesoldeten Stadträten wahrscheinlich ein Ende machen wird.

Zweite Beratung des preußischen Innenetats.

Die Wohnungsgelder Grzesinskis. — Verwaltungsreform.

Berlin, 24. Febr. (Drahtb.)

Der preußische Landtag begann am Montag die zweite Beratung des Haushalts des Innenministeriums. Anstelle des erkrankten Innenministers Grzesinski war Staatssekretär Abegg erschienen.

Abg. **Heilmann** (Soz.) erstattete den Bericht des Hauptausschusses, wobei er auf die vom Ministerium angekündigten Reformen auf dem Gebiete der Selbstverwaltung, der Polizeikosten und des Fremdenrechts hinwies.

Abg. **Schwenk** (Komm.) begründete den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Innenminister. Er erklärte, daß sich die Kommunisten am 1. Mai 1930 ebenso wenig wie im Jahre 1929 hindern lassen würden, in den Straßen zu demonstrieren.

Die allgemeine Aussprache leitete

Staatssekretär Dr. Abegg

ein. Er gab zunächst dem lebhaften Bedauern des Innenministers Ausdruck, daß er durch Krankheit am Erscheinen verhindert sei. Die Stellungnahme des Ministeriums zu der bevorstehenden Vorlage über eine Verwaltungsreform insbesondere auch für die Reichshauptstadt wolle er dem Minister persönlich vorbehalten. Die Ruhe, Sicherheit und Ordnung im Staate seien gewährleistet und würden unter allen Umständen aufrecht erhalten werden. Die preußische Polizei sei durchaus in der Lage, diese Aufgabe allein zu erfüllen. Wenn sich die radikalen politischen Gruppen vor rechts und links, die in der letzten Zeit in zunehmendem Maße hervorgetreten seien, keine Beschränkung auferlegen wollten, so müßten sie sich die Folgen weiterer staatlicher Maßnahmen selber zuschreiben. Die vermehrte Aktivität der Kommunisten sei nach seiner Ansicht nicht ein Zeichen der Stärke, sondern ein Zeichen der Schwäche und der Hoffnungslosigkeit. Staatssekretär Dr. Abegg äußerte sich dann zu Angriffen wegen der

Wohnungsgelder des preußischen Innenministers.

Er betonte, Minister Grzesinski besitze selbst in Kassel keine Wohnung. Er benutze auch nicht seine Dienstwohnung in Berlin, die einen viel größeren Aufwand erfordern würde. Es seien aber Repräsentationsräume vorhanden die instand gehalten werden müßten. Da der Minister für seine Privatwohnung dasselbe Wohnungsgeld beziehe wie die übrigen Beamten, bitte er der Redner, endlich einmal von den Verdächtigungen persönlicher Art gegen den Minister Abstand zu nehmen.

Abg. **Kenkel** (dntl.) bedauerte die Nichtanwesenheit des Ministers und wies zur Wohnungsfrage darauf hin, daß der ehemalige Kultusminister Becker seine Dienstwohnung auch nicht benutzt, aber im Gegensatz zu Grzesinski niemals Wohnungsgeld erhoben habe. Der Redner setzte sich für die ostdeutschen Grenzgebiete ein und begrüßte die Erklärung eines Regierungsvertreters, wonach kein Ost-Locarno zustande kommen solle. Allerdings seien, wie das berühmte Wort von der „verdorrten Hand" beweise, durchaus nicht alle Versprechungen gehalten worden. Dem Mißtrauensantrag der Kommunisten werde seine Fraktion zustimmen.

Staatssekretär Dr. Abegg erklärte, daß Minister Becker selbstverständlich auch das Wohnungsgeld bezogen habe. (Zuruf rechts: Das ist nicht selbstverständlich!) Dem Minister Becker gegenüber sei genau so verfahren worden, wie gegenüber dem Innenminister. Was die Pressefreiheit angehe, so werde diese von der Staatsregierung nach jeder Hinsicht hin gewahrt. Wenn sich Zeitungen aber die Verhetzung des Volkes gegen die Regierung zur Aufgabe machten und die Pressefreiheit zur Pressefrechheit werde, so würde es eine Unterlassung sein, wenn die Staatsregierung dagegen nicht vorgehen würde.

Abg. **Bubert** (Soz.) wandte sich gegen die Angriffe der Rechten auf die Staatsregierung wegen der Behandlung der Beamten, die sich für das Volksbegehren eingesetzt haben. Wenn man das gehässige Vorgehen vieler Beamten gegen den Staat berücksichtige, so müsse man der Regierung bescheinigen, daß sie tolerant gewesen sei.

Abg. Dr. **Peucker** (S.) nannte es merkwürdig, wenn der Staat in seinen wichtigsten Stellungen Beamte dulden wollte die gegen das System eingestellt seien. In der Verwaltungsreform habe das Ministerium sehr tüchtige Arbeit geleistet. Bedauerlich sei, daß durch das Parallelsystem Reich—Preußen die Verwaltung erschwert werde. Es gehe nicht an, daß das Reich seine Kompetenzen dauernd erweitere.

Abg. v. **Eynern** (DVP.) betonte, es sei nicht polizeilich, sondern politisch gedacht wenn der Innenminister bei seinem Umzugsverbot für „erwünschte" Umzüge eine Ausnahme mache. Notwendig sei eine schärfere Aufsicht über die kommunalen Ausgaben. Allerdings sei die Ansicht, daß alles bei den kommunalen Verwaltungen korrupt sei, falsch. Den kommunalen Finanznöten könne man am besten durch Abbau der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden entgegentreten. Angesichts der Rede des Ministers Grimme, von den „Exponenten einer Machtgruppe" müsse seine Partei besonders scharf gegen die fortschreitende Politisierung Stellung nehmen, die die sachliche Arbeit immer mehr zurückdränge.

Weiterberatung am Dienstag.

Sieg der Kleinstaaterei.

Schaumburg-Lippe bleibt selbständig.

Der Anschluß an Preußen in dritter Lesung abgelehnt.

× Bückeburg, 24. Febr. (Drahtb.)

Der schaumburg-lippische Landtag hat in seiner Montagsitzung in der die dritte Lesung des Gesetzentwurfes über die Vereinigung des Freistaates Schaumburg-Lippe mit Preußen vorgenommen wurde, den Antrag abgelehnt. Da sich die neun Sozialdemokraten für den Anschluß, die fünf Bürgerlichen aber dagegen aussprachen, wurde die erforderliche Dreiviertelmehrheit nicht erreicht. Schaumburg-Lippe behält also seine Selbständigkeit.

2. Vollsitzung der Generalsynode.

Aktive evangelische Kirchenpolitik.

Bedenken gegen den neuen Kultusminister.

Berlin, 24. Febr. (Drahtb.)

In der zweiten Plenarsitzung der Generalsynode kam es anläßlich der Beratung des Tätigkeitsberichtes des Kirchensenats und des evangelischen Oberkirchenrates zu einer lebendigen Auseinandersetzung über die aktuellen Fragen evangelischer Kirchenpolitik.

Der Vorsitzende des Kirchensenats, D. **Winckler**, stellte fest, daß am 8. Februar die ersten Verhandlungen der Staatsregierung mit den Vertretern sämtlicher evangelischer Landeskirchen Preußens stattgefunden haben. Er unterstrich die dabei in die Erscheinung getretene volle Einmütigkeit der acht preußischen Landeskirchen. Vier Vorlagen der Kirchengesetze werden die Generalsynode beschäftigen:

1. eine Novelle zu dem sozialen Gesetz von 1904,
2. eine „Ordnung des kirchlichen Lebens mit einem dazu gehörigen Kirchengesetz",
3. Gesetze über die Verleihung von Geistlichen und
4. über ein Hilfsdienstjahr der unständigen Theologen.

Der Ordnung des kirchlichen Lebens hat man mit Bedacht nicht die Form eines Kirchengesetzes gegeben, vor allem weil nach dem geltenden Recht noch immer jedes Kirchengesetz der Staatsregierung zur Genehmigung vorgelegt werden muß. Nichts wünschte die Kirche dringender in ihrem Verhältnis zum Staat, als von diesen drückenden Bindungen befreit zu werden (Beifall). D. Winkler unterstrich die große Sorge, mit der die Kirchenfinanzwirtschaft der Zukunft entgegensehe.

Der Sprecher der Positiven Union, D. **Dibelius**, zeichnete unter starker Anteilnahme des Hauses die geistige und religiöse Gegenwartslage. Die jährlichen Kirchenaustritte, denen in den letzten vier Jahren zehn vom Hundert Wiedereintritte gegenüberstehen, erfüllen die verantwortlichen Stellen mit bitterem Schmerz. Die Bewegung der Religionsfeindschaft werde im Unterschied von früher geführt von der straff organisierten Kampfgruppe der Freidenker mit politischen Mitteln. Ihr letztes Ziel sei Ertötung des religiösen Lebens unter Unterdrückung der christlichen Kirche.

Der Dienst der Kirche gilt etwas Neuem, der Durchdringung des gesamten Volkslebens mit dem Geist des Evangeliums. Für diesen Dienst fordert die Kirche vom Staate Freiheit. Bei den schwebenden Verhandlungen zwischen Staatsregierung und evangelischer Kirche gehe es letzten Endes darum, ob der evangelische Volksteil Preußens im eigenen Staat ein Privatgefühl haben soll oder nicht. Und darum sei die Erwartung auszusprechen, daß die Verhandlungen nunmehr in einem anderen Tempo geführt werden als bisher. D. Dibelius kam weiterhin auf den Wechsel im preußischen Kultusministerium zu sprechen. Der neue Kultusminister sei Glied der evangelischen Kirche. Es müsse aber die Bemerkung des Kultusministers, daß er sich als Exponent einer politischen Machtgruppe betrachte, auch die evangelische Kirche mit schweren Bedenken erfüllen.

Der Redner der Volkschristlichen Evangelischen Vereinigung, D. **Wolff**-Aachen, wies auf manche Zeichen beginnender Gesundung in unserem Volksleben hin und zeigte die neuen Aufgaben für die kirchliche Arbeit, zum Beispiel in der Einstellung zur berufstätigen Frau.

Namens der konfessionellen Gruppe nahm der Abg. **Bock** zum Geschäftsbericht der Kirchenleitung Stellung. Für die kirchliche Finanzverwaltung forderte er unbedingte Sparsamkeit.

Der Sprecher der Freunde der freien Volkskirche, Abg. Haltenhoff-Berlin, gab der Befriedigung über die Betonung der politischen Neutralität der evangelischen Kirche in dem Bericht der Kirchenleitung Ausdruck. — Nach der Wahl der Ausschüsse, unter denen sich erstmals ein besonderer Ausschuß Kirche und Großstadt befindet, vertagte sich die Generalsynode bis zum kommenden Donnerstag.

Die Hauptprüfungsfahrt der „Europa".

Montag abend ausgelaufen.

An Bord der „Europa", 24. Febr. Drahtb.)

Der Schnelldampfer „Europa" des Norddeutschen Lloyd trat seine Hauptprüfungsfahrt am Montag abend um 19,45 Uhr von Bremerhaven aus an.

*

Der Hapagdampfer „Hamburg", der bekanntlich mit neuen Maschinen- und Kesselanlagen versehen worden ist, traf am Sonntag nachmittag fünf Uhr amerikanischer Zeit in Neuyork ein, nachdem er vergangenen Sonntag Cherbourg verlassen hatte. Das Schiff hatte seine Reise über den Ozean in sieben Tagen durchgeführt. Auf der Fahrt wurde teilweise schlechtes Wetter angetroffen, bei dem die hervorragenden See-Eigenschaften des Dampfers sich erneut bewähren konnten. Die Maschinen- und Kesselanlagen arbeiteten vorzüglich. Das Schiff fuhr völlig ohne Vibration. Die neugestaltete Inneneinrichtung fand bei den zahlreichen Passagieren ungeteilten Beifall.

Ziehen Sie bitte eine Karte!

Neues vom Internationalen Psychologenkongreß. – Ein gesellschaftlicher Scherz mit psychologischem Hintergrund.

Natürlich handelt es sich nur um einen Scherz, und dennoch läßt sich eine weise Philosophie daraus entwickeln, eine der heute so beliebten psychologischen



„Denken Sie sich rasch eine Karte . ."

Betrachtungen von Einstein zurück bis Adam. (So arg soll es übrigens nicht werden, keine Angst.)

Also, denken Sie sich eine Karte. Das heißt, nicht Sie sollen es tun, vielmehr sollen Sie einen Zweiten oder Dritten dazu auffordern und ihn bitten, je einen Finger seiner Hände auf ein Blättchen Papier zu setzen, auf dessen Rückseite Sie je eine Spielkarte bezeichneten. (Will man ganz vornehm sein, so kann man die betreffenden Karten selbstverständlich in Person, in Karte, benützen.) Dann ergreifen Sie also einen spitzen Gegenstand, Bleistift oder Federhalter, führen ihn ganz rasch mehrmals in die Augenrichtung des bewußten Zweiten oder Dritten und ersuchen ihn gleichzeitig: „Denken Sie sich eine Karte". Hat er diesen Gedanken ausgesprochen, so wenden Sie eines (das richtige) Blättchen Papier um, und zeigen sich dem erstaunten Publikum als unfehlbarer Zauberkünstler. Wohlverstanden. Sie brauchen nur zwei bestimmte Karten aufzuzeichnen: Pique-As und Herz-As. Und wenn Sie das Experiment möglichst rasch und geschickt ausführen, werden Sie die erwartete Antwort mit 99 Prozent Sicherheit erhalten — Geschwindigkeit ist bekanntlich keine Hexerei.

Die Richtigkeit dieser erstaunlichen Tatsache wurde erst kürzlich auf dem Internationalen Kongreß der Psychologen in Neuyork erwiesen. Der Mensch ist in weitaus höherem Maße durch optische Eindrücke zu beeinflussen, als gemeinhin bekannt ist. Im Durchschnitt ist das Auge von allen menschlichen Sinnesorganen am stärksten ausgebildet — sogar bei sogenannten Gehörmenschen. Das bewies ein Experiment mit einem Musiker, typischer Gehörsmensch, der auf bestimmte Bilder mit stärkerer Aeußerung der Gefühlszentren reagierte — Freude oder Depression — als bei ausgeprägten musikalischen Eindrücken. Ein anderer Gehörsmensch, der diesen psychologisch-medizinischen Versuchen unterzogen wurde, ein Mann, der mit der Feststellung von Schallwellen beschäftigt ist, geriet in einen Zustand tiefster Niedergeschlagenheit, als man ihn in einen Raum führte, dessen Wände mit einer Bekleidung von bestimmter Farbe und Musterung bedeckt waren. Zurück zu unserem Beispiel: Unter dem Einfluß des irritierenden, spitzen Bleistifts und der raschen Fragestellung wird die Mehrzahl der Menschen Pique — eine optische Ideenverbindung — und As — der Kürze wegen, wählen, oder Herz-As nennen.

Ein anderes Beispiel, der Einfachheit halber auch mit Karten. Halten Sie fünf Karten fächerförmig in der Hand, der Reihe nach Karo-Sieben, Karo-Bube, Treff-As, Pique-König, Herz-Acht, und zeigen Sie sie für eine kurze Spanne Zeit — sagen wir acht Sekunden — vor. Sagen Sie knapp und kurz dazu: „Bitte, merken Sie sich rasch eine Karte." In 99 von 100 Fällen wird die Antwort auf ihre spätere Frage lauten: „Treff-As". In diesem Falle spielt nicht allein das optische Bild eine Rolle, auch der Begriff und die Vorstellung, die der Mensch mit der bestimmten Karte verbindet, ist an der Wahl beteiligt, die das Unterbewußtsein vornimmt — das Oberbewußtsein hat in 8 Sekunden durchaus keine Zeit, eine Entscheidung zu treffen. —

Die Sache ist psychologisch absolut klar. Die äußeren Karten erfüllen reine Statistenzwecke. Herz-Sieben wird schon allein darum nicht gewählt, weil man sie in der Eile leicht mit acht oder neun verwechselt, und der Mensch vor eine rasche Entscheidung gestellt, nach dem Gesetz der Trägheit sich ein optisch leicht zu erfassendes Bild aussucht. Karo-Bube und Pique-König können nicht sehr stark optisch wirken, da die weite, helle Fläche des Treff-As sich dem menschlichen Auge geradezu aufdrängt. Und dankbar ergreift man diese bequeme Möglichkeit — man ist ja soooo bequem — und außerdem, das darf nicht unterschätzt werden, stellt dieses Treff-As die goldene Mittelstraße dar. Und wie sehr Menschen, auch solche, die sich rühmen, Skeptiker zu sein, für diese Mittelstraße empfänglich sind, wird das Experiment lehren . . .

Man glaubt, frei von Romantik und ähnlichen Einstellungen zu sein? Erlauben Sie, daß ich Ihnen die Erkenntnisse des Psychologenkongresses noch mit einem dritten Kartenkunststück erläutere. Man mische die fünf oben angegebenen Karten und lege sie in zwangloser Reihenfolge auf den Tisch. Sie bitten nun einige Personen der Gesellschaft, zwei Karten davon auf Papier niederzuschreiben. Und. — was wetten wir? — eine junge Frau entschließt sich für Karo-Bube und Herz-Acht, der Herr im besten Alter wählt Pique-König, dann Karo-Sieben. Warum? „Assoziative Gedankenvorstellungen" nennt der Fachmann, der Mediziner und Psychologe den Vorgang, der in einem Frauengemüt, ganz unterbewußt selbstverständlich, den Karo-Buben mit den acht roten Herzchen verbindet, während das weibliche Unterbewußtsein instinktiv den schwarzen Pique-König vom Standpunkt der unterbewußten, symbolischen Bedeutung, unglückbringend und traurig, ablehnt.

Der männlichen Psyche — Kraft, Ehrgeiz, Eitelkeit — erscheint hingegen der König — Zepter und Krone — erstrebenswert, und erst der Aufforderung „Wählen Sie noch eine Karte" folgend, nimmt man Zuflucht zu einer roten Karte. — „Farbenreaktion des



Unterbewußtseins nach dem Eindruck des schwarzen Königs". —

Eine kleine Anregung zur praktischen Psychologie. Diese Beispiele wurden wirklich in dieser Art auf dem Internationalen Psychologenkongreß durchgeführt. Nur darf man daraus noch nicht schließen, daß die Herren Psychologen sich dort tagelang nur mit Kartenkunststückchen amüsiert haben. — Die Beispiele können nach Wahl und Geschick paritiert und — selbstverständlich auf alle anderen Gebiete der menschlichen Beobachtung übertragen werden.

Und, das wird man zugeben, immerhin ist der Mensch für den Menschen immer noch das interessanteste und dankbarste Studienobjekt.

Karl Lennartz.

Örtliches.

25. Februar 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Zu den Erdstößen in Gelsenkirchen.

Noch keine restlose Aufklärung.
Sicher nur ein lokales Ereignis.

Es war natürlich, daß die beiden Erdstöße eine ziemliche Erregung in der Bevölkerung hervorrufen würden. Das äußerte sich u. a. auch in Zuschriften und telephonischen Rückfragen an unsere Zeitung. Wir haben nichts unversucht gelassen, Aufklärung über die geheimnisvollen Erdstöße zu erhalten und haben uns zu diesem Zweck auch mit der Bergschule in Bochum in Verbindung gesetzt, der einzigen Stelle im Ruhrbezirk, wo sich Erdbeben-Messer befinden. Allerdings handelt es sich um Apparate, die nur tatsächliche Erdbeben registrieren, nicht aber rein örtlich begrenzte Erdstöße, die ihren Ursprung an örtlichen Verlagerungen usw. haben. Somit tragen die Platten bei den Apparaten in der Bochumer Bergschule auch keine Zeichen, die durch die Erdstöße entstanden sein könnten. Zusammengefaßt muß also gesagt werden, daß ein Erdbeben nicht in Frage kommt. Bleibt also nur die Frage nach der örtlichen Herkunft. Daß es sich um das „Zubruchgeben" einer verlassenen Abbaustrecke in den Bergwerken handelt, ist nach sachmännischem Urteil ganz ausgeschlossen. Beide Erdstöße erstrecken sich auf ein Gebiet, das etwa eine Länge von 3000 bis 4000 Meter hatte. So lang kann sich ein Streckeneinbruch nicht auswirken. Bleibt die Annahme, daß Verlagerungen entstanden sind. Wie uns dazu mitgeteilt wird, entstanden durch eben diese Verlagerungen etwa um 1870 herum in der Hasper Gegend ähnliche Erdstöße. Sicherlich werden die Fachleute in kurzer Zeit feststellen, welche Verwandtnis es mit diesen tektonischen Bewegungen in Gelsenkirchen gehabt hat, eine Feststellung, die viele Gelsenkirchener lebhaft begrüßen würden.

Die neue Tankstelle in Rotthausen.

Hö. Bekanntlich wird zurzeit in Rotthausen an der Kreuzung Degenhard eine neue Tankstelle eingerichtet. Auf einer größeren Fläche, die früher zu dem Garten einer Gärtnerei gehörte, sind drei große Pumpen, mit den dazugehörigen Brennstoffbehältern eingebaut worden. Augenblicklich ist man dabei, die breite und beaueme Ein- und Ausfahrt mit einer geeigneten Packlage zu versehen. Das weitvorspringende Dach des Wärterhäuschens, welches ganz aus Stahl gebaut ist, überdacht zugleich alle drei Pumpen. Bei Regenwetter stehen also die tankenden Wagen während der Füllung vollständig im Trockenen. Von den Kraftfahrern wird diese Neuerung begrüßt werden, zumal sie an einer so günstigen Stelle liegt.

Hö. Noch immer nicht! Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die Bedürfnisanstalt auf dem Rotthausener Marktplatz unbedingt einer Beleuchtung bedarf. Bis heute ist noch nichts geschehen. Wenn man aus Sparsamkeitsgründen von einer Beleuchtung absieht, soll man wenigstens die Bedürfnisanstalt bei Einbruch der Dunkelheit schließen.

oth. Ueberfälle in Bismarck-West. Es mutet fast wie ein Kriminalroman an, wenn man hört, wie eine Reihe junger Burschen in der Nacht von Samstag auf Sonntag in der Josephinen- und Luisenstraße hausten. In der Nähe des Bahnhofs Schalke-Nord sollten dem Straßenbahnschaffner die Einnahmen des laufenden Tages abgenommen werden. Aber die Sache ging schlechter aus, als es sich die „Halbstarken" ausgedacht hatten. Ein ähnlicher Ueberfall spielte sich auf der Luisenstraße ab. Hier hatten es junge Burschen auf die Tageseinnahmen des Auto-Omnibusschaffners abgesehen. Die Polizei hatte vollauf zu tun, um für die nötige Ruhe und Ordnung zu sorgen. Bei der Verfolgung einiger Burschen wurden die Beamten beschossen. Die Bewohner der anliegenden Häuser hörten gegen 10.30 Uhr mehrere Schüsse fallen. Wer die Hauptschuldigen sind, wird noch geklärt.

Hö. Im Stadtgarten ist man schon dabei, dem Frühling einen würdigen Empfang zu bereiten. Die Wege des alten Stadtgartenteils werden zurzeit mit roter Asche bedeckt. Diese Neuerung (die Wege waren früher nur mit einfacher Asche bedeckt) wird das Aussehen des Stadtgartens bedeutend verbessern. Die Farbenzusammenstellung der grünen Rasen und grünen Blumenbeete und der roten Wege ist jedenfalls sehr glücklich. — Da man gerade bei den Ausbesserungsarbeiten ist, sei sogleich daran erinnert, daß auch das Stadtgartentor in Nähe der evangelischen Krankenanstalten unbedingt ausgebessert werden muß, da in den einzelnen Türen verschiedene Leisten und Sprossen ausgebrochen sind.

Die Geschäftsleitung der Begräbnishilfe der evangl. Kirchengemeinde Ueckendorf bittet ihre Vertrauensleute am Mittwoch, den 26. Februar, restlos die Beiträge der Umlage nachmittags von 5 bis 7 Uhr im Gemeindehaus abzuliefern.

Hö. Vaterländischer Frauenverein, Ortsgruppe Rotthausen. Der Verein veranstaltet am heutigen Dienstag im Vereinshaus an der Karl-Meyer-Straße wieder einen der so beliebten bunten Nachmittage mit Kaffeetrinken. Die Jugendgruppe wird durch verschiedene Vorführungen viel zur Unterhaltung beitragen. Vorteilhaft ist es zweifellos, daß auch den Herren der Zutritt zu diesem bunten Nachmittag gestattet ist.

L. Bessere Bekleidung für die Gefangenen sieht die Aenderung der Bekleidungs- und Lagerungsordnung für die Gefangenenanstalten vom Februar 1923 vor. Es heißt dort u. a.: Die Tragezeit für Socken und Strümpfe der Gefangenen wird von sechs auf vier Monate herabgesetzt. Als Fußbekleidung für Männer und Frauen sind künftig an Stelle von Schaftschuhen lederne Halbschuhe auszugeben, sofern nicht in besonderen Fällen (z. B. bei Außenarbeit) auch weiterhin Schaftschuhe vorzuziehen sind. Sollen Pantoffeln oder Sandalen zum dauernden Gebrauch während des ganzen Tages oder während der Arbeitszeit anstelle von festem Schuhwerk ausgegeben werden, so ist vor der Ausgabe von Fall zu Fall durch den Anstaltsarzt festzustellen, ob dem etwa Bedenken in gesundheitlicher Beziehung entgegenstehen. Der Arbeitskittel für männliche Gefangene ist künftig nicht mehr aus grauer Leinenimitation, sondern aus dunkelblauem Köper herzustellen und erhält einen anderen Schnitt. Die noch vorhandenen Kittel sind mit einem Gürtel zu versehen und aufzutragen. Neu zugelassen wird eine Arbeitsbluse aus dunkelblauem Schürzenleinen, die bei Maschinen-, Schlosser-, Schmiede- und ähnlichen Arbeiten auszugeben ist.

Der **Huflattich** gehört bekanntlich auch zu den schädlichen Pflanzen, deren Vernichtung gesetzlich angeordnet ist. Die Bekämpfung des Huflattichs ist am aussichtsvollsten im Frühjahr, wenn er in der Blüte steht. Da sich jetzt schon die ersten Blüten des Huflattichs zeigen, werden die Eigentümer von Grundstücken, die von diesem Unkraut überwuchert sind, darauf hingewiesen, die jungen Pflanzen mit den Blüten auszuroden.

Schwindel mit Wäschepaketen.

Faule Wechsel von faulen Kunden für Wäsche. – Vertreter und Käufer unter einer Decke.

Bei den außerordentlich schweren Wirtschaftsverhältnissen hat sich mehr und mehr in der Bevölkerung des Industriegebiets ein Geschäftsverfahren herausgebildet, das auf den ersten Blick sehr verlockend aussieht, unter Umständen aber sich gefährlich auswirken kann. Dieses Verfahren besteht darin, daß auswärtige Wäschefirmen ihre Vertreter in das Industriegebiet schicken und den wenig bemittelten Leuten Waren gegen erheblich erleichterte Abzahlungsbedingungen anbieten. Das geschieht in der Weise, daß Wäschepakete, die nach bestimmten Auswahlrichtlinien unter Zugrundelegung eines Einheitspreises zusammen gestellt sind, ohne einen Pfennig bares Geld an Bergleute und sonstige unbemittelte Leute abgegeben werden.

Die Käufer brauchen nur Wechsel zu unterschreiben,

die jeweils zu bestimmten Terminen fällig sind. Der Vertreter nimmt dann die unterschriebenen Wechsel an sich und der Käufer erhält das Wäschepaket, das einheitlich 250 Mark kostet, dessen Inhalt aber durchschnittlich etwa 140 Mark wert ist. Die Teilwechsel sind dann meist monatlich bis zur restlichen Abzahlung fällig. Wird dann der erste Teilwechsel am Fälligkeitstermin vorgezeigt, dann geben dem Käufer die Augen auf. Er hat natürlich keine Ahnung, was so ein Wechsel zu bedeuten hat, und der Vertreter der Firma nimmt selbstredend keine Veranlassung, ihn aufzuklären, wenn er ihm die Wäschepakete aufhängt: im Gegenteil: sein Interesse geht dahin, möglichst viel Wäschepakete umzusetzen, weil er ja die Provision erhält. Verschiedentlich haben derartige Prozesse, die sich mit solchen Wäschepaketen beschäftigten, die Essener Strafgerichte beschäftigt, und meistens

saßen auf der Anklagebank die Vertreter der Wäschefirmen,

die von den Käufern nachdem diese die Wechsel nicht einlösen konnten, beschuldigt wurden, sie arglistig getäuscht und betrogen zu haben. Mitunter aber kommt es auch wohl vor, daß so ein braver Vertreter mit den Käufern unter einer Decke steckt, d. h. daß Käufer und Vertreter gemeinschaftlich die Wäschefirma betrügen. Ein solcher Fall wurde jetzt in einer Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht verhandelt. Da saßen auf der Anklagebank nicht weniger als acht Personen, unter ihnen zwei Frauen. Sie sind alle in Buer wohnhaft. Die Angeklagten sind Bergleute und sonstige Arbeiter und zumeist erwerbslos. Der Haupttäter aber fehlte in diesem Milieu: der Wäschevertreter, der ihnen die Wäschepakete aufgehängt und von den Leuten die faulen Wechsel entgegen genommen hat. Der Vertreter selbst, der die vermögenslosen Leute zu der ihnen zur Last gelegten Straftat verleitet hat, befindet sich in Holland und hat sich rechtzeitig aus dem Staube gemacht. Er wird sobald wohl nicht nach dem Ruhrgebiet zurückkehren: denn er hat offenbar noch andere gefährliche Sachen auf dem Kerbholz.

Also in diesem Falle befand der Vertreter, der Reimann heißt, sich auf einer Geschäftsreise in Buer und seinen Vororten, sowie in Gelsenkirchen. Der Inhaber der von ihm vertretenen Wäschefirma ist ein Russe, der an den russischen Universitäten Medizin studiert hat, aber im Anschluß an die Wirren der Nachkriegszeit kurz vor dem Staatsexamen aus Rußland nach Deutschland verschlagen wurde.

Der saubere Vertreter beredete die Angeklagten,

die Wäschepakete gegen Ausstellung der Teilwechsel zu nehmen. Es waren zum Teil nicht allein erwerbslose, sondern auch unverheiratete Leute, die also von vornherein wußten, daß sie die Wechsel gar nicht einlösen konnten. Wenn die Leute zögerten, die Waren zu kaufen, dann ging der Vertreter mit ihnen ins Wirtshaus und setzte sie unter Alkohol. Schließlich wurde der Vertreter seine Pakete glänzend los, die Leute unterschrieben soviel Wechsel wie sie Gegenwerte in Wäsche erhielten, und der Inhaber der Firma bekam die faulen Wechsel, die natürlich nie eingelöst wurden. Der Vertreter aber erhielt von dem Firmeninhaber auch noch die Provision; und sobald die Pakete geliefert worden waren, wurden sie von den Angeklagten sofort zu Gelde gemacht, sei es, daß man sie ins Pfandhaus schaffte, oder sie zum Durchschnittspreise von 40 bis 50 Mark verhökerte, den aus dem Verkauf der Wäschepakete erzielten Erlös vertrank man gemeinschaftlich. Lange konnten die Schwindeleien allerdings nicht dauern. In der Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht stellte sich heraus, daß

der Firmeninhaber um mehrere tausend Mark geschädigt

worden ist. Im übrigen kam es zeitweilig zu ergötzlichen Szenen. Als die Leute sahen, daß der Haupttäter, der Vertreter, nicht zur Stelle war und vernahmen, daß er sich in Holland aufhalte, gerieten sie in Zorn, weil sie die Suppe allein auslöffeln sollten. Einer sprang von der Anklagebank auf und sagte in erregtem Tone:

Wenn mir der in die Hände fällt, dann drehe ich ihm das Gesicht um, sodaß er nach hinten sieht.

Amüsante Episoden gab es auch bei der Prüfung der dem Gericht vorgelegten faulen Wechsel. Da war ein Wechsel darunter, der auf den „30." Februar ausgestellt war. Das Gericht berücksichtigte in weitgehendem Maße mildernd, daß die Angeklagten das Opfer des unehrlichen Wäschevertreters geworden sind und verurteilte sie anstelle von mehreren Wochen Gefängnis zu entsprechenden Geldstrafen.

Zunehmende Unsicherheit in Buer

Einbrecher beim Beutemachen verscheucht. – Handelt es sich um eine organisierte Bande?

Wir haben schon einige Male, zuletzt bei Gelegenheit der Einbrüche in Bergmannsglück, darauf hingewiesen, daß in Buer u. seiner nächsten Umgebung allem Anscheine nach eine Bande am Werke ist, die ihre Einbruchs- und Raubgelegenheiten von langer Hand vorbereitet und den Schlag immer dann führt, wenn sein Gelingen mit fast hundertprozentiger Wahrscheinlichkeit gewährleistet ist. In den meisten Fällen handelt es sich bis jetzt um sorgfältig inszenierte Einbrüche, die dann zur Durchführung kamen, wenn die Wohnungsinhaber und ihre Angehörigen abwesend waren. Innerhalb kurzer Stunden hatten die Räuber ihre Tätigkeit beendet, ohne auch nur einmal überrascht worden zu sein. Hieraus geht hervor, daß die Gelegenheiten von langer Hand vorbereitet sein müssen, daß die Täter über ein

wohlausgebautes Spitzelsystem verfügen

müssen, daß sicherlich auch die jeweiligen Unternehmungen von ihnen „gesichert" werden, d. h., daß „Schmiere gestanden" wird. Am Samstag abend wurde auf der Grenzstraße ein Händler beraubt. Auch hier wußten die Räuber — es handelt sich um zwei — genau über alle Einzelheiten Bescheid. Sie waren sogar genau darüber unterrichtet, wo der Ueberfallene sein Geld auf dem Transport zu verwahren pflegte. Bei einigen Ueberfällen auf Filialleiterinnen, die an Lohntag-Abenden die Einnahmen fortzubringen pflegen, konnte die gleiche Feststellung gemacht werden. Es ist nicht ganz abwegig, wenn man all diese Taten und Ueberfälle zusammenreiht. Ihre Ausführungen lassen ziemlich viel Uebereinstimmendes erkennen.

Auch ein weiterer Fall, der sich in den Abendstunden am Sonntag ereignete, zählt unseres Erachtens mit zu der Reihe, die auf das Konto der Bande zu setzen sind.

Ein Mann aus der Turmstraße

hatte am Sonntag abend seine Wohnung verlassen. Prompt wurde die Gelegenheit wieder beim Schopfe gefaßt. Einbrecher schnitten mit einem Glasschneider aus dem Fenster des Kellertreppenhauses eine Scheibe heraus und konnten so, nachdem die Scheibe eingedrückt war, den Riegel des Fensters lösen. Durch das geöffnete Fenster erreichten sie dann das Treppenhaus. Mit einem Brecheisen verschafften sie sich Eingang durch die Korridortür. Jetzt waren sie im Innern der Wohnung. Hier durchsuchten sie sämtliche Schränke und Behältnisse.

Mit welcher Frechheit die Burschen vorgingen,

erhellt daraus, daß sie sich nicht scheuten, das Licht in der Wohnung anzuzünden. Sie hatten sich eine Anzahl Kleidungsstücke zurechtgelegt. Gegen 10 Uhr abends kam aber der Wohnungsinhaber zurück. Er stutzte, als er das Licht in seiner Wohnung sah. Die Einbrecher waren aber rechtzeitig gewarnt worden und als er in seine Wohnung kam, hatten sie bereits Reißaus genommen, ohne eine Spur zu hinterlassen. Was die Diebe noch eilig zusammenraffen konnten, hatten sie mitgehen heißen. So fehlte ein Cutaway mit der Firmenbezeichnung „Kerstholt Buer", eine dunkelblaue Damenhandtasche aus Saffianleder mit Reißverschluß und dunkelblauem Portemonnaie und Spiegel als Inhalt; ein dunkelblauer Joppenanzug mit der Firmenbezeichnung „Langenhorst Lembeck"; ein kleines braunes Portemonnaie mit etwa 25 Mark Inhalt und ein Sparkassenbuch.

All diese Taten, die die Bevölkerung in Unruhe zu versetzen geeignet sind, lassen den dringenden Wunsch aufkommen, daß es der Polizei gelingen möge, dem Treiben der Bande ein Ende zu bereiten. Vielleicht kann auch die Bevölkerung zu ihrem Teile dazu beitragen, wenn sie der Polizei mit Wahrnehmungen und Beobachtungen, die mit den Räubereien in Verbindung zu bringen sind, an Hand geht.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Eine böse Geschichte.

In einem Hause an der Hofstraße in Wanne-Eickel hatten zwei Eheleute wegen eines dummen Kinderwagens, der vielleicht hinderlich im Hausflur stand, Streit bekommen. Am 11. Juni bekam die Ehefrau Z. dieserhalb von dem S. zwei Faustschläge. Voller Aufregung wollte sich die Z. zu einem Arzte begeben, zumal sie in Hoffnung war. Im Hausflur wurde sie aber von der ziemlich stabil gebauten Frau S. in Empfang genommen, die nach beleidigenden Ausdrücken fragte: „Du willst meinem Manne was andrehen?" Darauf hatten sich die beiden Frauen bei den Haaren. Hierbei wollte die S. am meisten gelitten haben: sie gab zu, daß ihre Hand in dem kurzen Bubikopfhaar immer ausgerutscht sei, während ihre Gegnerin in ihren Zöpfen einen guten Halt gefunden hätte. Bald balgten sich die beiden Frauen am Erdboden herum, wobei die Z. die Benachteiligte war. Das Ende brachte wieder der Ehemann, der nochmals auf die Frau einschlug. Jetzt bekam der Ehemann S. wegen Körperverletzung 50 Mark und seine Ehefrau 40 Mark Geldstrafe. Sie muß jedoch noch 10 Mark wegen Beleidigung hinzuzahlen. Außerdem haben die haulustigen Eheleute auch noch der Mithandelten eine Buße von 450 Mark zu zahlen, da die Frau Z. durch die Hauerei eine Frühgeburt bekam.

Er machte es gleich mit Salzsäure.

Am Abend des 21. November stand der Bergmann L. in seinem Hausflur an der Kronenstraße. Als der Maurer K. die Treppe hinaufkam, leuchtete er diesem mit einer Taschenlampe ins Gesicht. Darauf soll er seinen alten Gegner sofort mit einem Eimer über den Kopf geschlagen haben. Nun behauptete L. genau das Gegenteil. Kurz darauf kam es zum zweiten Zusammenstoß. Dabei nahm L. eine Flasche mit Salzsäure und schüttete diese dem K. ins Gesicht. Die hinter ihm stehende Witwe W. wurde ebenfalls verbrannt. Auch die Frau des Angeklagten bekam einige Spritzer ab. Zum Glück für L. waren die Verbrennungen nicht ernster Natur. Er bekam zwei Monate Gefängnis. Die Strafe braucht er nicht abzusitzen, wenn er allen Schaden ersetzt und 100 Mk. Buße an die Gerichtskasse in Essen zahlt.

Kirche – Schule – Haus.

Schulgemeinde Neustadt. Am Freitag, den 28. Februar, abends 8 Uhr, Sitzung des Vorstandes und der Elternbeiräte im Bismarckzimmer des Vereinshauses an der Mühlenstraße. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Evangl.-Kirchl Bismarck. Es sollen zu Ostern in allen Schulen an fleißige Schüler Bücher als Belohnung verteilt werden, die eine Geschichte des sozialen Gedankens bieten. Leider ist dabei der Anteil der evangl. Kirche in ihren hervorragenden Vertretern wie Fliedner, Stöcker, Bodelschwingh usw. ganz übersehen, nur Neumann, der frühere Pastor in Frankfurt a. M. wird einmal kurz herangezogen. Deshalb war es wertvoll, daß der Düsseldorfer Sozialpfarrer Lic. Menn Gelegenheit hatte, hier in unserer Stadt über die Entwicklung der evangelisch-sozialen Bewegung zu sprechen. Aber das ist nicht genug. Es muß darüber mehr gesagt und in breitere Kreise gebracht werden. Deshalb ist es zu begrüßen, daß unser Zweigverein des Evangl. Bundes Herrn Pfarrer Blindow-Ueckendorf gewonnen hat, um zu uns über die soziale Botschaft Stöckers an unsere Gemeinden zu reden: Donnerstag abend 7 Uhr in der Kirche. Eintritt wie immer für Mitglieder und Gäste frei. Da auch Chorlieder uns geboten werden sollen, so ist der Besuch der Veranstaltung nur dringend anzuraten.

Die evangl. Zeltmission wird in diesem Jahr nach Gelsenkirchen-Buer kommen und ihr Lager im Zentrum der Stadt aufschlagen. Es ist derselbe Platz, der auch für das Theater und das Landgericht empfohlen wird, in Bismarck an der Ecke Wilhelmstraße gegenüber der Löwenapotheke von Herrn Pohl. Herr Volksmissionar Wolf hat die Ansprachen übernommen und es ist zu hoffen, daß aus der Peripherie der Stadt das bequem für beide Altstädte gelegene Zelt auch recht viel besucht wird.

Heute:
Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Evangelisation in Rotthausen.

Vom 3. bis 9. März im Saale Hilgenbaumstraße 85, abends 8 Uhr.

Prediger O. Mitbredt wird in der Woche vom 3. bis 9. März über folgende Themen reden:

Montag, den 3. März: Warum wir der Bibel glauben.
Dienstag, den 4. März: Der Wert unserer Seele.
Mittwoch, den 5. März: Was wird mit uns nach dem Tode?
Donnerstag, den 6. März: Das größte Wunder.
Freitag, den 7. März: Die Bekehrung eines Staatsbeamten.
Samstag, den 9. März: Ungeahnte Glückseligkeit.

Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Evangelisation in Gelsenkirchen.

Von Montag, den 3. bis Freitag, den 7. März, finden in der

Methodistengemeinde, Augustastraße 59,

religiöse Vorträge statt, gehalten von Prediger Johann Herter, aus Durlach in Baden. Die Themen sind:

Montag, den 3. März: Das Leben ist der Güter höchstes nicht.
Dienstag, den 4. März: Der Uebel größtes ist die Schuld.
Mittwoch, den 5. März: Schicksal und Verantwortlichkeit.
Donnerstag, den 6. März: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.
Freitag, den 7. März: Die große Wendung.

Zu all diesen Vorträgen ist jedermann herzlich willkommen. Beginn jeweils Punkt 20 Uhr. Eintritt frei!

Theater – Vereine – Veranstaltungen.

Quartettverein „Melodia". Am Sonntag nach der Probe trafen sich alle Mitglieder im Vereinslokal. Herr B. Bittscheid, der Dirigent der „Melodia", der den Verein in neunjähriger intensiver Tätigkeit zu seiner anerkannten Höhe führte, worüber allein 24 erste Preise das beste Zeugnis geben, hatte seinen 30. Geburtstag. Der Verein überreichte dem Geburtstagskind ein Kunstblatt eines holländischen Meisters. Bei deutschem Sang und bei manchem kräftigen deutschen Trunk verlief auch dieser Abend als ein Beweis, daß bei der „Melodia" neben hohem künstlerischen Streben auch der Frohsinn zu seinem Rechte kommt.

Allgemeine Nothilfe 1922 Rotthausen.

Am 9. Februar fand im Vereinslokale Backwinkel die Generalversammlung statt, die von dem Vorsitzenden Karl Müller sen. geleitet wurde. Bevor der Vorsitzende zur Tagesordnung überging, gedachte er der gestorbenen Mitglieder, zu deren Ehren sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben.

Geschäfts- und Kassenbericht.

Zu diesem Punkt gab der Kassierer Georg an Hand seiner Belege einen ausführlichen Bericht, der auch von dem Bücherrevisor Herrn Backwinkel bestätigt wurde. 1929 hatte die Nothilfe 79 Sterbefälle ausgezahlt und zwar 13 Sterbefälle je 250 RM. gleich 3250 RM., 21 Sterbefälle je 200 RM. gleich 4200 RM., 25 Sterbefälle je 150 RM. gleich 3750 RM., ein Sterbefall zu 130 RM., zwei Sterbefälle je 90 RM. gleich 180 RM., ein Sterbefall zu 70 RM., 12 Sterbefälle je 50 RM. gleich 600 RM., vier Sterbefälle je 25 RM. gleich 100 RM., zusammen 79 Sterbefälle mit 12 280 RM. Verwaltungskosten aus 1929 1963.75 RM., Gesamtausgaben 14 243.75 RM. Kassenbestand aus 1928 1932.60 RM. Die Einnahmen aus 1929 15 749 RM., Gesamteinnahmen 17 681.60 RM. Gesamtausgaben 14 243.75 RM. Kassenbestand am 31. Dez. 1929 3437.85 RM. Der Mitgliederbestand betrug am 31. Dez. 1928 1149, am 31. Dez. 1929 1257. Da kein Widerspruch erfolgte, wurde dem Kassierer von der Versammlung einstimmig Entlastung erteilt. 1929 hatte die Nothilfe wiederum einen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen. Es wurde den Mitgliedern, die sich durch Werbetätigkeit einer mühevollen Arbeit unterzogen haben, und dadurch zum Wohle der Nothilfe mitgewirkt haben, von der Versammlung der Dank ausgesprochen.

Vorstandswahl.

Der erste Vorsitzende Karl Müller sen., sowie der erste Schriftführer Paul Wilschek, wurden einstimmig wiedergewählt. Als zweiter Kassierer Herr Matth. Thome. Kassenrevisoren wurden Th. Backwinkel, Heinr. Wiegelmann und Josef Blomberg. Bei den Beisitzern erfolgte Wiederwahl. Verschiedenes: In diesem Punkte wurde der Preis über Leichenfahrten, Aufbahrungen und Beerdigungskosten für Kinder besprochen, jedoch konnte auch dieser Punkt nach genügender Klärung verlassen werden. In den Satzungen soll eine Aenderung vorgenommen werden. Es wurde zu diesem Zwecke eine Kommission gewählt, die aus folgenden Herren besteht: Harder, Stagneth, Gerwing und Karrach.

Mißfarbene Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Uebler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste. Die Zähne erhalten darnach einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mitgezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürsten Einheitspreis 1 Mark bei höchster Qualität. — Man verlange nur echt Chlorodont in blau-weiß-grüner Originalpackung und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Aus den evangelischen Vereinen.

△ **Evangelischer Arbeiterverein Uedendorf.** Die unter recht erfreulich starker Beteiligung am Sonntag abgehaltene Monatsversammlung wurde mit gemeinsamem Choralgesang eröffnet. Der erste Vorsitzende L. Küper begrüßte in herzlichen Worten die Erschienenen und gedachte in stiller Mitttrauer des Ablebens der Kameraden Joh. Sennlaub, Friedrich Marks und Otto Lehnert, deren Andenken in würdiger Weise geehrt wurde. Die Kameraden Friedrich Mrozek, Bergmannstraße 44, und Friedrich Kalweit, Rudolfstraße 14, wurden als Mitglieder aufgenommen. Nach Genehmigung der vom Schriftführer Kornemann verlesenen Niederschrift der letzten Versammlung wurde ein Antrag betr. der Musikmitnahme bei Leichenbegängnissen und ein Antrag betr. Festsetzung der Beiträge für Erwerbslose dem Vorstande zur weiteren Erledigung überwiesen. Auf Grund des Verbandsbeschlusses der letzten Wintertagung wurden die Kameraden dringend ersucht, sich den karnevalistischen Veranstaltungen fernzuhalten und in dieser Zeit wirtschaftlicher und geistiger Not überall diesen ablehnenden Standpunkt zu vertreten. Zum Besuch der im Uedendorfer Gemeindehause abgehaltenen Führertagung des Kreisverbandes sind alle Vereinsmitglieder dringend eingeladen. Generalsekretär Jacobi verbreitete sich über wichtige Vereins- und Verbandsfragen, Pfarrer Blindow hielt einen hochinteressanten Vortrag über christlich-nationale-soziale Zeitfragen. Zu der nächsten am Sonntag, den 30. März, morgens 11 Uhr, stattfindenden Versammlung hat Generalsekretär Jacobi einen zeitgemäßen Vortrag zugesagt.

Die Frauenhülfe Bulmke-Süd feiert am Mittwoch, den 26. Februar, nachmittags 3 Uhr beginnend, ihr Jahresfest in den Räumen der Franzschule. Der Eintritt beträgt 1 Mark an der Kasse. 1.20 Mark Eintrittskarten, für die Kaffee und Kuchen gereicht wird — Tassen sind mitzubringen —, sind bei den Bezirksfrauen zu haben. Das Programm ist sehr reichhaltig, u. a. wird Herr Pfarrer Kodelle-Münster über das Herbergswesen sprechen. Der Vorstand erwartet, daß die Beteiligung am Jahresfest auch in diesem Jahre wieder eine gute wird. Auf denn am nächsten Mittwoch zur Jahresversammlung in der Franzschule!

Evangl. Gemeinde-Posaunenchor Altstadt. Heute Dienstag 8 (20) Uhr Probe im Saale des evangl. Vereinshauses. Da noch sehr vieles wegen der letzten ausgefallenen Proben nachgeholt werden muß, wird von jedem Bläser verlangt, rechtzeitig zur Stelle zu sein. Nächste Probe wieder wie gewöhnlich Freitags um 8 (20) Uhr.

30. Jahresfest

des evangel. Kirchenchores Rotthausen.

Das war ein Festtag am Sonntag in Rotthausen, nicht nur für den Kirchenchor, sondern darüber hinaus für die ganze Gemeinde; das bewies schon die vom Turm wehende Kirchenfahne. Dreißig Jahre Kirchenchor bedeuten dreißig Jahre Dienst an der Gemeinde. Hier quillt eine Kraftquelle, die Chorsänger und die Gemeindeglieder in gleicher Weise führen, und die zu tiefer seelischer Bewegung, ja zu Glaubensfreudigkeit führen kann. Aber auch die lebendige Berührung von Gemeinde und Chor im Wechselgesang läßt die machtvolle innere Verbundenheit im Glauben deutlich werden. In diesem Sinne hat auch der Rotthauser Chor seine Aufgabe aufgefaßt. Er ist manchmal schwächer, manchmal stärker, leistungsstark und wenig leistungsfähig gewesen; darauf kommt es nicht in erster Linie an, sondern auf den Geist, der in ihm herrscht. Man kann auch mit einfachen und einfachsten Gaben der Gemeinde dienen und Gottes Lob erschallen lassen.

Der Jubiläumstag begann mit einem Festgottesdienst, in dem Pastor Schmidt (Bulmke) die Festpredigt hielt; der Chor wartete mit mehreren Liedspenden auf. Der Nachmittag sah wieder ein volles Gotteshaus. Konrektor Schneider leitete die Weihestunde mit der g-moll-Fantasie von J. S. Bach ein. Nach einem Gemeindelied entbot Pastor Meyer als Vorsitzender des Kirchenchores der Gemeinde seinen Gruß und ging kurz auf die Aufgaben des Chores ein: den Geschmack zu verderben an allem Seichten und Tingeltangel und den Glauben zu stärken durch den Gesang. Einen Festgruß hatten gesandt Superintendent Hußmann, Pastor Voat (Bremen) und in besonders warmen Worten der Vorsitzende des Kirchengesangvereins für Westfalen, Superintendent Torhorst (Hamm). Pastor Dr. Putzien überbrachte als Vorsitzender des Presbyteriums die Glückwünsche der Gemeinde; seine weiteren Ausführungen galten der singenden Gemeinde. Nach einem schönen Sopransolo, vorgetragen von Frau Marg. Boenisch, sang der Chor den Bachschen Choral „Kommt, Seelen, dieser Tag" in dem kunstvollen Satz nach dem Schemellischen Gesangbuch. Pastor Schmidt überbrachte nunmehr die Grüße und Glückwünsche des Stadtverbandes der Kirchenchöre. Er gedachte in seiner Ansprache der führenden Männer der evangelischen Kirchenchöre, Prof. D. Jul. Smend (Münster), Kirchenmusikdirektor Richter (Dresden), der gestorbenen Führer Superintendent Nelle und Pastor Giebe, der Verdienste von Pastor Plath (Essen), des Vorsitzenden des deutschen Kirchengesangvereins, und Prof. Arnold Mendelssohn, lauter Männer, die mit ihrem Können und Glauben hinter der Sache des Kirchengesanges stehen. Der Choral „Sollt ich meinem Gott nicht singen", abwechselnd von Gemeinde und Chor gesungen, verlieh der Dankbarkeit gegen Gottes Führung beredten Ausdruck. Ein weiterer Sopransolo leitete über zu Mendelssohns bekanntem 100. Psalm, den der Chor unter Herrn Boenischs umsichtiger Leitung sicher und klangschön vortrug. Pastor Rüter gab dem Chor an Hand eines Bibelworts eine Losung für die Zukunft mit auf den Weg. Mit einem weiteren Orgelvortrag, Gebet und Gemeindegesang klang die Feier würdig aus.

Dem Chor wünschen wir auch weiter eine gedeihliche Fortentwicklung. Noch mehr Gemeindeglieder müssen sich zu diesem schönen Dienst bereitfinden, damit Paul Boenisch, der im Begriff steht, den Chor aus einer Zeit des Stillstandes wieder zu aktivieren, Leben zu führen, sich auch einmal an größere Aufgaben wagen kann. bn.

Stadtteil Buer

Ein nettes Früchtchen. Als am Samstag ein 56 Jahre alter Invalide aus der Frankenstraße die Auguststraße in Erle passierte, wurde er von seinem zwanzig Jahre alten Sohne aus der Bismarckstraße zu Boden geschlagen und mißhandelt. Der Vater hatte gegen seinen Sohn fürsorgerische Maßnahmen angestrengt und sollte zu der genannten Zeit den gepfändeten Lohn seines Sohnes auf der Zeche in Empfang nehmen. Diese Gelegenheit nutzte der Sohn aus, um seinen Vater zu überfallen.

Diebstahl oder schlechter Witz? Einem an der Karlstraße in Erle wohnhaften Bergmanne wurde am Sonntag gegen 4 Uhr ein Motorrad, das er vor einer Wirtschaft an der Bismarckstraße niedergestellt hatte, entwendet. Das Rad konnte später vor einem Hause an der Heistraße wieder vorgefunden und dem Eigentümer zugestellt werden.

Eine Greisin bei einer Rettungstat verletzt. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Samstag gegen 12.50 Uhr auf der Kaiserstraße in Resse. Als eine 82 Jahre alte Witwe aus der Arminiusstraße ein kleines Kind vor dem Ueberfahrenwerden auf der Straße retten wollte, lief sie, da sie schlecht sieht, direkt vor ein Pferdegespann. Sie mußte dem Krankenhause überwiesen werden, wo ein Unterschenkelbruch festgestellt wurde.

Der tägliche Autozusammenstoß. Ein Führer eines Lieferdreirades aus Bochum befuhr am Donnerstag gegen 19.30 Uhr die Bochumerstraße in Richtung Mitte. In gleicher Richtung fuhr hinter ihm ein Personenkraftwagen aus Bottrop. Als der Führer des Dreirades, ohne ein Zeichen zu geben, in die Aschenbrockallee einbiegen wollte, wurde er von dem Personenwagen, der ihn überholen wollte, angefahren. Durch den Zusammenstoß wurde eine Person leicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

o. **Aus der Leihbibliothek.** Das Pfarramt gibt bekannt, daß der alphabetische Leihkatalog fertiggestellt ist, der eingesehen werden kann und gegen Pfand ausgeliehen wird. Fünf und zehn Pfennig werden für ein Buch erhoben. Es sind 1200 Bände vorhanden, ohne Jugendbücherei.

) **Kein Schützenfest in Buer.** In einer im Lokale Neukirchen abgehaltenen Offiziers- und Vorstandssitzung des Schützenvereins Buer 1826, die vom 1. Vorsitzenden, Beigeordneten Schossier, geleitet wurde, wurde darüber verhandelt, ob der Verein in diesem Jahre sein Schützenfest abhalten solle oder nicht. Nachdem Oberst Neukirchen über die Verhandlungen mit den verschiedenen Unternehmern Bericht erstattet hatte, kam man zu dem einstimmigen Entschluß, in Anbetracht der außerordentlich schlechten wirtschaftlichen Lage in diesem Jahre das Schützenfest nicht stattfinden zu lassen. Das für Mai vorgesehene Regiments-Vergleichsschießen wurde verlegt, damit die Kompagnien genügend Zeit haben, sich vorzubereiten. Eine Aussprache, die sich bezüglich der Schaffung von geeigneten Schießständen entwickelte, endete mit der Wahl eines Ausschusses, der mit der Stadtverwaltung Verhandlungen pflegen soll, um zu einem für diese Zwecke geeigneten Gelände zu kommen. Der Verein wird durch ausgewählte Schützen am Westfälischen Bundesschießen im Sommer 1931 in Recklinghausen teilnehmen.

o. **Aus der evangelischen Gemeinde.** Am Donnerstag um 16 Uhr versammelt sich die Markfrauenhilfe, Bezirksgruppe Bergmannsglück, im Kindergarten und um 20 Uhr im Konfirmandensaal. Die Frauenhilfe Buer-Mitte 1 versammelt sich Donnerstag um 19.30 Uhr zur Handarbeitsschule und Erholungsstunde in der Essenerstraße 71. Außerdem kommen Dienstag, den 25. Februar, nachmittags 3.30 Uhr, die Bezirksfrauen dieser Frauenhilfe im Anbau zusammen.

o. **Kirchenchor.** Am 2. März, abends 8 Uhr, veranstaltet der Kirchenchor in der Christuskirche ein Konzert zum Besten bedürftiger Konfirmanden. Karten zum Preise von 50 Pfennig sind bei den Mitgliedern und im Pfarramt zu haben.

) **Die Sanitätskolonne feierte.** Im katholischen Gesellenhause beging die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ihr diesjähriges Familienfest. Nach einem von Fräulein Elschner vorgetragenen Prolog begrüßte der Vorsitzende der Kolonne die Festteilnehmer, vor allen Dingen freute er sich über die Anwesenheit der Vertreter aus Gelsenkirchen, Resse und Westerholt. Der Westische Kolonnenverband hatte Herrn Lampfermann mit seiner Vertretung beauftragt. Einige Theaterstücke und die von der Kapelle Hahn gestellte Musik fanden beim Publikum freundliche Aufnahme. Der Vorsitzende des Stadtverbandes der Sanitätskolonnen, Rechtsanwalt Schauenberg, überbrachte die Grüße des Verbandes und gab in kurzen Worten dem Wunsche Ausdruck, daß die Ortsgruppe Buer-Mitte auch in Zukunft den Zielen näher kommen möge, die Sanitätskolonne und Rotes Kreuz sich gesteckt haben.

o. **Propagandafilm.** Am Mittwoch nachmittag 4 Uhr wird für die Frauenhilfe Tabea, Erle, ein Propagandafilm vorgeführt, zu dem jeder Kaffee und Kuchen erhält. Um rege Teilnahme wird gebeten.

Evangelischer Arbeiterverein Erle-Middelich. Der Theaterabend am 2. März muß wegen Erkrankung zweier Spieler ausfallen.

Stadtteil Horst

Die Aufnahmeprüfung für das Realprogymnasium und die Rektoratschule für Mädchen findet heute (Dienstag) vormittag 8 Uhr in den Schulgebäuden statt.

Ein Junge überfahren. Ein Unfall ereignete sich am Freitag gegen 18.15 Uhr auf der Hochstraße in Horst. Ein sechs Jahre alter Junge aus der Hochstraße spielte auf dem Bürgersteig. Als er plötzlich die Straße übergueren wollte, geriet er unter ein Auto aus Erle bei Dorsten und zog sich hierbei einen Rasenbeinbruch und eine Quetschung des rechten Knies zu. Von dem Wagenführer wurde der Junge sofort dem Krankenhause zugeführt.

Einen 74jährigen Mann beraubt. In der Nacht zum Montag gegen 0.30 Uhr wurde auf der Friedrichstraße in Horst-Süd ein 74jähriger Schuhmacher aus der Friedrichstraße von einem jungen Burschen angehalten und ihm die Taschenuhr, sowie ein Portemonnaie mit acht Mark Inhalt abgenommen. Bei der geraubten Uhr handelt es sich um eine alte silberne Remontoiruhr.

ku. **Heimattreue Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Horst.** Den Mitgliedern und Landsleuten zur Kenntnis, daß die Anmeldung für den Sonderzug am 16. März von Hüsseldorf nach Lyck nur bis zum 6. März in die Listen eingetragen werden und bis zu dem Tage auch das Fahrgeld einzuzahlen ist, weil bis zu diesem Termin die Listen geschlossen werden müssen. Für den Rückfahrtzug am 16. April von Lyck nach Düsseldorf können die Rückfahrtausweise schon jetzt bestellt werden. Alle Nachbestellungen sind mit Unkosten verbunden. Auskunft bei Szeppek, Horst-Süd, Schüttlakenstraße 51.

O. **Frauengruppe der Deutschen Volkspartei Horst.** Morgen nachmittag 14 bis 16 Uhr Handarbeitsstunde bei Wallner. Freundinnen unserer Gruppe sind herzlichst eingeladen.

Wie schaffen wir mehr Wohnungen?

Führende Vertreter der Bau- und Baunebengewerbe des Vestes Recklinghausen traten in unserer Stadt zu einer Besprechung über Maßnahmen zur Förderung und Finanzierung des Wohnungsbaues zusammen. Die Versammlung sprach sich entschieden gegen die Absicht aus, das Gesetz über Mieterschutz und Mieteinigungsämter wie auch das Reichsmietengesetz, deren Gültigkeit mit Ende März 1930 abläuft, unverändert bis zum 30. Juli 1932 zu verlängern. Die Verlängerung der Gültigkeit um ein Jahr, entsprechend der bisherigen Gepflogenheit, wurde als völlig ausreichend erachtet. Auch sei auf eine Reihe von Aenderungen zu dringen, vor allem beim Wohnungsmangelgesetz. Mit einer schrittweisen Beseitigung dieses Gesetzes sei der Anfang zu machen. Mit Wirkung vom 1. April 1930 müsse angeordnet werden, daß die von da ab frei werdenden Wohnungen frei vermietet werden können. Die Zwangswirtschaft sei für diejenigen Wohnungen aufzuheben, die nur von einzelnen Personen oder von solchen Mietern bewohnt werden, die mehr als zwei Drittel ihrer Wohnung an Untervermieter weitervermieten. Vor allem im Interesse des Handwerks wurde weiter gefordert, sofort alle Erschwerungen zu beseitigen, die der Umwandlung von Wohnräumen in gewerbliche Räume entgegenstehen. Eine weitere Forderung betraf die

sofortige Beseitigung der Wohnungsämter

und Ablösung der Listenführung für Wohnungssuchende durch eine Mietberechtigungskarte, die für das ganze Reichsgebiet Gültigkeit habe.

Die Förderung der Wohnungsbautätigkeit

sei bisher unter weitgehender Zuhilfenahme öffentlicher Mittel gesichert worden. Nachdem aber in der letzten Zeit die Verknappung des Geldmarktes schon zu einer rückläufigen Bewegung der Bautätigkeit geführt habe, sei die Sachlage durch die Beschlüsse der kommunalen Körperschaften auf Einschränkung der kommunalen Bautätigkeit und den Rückgriff auf einen erheblichen Teil des Einlagenzuwachses der öffentlichen Sparkassen verschärft worden. Das falle um so schwerer ins Gewicht, als die Sparkassengelder in der letzten Zeit eine der Hauptquellen für die Finanzierung der Neubautätigkeit dargestellt haben. Es müsse zum mindesten verlangt werden, daß die Maßnahmen der Gemeinden auf einen längeren Zeitraum verteilt werden.

Die Hauszinssteuer

müsse im stärkerem Umfange lediglich der Förderung des Wohnungsbaues dienstbar gemacht werden. Eine starke Beeinträchtigung der Wohnungsbauwirtschaft wurde in dem Plane der Reichsregierung erblickt, für die Finanzierung der Arbeitslosenversicherung durch eine Zwangsanleihe auf die Mittel der anderen Zweige der Sozialversicherung zurückzugreifen, die bisher vorwiegend dem Wohnungsbau zugute kamen. Große Wohnungen seien heute wegen der zu hohen Miete schon nicht mehr vermietbar. Darum sei die Schaffung kleiner und mittlerer Wohnungen zu fordern.

Rundfunk-Probeschreiben.

Am 28. Februar, 19.10 bis 19.25 Uhr, wird die Deutsche Welle wieder ein Rundfunk-Probeschreiben veranstalten. Es werden 8 Minuten je 150 Silben diktiert. Dieses Probeschreiben wird durch den Langenberger Sender auch den westdeutschen Kurzschriftlern übermittelt. — Da der westdeutsche Rundfunk schon seit längerer Zeit an den Sonntagnachmittagen durch Verwaltungsdirektor Molitor Probediktate in der Geschwindigkeit von 66 Silben in der Minute und höher gibt, so haben alle Interessenten der kurzschriftlichen Sache die beste Gelegenheit, sich auf das Rundfunk-Probeschreiben am 28. Februar vorzubereiten. Dieses ist umsomehr zu empfehlen, als ein großer Teil der Kurzschreiber entweder an die Diktatübungen in der Vereinsstunde gewohnt sind, oder aber als Geschäftsstenograph dem Korrespondenten die deutlich gesprochenen Worte ablauschen. Wenn auch der Ansager im Rundfunk bemüht ist, möglichst deutlich zu sprechen, so soll doch nicht verkannt werden, daß sich das Ohr zunächst an den Klang aus der Ferne gewöhnen muß. Bei der Geschwindigkeit von 150 Silben, 8 Minuten lang, wird an die Leistungsfähigkeit der Stenographen eine große Anforderung gestellt. Wie im Vorjahre, so soll auch jetzt wieder darauf hingewiesen werden, daß es sich empfiehlt, sich mit mehreren Kurzschriftfreunden in einem Zimmer zusammenzufinden, wo ein lautklarer Lautsprecher die Uebertragung übermittelt. Noch einwandfreier gestaltet sich die Aufnahme des Diktats, wenn man sich mittels Kopfhörer an den Röhrenapparat oder Detektor anschließen kann.

Ferner sei auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß man während des Wettschreibens alle störenden Geräusche (Schlagen von Türen, Hundegebell im Hause, Eintreten von Personen ins Zimmer usw.) vermeidet, da jedes fehlende Wort durch keine Rückfrage ergänzt werden kann. Daß auf dem Tisch mehrere Reservestifte, unter ihnen sich der „240 Silbenstift" befinden muß, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Dann sei noch auf folgende Einzelheiten hingewiesen:

1. Das Originalstenogramm wird zweckmäßig gleich nach der Aufnahme übertragen.

2. Die Uebertragung hat in Langschrift zu erfolgen, wobei man beachten möge, daß auf dem Uebertragungsbogen ein breiter Korrekturrand frei bleiben muß.

3. An der Spitze des Bogens muß stehen: Wohnort, Name, die Anschrift und die etwaige Vereinszugehörigkeit des Absenders.

4. Folgende Erklärung: „Ich versichere ehrenwörtlich, daß ich das Diktat selbständig aufgenommen und ohne jede fremde Hilfe übertragen habe." An diese Formel schließt sich dann die Unterschrift an.

5. Darf nicht vergessen werden, außer einem Umschlag 30 Pfg. in Freimarken beizufügen.

6. Auf dem Umschlag ist anzugeben, und zwar groß und deutlich, nach welchem System geschrieben worden ist.

Die Arbeiten sind an die „Deutsche Welle", Berlin W 9, Potsdamerstraße 4 einzusenden und zwar spätestens an dem auf das Diktat folgenden Tage, da später eingesandte Arbeiten nicht bewertet werden. Als Kontrolle dient der Postempel.

Bekanntlich finden bei den Handelskammern Prüfungen für Stenographen aller Systeme statt. Zugelassen sind die Silbenschreiber von 150 Silben an aufwärts. Die Absolventen dieser Handelskammerprüfungen erhalten nach bestandener Prüfung ein Fertigkeitszeugnis, das dem Arbeitgeber, oder bei Stellenwechsel den neuen Vorgesetzten Aufschluß über die Fertigkeiten geben soll. Die beste Vorbereitung ist auch das Rundfunk-Probeschreiben am 28. Februar. otb.

34./260. **Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.**

13. Ziehungstag der 5. Klasse (Hauptziehung).

In die Lotterie-Einnahmen von Geisenkirchen-Buer fielen folgende Gewinne zu 150 RM. (Einsatzgewinn):

21496	34541	38016	62559	112782	114223	114258
114288	114385	164214	188818	188827	188842	205616
205715	205868	213422	223086	224602	240283	240677
240811	292851	292854	308887	324845	348163	350486
358781						

Die höheren Gewinne werden den Spielern sofort durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Ersatzlose sind nur noch in geringem Umfange zu haben. Die gegenwärtige Ziehung dauert ununterbrochen 30 Tage bis zum 14. März 1930.

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid.

Bekanntmachung.

Nachdem der Eisenbahner August Gerlach sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt hat, ist von dem unterzeichneten Gemeindevorstand gemäß § 8 des Gemeindewahl-Gesetzes vom 12. Februar 1924 der Trichinenschauer Karl Frebel, Wattenscheid, Burgstraße 16, als Ersatzmann festgestellt. Gegen die Gültigkeit der Wahl kann jeder Wahlberechtigte binnen zwei Wochen nach der Bekanntmachung bei dem Gemeindevorstande Einspruch erheben.

Wattenscheid, den 25. Februar 1930.

Der Gemeindevorstand:
Dr. Ueberhorst, Oberbürgermeister.

Die Irrfahrt des Rochus Zyrn.

Roman von Paul Grabein.

Copyright by Literarisches Bureau M. Lincke Dresden.

(Nachdruck verboten)

6

Rochus erfuhr, daß die Vermutungen, die der Schiffsarzt neulich hingeworfen, voll zutrafen. Ellinors häufige Europareisen hatten in der Tat einen politischen Hintergrund, aber freilich einen viel ernsteren, als jener ahnte. Es handelte sich dabei keineswegs bloß um ein Fühlunghalten mit den Häuptern der Reaktion in ihrem Heimatlande und den benachbarten vom gleichen Schicksal betroffenen Staaten, sondern um eine festgefügte, geheime politische Organisation von faszistischer Tendenz, die auf eine gemeinsame Tat zu gegebener Zeit, auf einen festen, zwischenstaatlichen Zusammenschluß dieser Länder nach gleichzeitigem Staatsstreich abzielte. Nach der Lage der Dinge konnte es sich für die nächste Zeit nur darum handeln, vorbereitend zu wirken, diese geheime Organisation auszubauen, Führer heranzuziehen, Mittel zum Losschlagen zu sammeln, durch die Presse zu wirken und vor allem — den zurzeit herrschenden Parteien Abbruch zu tun, um sie zum Abwirtschaften, zum Zusammenbruch ihres ganzen Systems zu bringen — mit allen Mitteln!

Sie unterstrich dies letzte Wort mit einem bedeutsamen Nachdruck, und nun faßte ihn ihr Blick noch fester.

„In dieser Beziehung gerade habe ich an Sie gedacht. Es liegt das ja ganz auf der Linie, die Sie mir bei unserem ersten Beisammensein hinsichtlich Ihrer privaten Angelegenheiten entwickelten. Wir haben in unserer Organisation eine besondere Abteilung, eine Propaganda der Tat. Die Mitwirkung hier stellt freilich besondere Erfordernisse an die Auserwählten, aber wie ich Sie einschätze, bringen Sie die nötigen Voraussetzungen mit. Sie wären der rechte Mann für uns — diese Mitarbeit Ihrerseits hat mir vorgeschwebt! Habe ich mich in Ihnen getäuscht?"

„Was die erwähnten Voraussetzungen anlangt, sicher nicht," rubia erwiderte es Rochus, „doch die Aufgabe, die Sie mir zudachten, entspricht nicht ganz meinen Erwartungen. Sie wollen ein Werkzeug, das auf Ihren Wink mechanisch arbeitet. Das kann mich nicht sonderlich reizen, ich gestehe es offen. Als ich mich Ihnen zur Verfügung stellte, dachte ich nicht an die Rolle eines Angestellten — mir hat sozusagen ein Verhältnis au pair vorgeschwebt. Teilhaben wollte ich an Ihren Plänen, Ihnen zur Seite stehen mit meinem Rat, meiner Initiative, meinen Mitteln."

„Sie fordern viel." Stolz sah sie ihn an.

„Ich glaube, dazu berechtigt zu sein," gab er in gleichem Tone zurück.

Ein Schweigen trat ein. Er brach es nach einer Weile.

„Sie scheinen von dieser Berechtigung nicht überzeugt zu sein?"

„Noch hörte ich von Ihnen erst Worte."

„Allerdings, aber war schon Gelegenheit, Ihnen Beweise zu geben?"

Wieder verstummte sie, da sagte er nach kurzem Ueberlegen:

„Ich kann es verstehen, daß Sie zögern, da zu teilen, wo Sie bisher allein herrschten. Noch kennen Sie mich ja nicht genug. Ich schlage Ihnen also vor: Verschieben Sie Ihre Entscheidung, lernen Sie mich besser kennen. Wir haben ja Zeit. Es werden Wochen vergehen, bis wir nach Singapur kommen. Sie werden also noch hinreichend Gelegenheit haben, mich weiter zu prüfen."

„Wie, Sie wollen bis Singapur an Bord bleiben?"

„Dachten Sie etwas anderes?"

„Allerdings — ich glaubte, daß Sie in Kairo längstens das Schiff verlassen würden."

Er hielt mit der Antwort zurück. Er konnte ihr doch nicht gestehen, daß nicht allein ihre großen Pläne ihn an sie fesselten, daß auch ihre Person es tat! Aber nun sagte er:

„Die Sache scheint es mir doch wert zu sein, daß ich unser Beisammensein, die Möglichkeit unserer ungestörten Aussprachen, nicht vor der Zeit kürze — oder denken Sie anders?"

Sie verharrte einige Augenblicke mit gesenktem Haupt, alles erwägend, endlich sah sie auf:

„Lassen Sie mir noch eine Frist, Sie werden das begreifen. Sie verlangen Ungewöhnliches von mir."

„Nichts liegt mir ferner, als Sie zu drängen. Entscheiden Sie sich in Ruhe."

Sie wechselten noch einige Worte, doch er fühlte, sie wünsche allein zu sein: so erhob er sich denn zum Abschied. Sie reichte ihm die Hand. Dabei drang ihr Blick tief in den seinen. Er las eine Frage in ihrem Auge, ein Forschen auf dem Grunde seiner Seele nach ihren verborgensten Triebfedern: Was war es letzten Endes, das ihn zu ihr drängte? Aber sie fand den Zugang zu seinem Innersten verschlossen. Mit der kühlen Ruhe, die ihm eigen war, neigte er sich über ihre Rechte und ging.

Sie sahen sich in den nächsten Tagen nur wenig und dann stets in dem kleinen Kreise ihres Verkehrs. Ellinor blieb viel für sich allein, Rochus wußte, was ihre Gedanken beschäftigte.

Ellinors Stolz und Unabhängigkeitsgefühl lehnten sich dagegen auf, ihn als Gleichberechtigten an ihrer Seite zu sehen. Es drängte sie, ihm das in kurzem Entschluß zu sagen, aber da waren Hemmungen. Sie wußte, damit verlor sie seine Mitwirkung, und die schien ihr doch von großem Wert. Nicht allein wegen seiner Persönlichkeit. Ein Mann wie er, den alle Feuer gebrannt hatten, der vor keiner Tat zurückschrak und mit rücksichtsloser Energie kalte Klugheit verband, war an sich selten. Aber mehr noch — er war wirtschaftlich völlig unabhängig, ja, hatte offenbar sehr große Mittel hinter sich; das eröffnete ihr bedeutsame Ausblicke. Wohl konnte sie, dank Hochfeldes Großzügigkeit, dem es schmeichelte, daß sie mit seinen Reichtümern auch eine politische Rolle spielte — wie er wähnte, das Haupt einer Fronde der entthronten Souveräne in Europa sein konnte — über große Summen verfügen, aber selbst diese reichten nicht immer hin. Da bot sich ihr nun mit Rochus Zyrns Bereitschaft eine höchst willkommene Gelegenheit, ihre Mittel zu stärken. So hatte sich die Wage ihrer Entscheidung doch zu seinen Gunsten geneigt, wenn nicht das eine gewesen wäre, jenes geheime Bedenken, das sich ihr bei der letzten Unterredung aufgedrängt hatte: Was war es, das ihn zu ihr trieb? War es wirklich nur der Haß, der Wille zur Vernichtung oder zur Herrschaft, wie er sie selber durchglühte?

Immer wieder legte sich Ellinor diese Frage vor. Bei aller männlichen Herbheit ihres Wesens war sie doch Frau: war zwar das Weib in ihr noch nicht erweckt, so war doch der Fraueninstinkt in ihr rege, und er warnte sie. Nicht daß sie fürchtete, daß etwa dieser Mann, wenn er dauernd in ihren engeren Lebenskreis trat, ihr gefährlich werden konnte — mit einem hochmütigen Lächeln wies sie diesen Gedanken weit von sich — aber den umgekehrten Fall befürchtete sie. Sie war sich ihres Eindruckes auf die Männer bewußt und machte diese Zauberkraft klug ihren politischen Zwecken dienstbar. Bisher war das stets ein ungefährliches Spiel gewesen. Wohl gistete es in manchem ihrer jüngeren Vertrauten für sie, es war ihr nicht verborgen, doch blieb es ein wunschloses, schwärmerisches Verehren.

Sie, die gefürstete Frau, stand ja so hoch über ihnen, so unerreichbar, daß ein vermessenes Begehren sich nicht zu ihr heranwagte. Anders mit Rochus Zyrn. Noch hatte ihr zwar kein Wort verraten, daß es so war, aber sein Blick, der Ton seiner Stimme, als er frei heraus die Gleichberechtigung bei ihren künftigen Beziehungen forderte, hatten sie sofort beunruhigt. Irgend etwas, das er sonst wohl sorglich vor ihr hütete, war da aufgeklungen und schwang seitdem in ihr nach. Wenn sie nun recht gehört hatte — was dann?

Ein Druck legte sich Ellinor auf die Brust. Sie sah Kämpfe peinlichster Art sich bedrohlich erheben, die nicht nur ihr schwere Ungelegenheiten schaffen würden, sondern möglicherweise ihrer Sache aufs ernsteste schaden konnten. Bei Naturen von so elementarer Leidenschaft wie Rochus Zyrn lagen Liebe und Haß dicht beieinander. Und sie wußte ja aus seinem eigenem Munde, wie er hassen, wie furchtbar er sich rächen konnte! Den Feind an seiner verwundbarsten Stelle zu treffen, das war sein Grundsatz; würde er bei ihr eine Ausnahme machen, wenn er ihr vielleicht einmal aus verschmähter Liebe zum Feind wurde? Wenn sie ihn zum Mitwisser geheimster Dinge mit allen greifbaren Einzelheiten machte, so waren im Falle eines Bruches sie selber und alle, die sich ihr anvertraut hatten, rettungslos in seiner Hand. Ein Wort von ihm und die, die zurzeit die Macht in Händen hatten, packten zu — verloren waren sie alle!

War es angesichts solcher Befürchtungen nicht das kleinere Uebel, sich noch jetzt von Rochus Zyrn zurückzuziehen? Wohl wußte er schon viel von ihr, aber noch hatte er keine festen Anhaltspunkte, die etwas gegen sie bewiesen hätten. Uebertriebene, mißverstandene Worte einer Frau — kein Gerichtshof hätte darauf hin eine Anklage aufbauen können! Außerdem, die bloße Ablehnung seiner Mitarbeit hätte ihn wohl auch schwerlich zum Angeber gemacht: so weit glaubte sie ihn doch zu kennen. Nein, diese Gefahr trat erst dann ein, wenn ihm durch längeres Vertrautsein mit ihr Empfindungen erwuchsen und zu einer Leidenschaft emporwucherten, die schließlich über ihm zusammenschlug. War es also nicht besser, ja das einzig Richtige, sie verschanzte sich jetzt hinter ihrem Ehrgeiz, ihrem Unabhängigkeitsgefühl und lehnte seine Mitwirkung in aller Freundschaft ab?

Die Bedenken siegten. Ellinor entschloß sich zur Absage. Sie berief Rochus zu sich, und als sie allein waren, eröffnete sie ihm ohne Umschweife:

„Wort Said steht vor der Tür. Heute Nacht laufen wir dort ein, es ist der letzte europäische Hafen, da hatte ich es für meine Pflicht, Ihnen die Erklärung zu geben, auf die Sie noch warten. Ich habe — das dürfen Sie mir glauben — alles, was Sie mir sagten, aufs Ernsteste erwogen. Ihr dantenswertes Anerbieten —."

(Fortsetzung folgt.)

Turnen — Spiel — Sport.

Handball.

sch. Bei den Spielen um die WSV.-Meisterschaft wurden am Sonntag in Tura Barmen und Sportfreunde Siegen die ersten Teilnehmer der Endrunde ermittelt. Den zweiten Platz der Gruppe West belegt der Sieger des Treffens Alemannia Aachen gegen Rasensport Mülheim In der Ostgruppe wird Polizei Bielefeld den zweiten Platz belegen, da Polizei Dortmund gegen Sportfreunde Siegen keine Gewinnchancen hat und Bielefeld im letzten Spiel den schwächsten Gegner, Kurhessen Kassel, vor sich hat.

Gruppe West:

Tura Barmen	2	2	0	0	14:5	4:0
Rasensport Mülheim	2	1	0	1	9:10	2:2
Alemannia Aachen	2	1	0	1	9:8	2:2
SSV. Mülheim-Mosel	2	0	0	2	4:13	0:4

Gruppe Ost:

Sportfr. Siegen	2	2	0	0	15:6	4:0
Polizei Dortmund	2	1	0	1	7:5	2:2
Polizei Bielefeld	2	1	0	1	8:10	2:2
Kurhessen Kassel	2	0	0	2	3:12	0:4

Westfalenbezirk: Im Gesellschaftsspiel errang der VfL. Münster gegen den Postsportverein Bielefeld ein beachtliches 3:3. Der wurfkräftige Sturm der Paderborner Preußen entschied den 6:4-Sieg über Arminia Bielefeld Das Treffen der Bielefelder Ortsrivalen SSV. und SVg. 06/07 endete mit einem hohen 8:2-Siege des SSV. Die junge Elf des BSV. Oeynhausen unterlag Union Herford glatt 4:0. Hamm 09 siegte einwandfrei 2:0 über den Ortsrivalen VfK. Die Hammer SVg. legte Westfalia Ahlen mit 4:0 herein.

Südwestfalenbezirk: Auf dem Jahnplatz in Siegen standen sich Kurhessen Kassel und Sportfreunde Siegen um die WSV.-Meisterschaft gegenüber. Die Kurhessen gaben sich nicht leicht geschlagen, gelang es ihnen doch, den anfänglichen 2:0-Stand für Siegen wieder auszugleichen Bei Halbzeit führte Siegen 5:2, und nach der Pause schaffte der wurffreudige Sturm einen 9:3-Erfolg. Im Gesellschaftsspiel konnte Hagen 05 gegen Münster 08 mit 15:3 den 6:3-Sieg des Vorspiels wesentlich erhöhen. Jahn Werdohl schlug Hagen 11 4:2. SV Herdecke fertigte Schwelm 06 mit 10:2 ab. SV. Attendorn unterlag dem SC. Altenbundem 2:4.

Rheinbezirk: Der Rheinmeister Alemannia Aachen und der Mittelrheinmeister SSV. Mülheim-Mosel lieferten sich in Aachen ein spannendes Spiel, das die Alemannen durch ihre technisch und körperlich überlegene Mannschaft mit 7:3 für sich entscheiden konnten. Der Mülheimer SpV. schlug im Gesellschaftsspiel die SVg. Ratingen 04 mit 7:5.

Bergisch-Märkischer Bezirk: Ueberraschend kommt die 3:2-Niederlage des Düsseldorfer SC. 99 gegen Viktoria Düsseldorf. Germania Elberfeld schlug Polizei Hagen 4:3. Polizei-SpV. Bergisch-Land überrannten Viktoria Barmen 7:2. BV. 04 Düsseldorf siegte 5:3 über SSVg. Barmen. Düsseldorf 05 erlitt auf eigenem Platz eine 3:2-Niederlage von Solingen 98. SC. Langerfeld schlug Jugend Neuß 5:3.

Niederrheinbezirk: 6000 Zuschauer erlebten in Mülheim die überraschende Niederlage des Rasensport Mülheim gegen Tura Barmen. Bis Schluß des Spiels war ein 9:3-Sieg sichergestellt. Im Gesellschaftsspiel verlor Polizei Oberhausen gegen den DJK.-Meister Styrum 5:1. Borussia Mülheim schlug Germania Essen 4:3. SV. Mörs und BV. Beek 05 trennten sich 2:2. SVg. Oberhausen unterlag dem BfL. Krefeld 5:3.

Ruhrbezirk: Das größte Interesse beanspruchte die Begegnung Polizei Dortmund gegen Polizei Bielefeld, die nach beiderseits gleichwertigen Leistungen die Bielefelder mit 5:4 im Vorteil sah. Im Gesellschaftsspiel schlug Schalke 04 nach torloser Halbzeit Polizei Buer mit 5:0. Buer 07 unterlag Wanne 11 überraschend 5:1. Dortmund 95 wurde von Meidericher SV. 1:3 geschlagen. Preußen Essen und Meiderich 06 trennten sich 1:1. Polizei Essen schlug Rellinghausen 08 glatt 5:0 (3:0). Eintracht Essen setzte gegen eine komb. Mannschaft von Sparta Essen 2:1. Reichsbahn Wanne und Germania Herne begnügten sich mit einem 1:1.

Gauklasse. SSS. 96 reflektiert weiter auf den zweiten Platz und schlug mit ersatzgeschwächter Mannschaft die Gladbecker Preußen 1:0. Das zum dritten Mal angesetzte Spiel Wattenscheid 09 gegen Horst-Emscher fiel wiederum aus, da Horst nicht antrat. Schalke 04 2. M. gegen Polizei Buer 2 M. 2:2. Wanne 11 2. M. gegen Buer 07 2. M. 6:0. Preußen Essen 2. M. gegen Meiderich 06 2. M. 4:0. Die Tabelle der Gauklasse Gelsenkirchen-Buer hat jetzt folgendes Aussehen:

Gelsenkirchen 07	15	29:1
Horst-Emscher	15	24:6
SSS. 96	16	24:8
Wattenscheid 09	14	20:8
Herwest-Dorsten	16	15:17
Preußen Gladbeck	15	10:20
Schwarz-Gelb Gladbeck	14	9:19
Resse 08	14	5:23
Schonnebeck 1910	16	0:32

Das Spiel Wattenscheid 09 gegen Horst-Emscher ist nicht gewertet.

Handball in der D. T.

at. **Um Meisterehren und Aufstieg.** Durch einen 4:1-Sieg über den Tv. Remscheid verschaffte sich Tv. Kettwig, der Vertreter des Ruhrgaues, die Gruppenmeisterschaft und kann damit an den Spielen um den rheinischen Meister teilnehmen. Der Sieg der Kettwiger ist entschieden mehr glücklich als verdient. Nachdem die Remscheider den ersten Treffer anbringen konnten, erzielte Kettwig durch zwei glückliche Tore die Führung. Nach einem dritten Tor für den Platzverein warfen die Remscheider alles nach vorn, ohne aber trotz bedeutender Ueberlegenheit ein Tor aufholen zu können. Ein vierter Erfolg stellt den Sieg des Platzvereins sicher. Tv. Frillendorf, der sich als Vertreter des Gelsenkirchener Bezirks für die Aufstiegsspiele in den Gau herausqualifiziert hat, erwartete auf eigenem Platz Tv. Heiligenhaus vom Mülheimer Bezirk. Bis zum Wechsel stand das Spiel zwar 1:1 dann aber hatten die Frillendorfer die bessere Seite und brachten das gegnerische Tor in Belagerungszustand. Ende 11:2.

Weiter gab es folgende Ergebnisse:

(um die rheinische Meisterschaft):

Tv. Bohmwinkel — Tv. Benrath 6:3.
Tv. Krefeld-Oppum — Tv. Eintracht Düllken 5:2.
Polizei Köln — T. u. Fv Niederpleis 5:3.
Tv. Aachen-Verlautenheide — Tv. Gummersbach 2:2.
Tv. Rheydt — Tv. Dinslaken 1:2.

(um den Aufstieg):

VfL. Essen 87 — Tv. Neuenkamp 1:2.
Tv. Segeroth — Tv. Stoppenberg 2:3.
Schwarz-Weiß Essen — Tv. Düsseldorf 2:2.
Tv. Cronenberg — Tv. Katernberg 8:1.

Tv. Ueckendorf 1. M. gegen Turnerklub 1874 1. M. 1:3 (0:2). Wegen des Frostes war der Platz am Gasometer in außerordentlich schlechter Verfassung. Die Gegner einigten sich deshalb auf ein Spiel von 2 mal 20 Minuten. Obwohl die 74er mit zwei Ersatzleuten und nach Halbzeit mit nur 10 Mann spielen mußten, hatten sie das Spiel jederzeit in der Hand. Die Ueckendorfer versuchten durch Härten, die weit über die Grenzen des Erlaubten gingen, zu Erfolgen zu kommen Besonders der Halblinke Lehmann von Tv Ueckendorf leistete sich hierin Großartiges. Dazu kam noch daß der Schiedsrichter vom Tv. Ueckendorf unfähig war, ein Spiel zu leiten. Es war deshalb nicht überraschend, als die Gäste bei einem neuerlichen Vorfall das Spiel mit Recht 7 Minuten vor Schluß abbrachen, um so weiteren Ausschreitungen aus dem Wege zu gehen.

Tv. Ueckendorf 2. M. gegen Turnerklub 1874 Jgd. 5:2 (2:0). Die 2. Stammannschaft der Ueckendorfer war durch Spieler der 1. Mannschaft verstärkt, die 74er mußten daher diese Niederlage einstecken.

Tv. Heßler 3. M. gegen Turnerklub 1874 2. M. 3:3. Obige Gegner standen sich auf dem Jahnplatz in Heßler gegenüber. Das Spiel endete mit 3:3 Toren.

Fußball in der D. T.

Dahlbusch Gelsenkirchen — Margaretenhöhe Essen 3:1.
Postsportverein Essen — Kruppsche Tgde. 1b 0:1.
Adler Dellwig — Holsterhausen 93 4:2.
Tv. Katzlerfelde — Turnvgg. Altendorf 1:1.

Tagung des Ruhrgaues, Kreis 8b (D. T.)

Würdiger Abschluß der Jahresarbeit, ein erfolgversprechender Anfang.

Der große Saalbau des Hotel Kaiserhof in Sterkrade war fast überfüllt; über 300 stimmberechtigte Vereinsvertreter hatten sich eingefunden, als Gauvorsteher Bernhard Urselmann kurz nach 10 Uhr die Tagung eröffnete Anläßlich des 60jährigen Bestehens des Ruhrgaues hatte man der eigentlichen Tagung vorweg eine Feierstunde angesetzt Als Festredner konnte wohl kein würdigerer und geeigneterer in Frage kommen, als der Ehrengauvertreter Max Ring aus Essen. Vor der Festrede brachte Justizrat Fable (Sterkrade) die Ouvertüre aus Orpheus formvollendet auf der Geige zur Darbietung. Max Ring schilderte dann nach zum größten Teil eigenem Erleben die Entwicklung des Ruhrgaues. Hervorragende, in ihrer Gesinnung kerndeutsche Männer leiteten die Entwicklungsbahn des Gaues zu ungeahnter Höhe. Gauvertreter waren: Engelbrecht, Fischer (Essen), Curtius, Henning (Duisburg), Curtius, Erdmann (Bergeborbeck) Ring (Essen) und Urselmann (Horst-Emscher). Der Redner schilderte dann in launigen Worten das turnerische Leben in seinem Werdegang. Seine Erlebnisse als werbender Turner lösten Stürme der Heiterkeit aus. Starker Beifall belohnte den Redner für seine herzlichen Worte. Im Ausklang der Rede schritt ein frischer Jüngling auf den Vorstandstisch zu und übergab als Schutzmann einer Staffel dem Gauvertreter eine Urkunde mit den Grüßen der Jugend. In kurzen Abständen trafen noch die Schlußleute von zwei weiteren Staffeln ein. Gauvertreter Urselmann sprach der tatfreudigen Jugend den Dank der Versammlung aus. Vom ersten Vorsitzenden der DT. war ein Glückwunschschreiben für die Tagung eingelaufen, das freudig von der Versammlung entgegengenommen wurde.

Eichenkreuz.

tü. Kreisturntag. Am Samstag abend fand im Lutherzimmer des Altstadt-Vereinshauses der Kreisturntag (Jahreshauptversammlung des Kreises Gelsenkirchen) statt. Durch Schriftverlesung und Gebet eröffnete der Kreispräses Pfahl die Versammlung. Der Bericht des Kassierers machte auf alle Anwesenden einen erfreulichen Eindruck Nun gab Kreispräses Pfahl den Jahresbericht der noch einmal die Ereignisse des letzten Jahres an den Augen der Anwesenden vorübergehen ließ Die größte Freude war das wohlgelungene Spielfest auf dem Jahnplatz. Dem Jahresbericht folgte die Vorstandswahl. Für den ausgeschiedenen ersten Kreisturnwart Krüger wurde Schnellenbach (Bismarck) gewählt. Fischer (Christlicher Verein junger Männer) wurde Kassierer. Auf Vorschlag des Kreispräses Pfahl wurde Josten (Altstadt) wiederum mit dem Amt des Gerätewarts betraut. Hielscher (Bismarck) blieb erster Schriftführer. Zweiter Kreisturnwart wurde Beß (Schalke-West), erster Spielwart wurde Lehrer Berg Nach der Vorstandswahl dankte Kreispräses Pfahl Lehrer Laarmann für seine Bemühungen in der Schwimmsache. Herr Laarmann machte noch bekannt, daß Freitags von 5 bis 6 und Sonntags von 5 bis 6 Uhr Vereinsberichte, Vorschauen und Spielberichte auf Telephonnummer 21800 angenommen werden.

Boxen.

Schalke 04 schlägt Unna mit 8:6.

rl. Die Boxabteilung Schalke 04 scheint immer mehr das wahr zu machen was man bei der Gründung von ihr erhofft hatte, daß sie nämlich dafür sorgt, daß Gelsenkirchen im Vorsport auch auswärts bekannt wird. Wenn das Endresultat in Unna mit 8:6 auch die Ueberlegenheit nicht so klar kennzeichnet, was auch auf zwei unverständliche Disqualifikationen zurückzuführen war, so waren die übrigen Siege derart überzeugend, daß den „Schalker Jungens" in der Unnaer Tonhalle, in der die Kämpfe stattfanden, regelmäßig starker Beifall gezollt wurde Die Veranstaltung nahm ihren Anfang mit der Begegnung

Plewa (Schalke 04) gegen Winnecke (Unna), Bantamgewicht. die Schalke während der Dauer des Kampfes stets als überlegen sah. In der zweiten Runde lag Winnecke bereits bis „acht" zu Boden. Sieger blieb Plewa nach Punkten

Sanowski (Schalke 04) gegen Kleinhäuser (Unna), Federgewicht Die technische Ueberlegenheit des Schalkers trat deutlich zu Tage. Auch hier brachte die zweite Runde den Unnaer bis „acht" zu Boden, nach der Aufrichtung wurde er jedoch wiederum niedergeschlagen und mußte eine K.-o.-Niederlage einstecken.

Wessoli (Schalke 04) gegen Colwe (Unna), Mittelgewicht. Hier brachte die erste Runde dem stürmisch angreifenden Schalker bereits einen verdienten K.-o.-Sieg.

Schüler (Schalke 04) gegen Freihoff (Unna), Weltergewicht Ueberaus harte Gegner brachte dieser Kampf in den Ring. Schalke ist auch hier wiederum überlegen, sodaß bereits in der zweiten Runde Freihoff dicht vor dem K. o. stand, als er einen Genickschlag reklamiert und mit dieser Reklamation auch unverständlicherweise beim Ringrichter durchkommt. Der Schalker wird disqualifiziert und Unna bekommt damit seine ersten Punkte.

Niezolka (Schalke 04) gegen Anders (Unna), Halbschwergewicht. Diese als Hauptkampf angesetzte Begegnung brachte insofern eine Ueberraschung, als Unna der großen technischen Ueberlegenheit des Schalkers nicht gewachsen war und bereits nach der ersten Runde den Kampf aufgeben mußte.

Wollmann (Schalke 04) gegen Wilzoch (Unna), Schwergewicht Ein unglücklicher Ausgang brachte das Publikum um gute Leistungen da Wollmann offensichtlich unbeabsichtigt einen Tiefschlag ausführte, der zu seiner Disqualifikation führte, trotzdem seine Ueberlegenheit keinen Augenblick in Frage stand

Kalina (Schalke 04) gegen Martewitz (Unna), Mittelgewicht Einen würdigen Abschluß fand die Veranstaltung in diesem Treffen. Kalina stand erstmalig im Ring und bildete sich, nachdem seine erste Scheu überwunden war, zu einem ebenbürtigen Gegner aus, der die Runden bis zum Schluß gut durchhielt und knapp in Punkten verlor.

Fußball.

Ev. Rot-Weiß erste Mannschaft gegen Krav-Leithe erste Mannschaft 2:1 (0:1). Die Kraver weilten Sonntag als Gast bei den Rot-Weißen. Beide Mannschaften stellten sich in stärkster Aufstellung, um die begehrten Punkte zu erzielen. Krav hat Platzwahl und nimmt den Wind zum Bundesgenossen Der Ball wird von den Rot-Weißen gut vorgetragen und landet zu einer Ecke, die jedoch nichts einbringt In der fünften Minute kommt Krav durch den Halbrechten zum Führungstor Es treten Härten von beiden Seiten auf, jedoch der Schiedsrichter war seiner Aufgabe gewachsen Sowohl der Torwart von Krav als auch der Sportfreunde mußten oftmals rettend eingreifen. So geht es in die Halbzeit. Jetzt nehmen die Rot-Weißen eine Umstellung vor, da der Halblinke eine Verletzung erlitt. Erst langsam schält sich eine kleine Ueberlegenheit der Rot-Weißen heraus. In der 17. Minute vor Schluß kann der linke Läufer eine Flanke des Rechtsaußen zum Ausgleich verwandeln. Rot-Weiß kommt unter großer Anfeuerung seitens der Zuschauer immer mehr auf und kann in weiteren fünf Minuten durch Halbrechts zum zweiten und Siegestor einsenden. Rot-Weiß zweite Mannschaft gegen Gelsenkirchen 07 Reserve 1:1 (1:0). Rot-Weiß dritte Mannschaft gegen Gelsenkirchen 07 zweite Mannschaft für 07 gewonnen, da Leithe nur mit sieben Mann antrat.

Billardsport.

Der Billardklub „Grüner Tisch" Bismarck weilte am Donnerstag in Buer (Restaurant Behlert), um gegen die Billardfreunde Buer ein Turnier auszutragen Zur Austragung kamen die im Anschluß aufgeführten Partien:

Papajewski gegen Köster 1	150	zu	57	Points
Kraemer gegen Schembera	150	„	71	„
Pütter gegen Knak	100	„	88	„
Meurer gegen Lemmens	100	„	73	„
Neumann gegen Roth	100	„	77	„
Pfeifer gegen Behlert	75	„	55	„
Lohn gegen Köster 2	87	„	75	„
Klein Jos gegen Quella	75	„	64	„
Bierwer gegen Gendzierski	75	„	72	„
Samatin gegen Briesema	38	„	75	„

Es wurden insgesamt zehn Partien gespielt, von denen acht für Bismarck und zwei Partien für Buer gewonnen wurden Das Gesamtergebnis dieses Turniers beträgt 850 zu 707 Points also mit 143 Points plus für Bismarck Gleichzeitig machen wir alle Billard-Interessenten darauf aufmerksam, daß das Rückspiel am Mittwoch, der 26. Februar abends 6 Uhr beginnend, im Lokale des Wirtes Uhlendrock, Bleckstraße 47, steigt.

Um die Stadtmeisterschaft! 1 Klasse 3 Runde. Der zweite Gang beginnt Donnerstag. Es spielen: Schulz — Leutel, Greitemeier — Bloch, Klimbofer — Fischer: spielfrei im zweiten Gang sind: Fischer K. Greitemeier und Birken. 2 Klasse, 3. Runde. Der erste Gang findet heute, Dienstag, statt. Es spielen: 7.30 Uhr Papajewski gegen Fischer, 8.30 Uhr Lech gegen Hiltenbach, 9.30 Uhr Nachbarschule D. gegen Engelslamp.

Zum Sieg der Schalker über Bielefeld.

F. Cl. Schalke 04 schlägt Verein f. B. Bielefeld in Dortmund vor 15000 Zuschauern 2:1



Tor und Ausgleich.

Kuzorra hat einen seiner gefährlichen Läufe beendet. In der Mitte des Feldes nimmt er den Ball, spielt sich durch. Wohl ein halbes Dutzend Gegner werden umgangen, wenige Meter vor dem Tor gibt Kuzorra an den freistehenden Zepan, der zum Ausgleich unhaltbar einsendet. Die Freude der Schalker ist deutlich auf den Gesichtern zu lesen.



Drei gegen Einen.

Kuzorra bei der Entwicklung eines Angriffes. In seiner bekannten Art hat er den Ball angenommen, trotzdem er von drei Gegnern fortgesetzt abgedeckt wird. Er dringt auch durch.

Gepfänkel um Zepan.

Am Sonntag haben die Schalker in Dortmund gegen Bielefeld gespielt. Die Schalker haben gesiegt. Gewiß ist 2:1 ein knappes Ergebnis, aber die beiden Zahlen stellen den Sieg der Schalker fest und quittieren die Niederlage der Bielefelder. Daraus einen knappen oder glücklichen Sieg zu lesen, bleibt denen vorbehalten, die mit diesem Ergebnis eine andere Aktion verbinden, nämlich in mehr oder weniger offener und versteckter Form über die Aufstellung Zepans in der Länderelf gegen Italien am kommenden Sonntag in Frankfurt zu urteilen. Wenn die Gegnerschaft nur aus Essen käme, dann würde man dagegen nichts zu sagen haben, denn man kennt deren Melodie und Weise genau und hat in gewisser Beziehung Verständnis dafür. Essen war einmal Fußballhochburg und versucht bei jeder möglichen oder unmöglichen Gelegenheit, die entrissene Meisterschaft dem Nachfolger Schalke 04 spüren zu lassen. Eine willkommmene Gelegenheit dafür bietet die Aufstellung der deutschen Fußballelf gegen Italien. Zepan ist aufgestellt. Wir wissen genau, wie diese Berufung zustande gekommen ist. Zepan hat sich nicht vorgedrängt, genau so wenig wie Kuzorra. Es spielen aber auch noch andere Momente mit: Die Schalker Mannschaft hat noch schwere Kämpfe auszufechten, um westdeutscher Meister zu werden. Daher sind die Meinungen auch im Vorstand der Schalker darüber geteilt, ob es richtig ist, die beiden Spieler für Frankfurt zur Verfügung zu stellen. Aber schließlich durften Zepan und Kuzorra nicht absagen, wenn der deutsche Fußballbund deren Mitwirkung für notwendig ansah. Der Vorstand des deutschen Fußballbundes, der am Sonntag in Dortmund dem Spiel zusah, besteht doch mindestens aus solch bedeutenden Fachleuten, wie die Fußballgrößen in Essen, Düsseldorf usw. Der Fußballbund wird sich selbst sein Urteil über Zepan gemacht haben. Was tun die lieben Nachbarn? Sie entdecken, daß Zepan nicht der richtige Mann sei, er sei zu langsam, sei zu ideenarm und was noch alles mehr oder weniger dazu gehört. In Wahrheit spielt aus allem der gelbe Neid, der den Schalkern es nicht gönnt, dank eifriger Arbeit zu dieser Ehrenstellung gekommen zu sein. Wir haben sowohl zu Zepan als aufgestellten Spieler wie zu Kuzorra als Ersatzmann das volle Vertrauen, daß sie die Elf gegen Italien wirksam stärken. Man soll ruhig abwarten, was der kommende Sonntag bringt.

Pokalspiele

der Alte Herren-Mannschaften Gruppe Gelsenkirchen-Essen / Alte Herren-Mannschaft FC. Schalke 04 Gruppenmeister.

FC. Schalke 04 gegen BV. Altenessen 06. Die Alten Herren des BV. Altenessen traten zu diesem Pokalspiel nicht an, trotzdem an diesem Sonntag auf besondern Wunsch der Altenessener das Spiel angesetzt worden war. Dadurch ist das Pokalspiel kampflos für die Alten Herren des FC Schalke 04 gewonnen. Die Alten Herren von Schalke 04 sind nun Gruppenmeister und haben noch gegen die Gruppenmeister der Gruppen 1 und 3 in Entscheidungsspielen anzutreten.

Lehrmannschaft gegen Preußen Essen 2:3.

Alle anderen Mannschaften waren spielfrei. Die Jugendmannschaften hatten Spielverbot.

*

Weil die beiden Spieler der ersten Mannschaft des FC. Schalke 04, Zepan und Kuzorra, am kommenden Sonntag in Frankfurt in der Nationalmannschaft gegen die Nationalmannschaft Italiens antreten müssen, ist das vorgesehene Spiel gegen Eintracht Frankfurt abgesetzt worden Dafür findet das Meisterschaftsspiel gegen BV. Altenessen auf der Glückauf-Kampfbahn statt. Das Spiel gegen Eintracht Frankfurt wird später stattfinden.

Um den Schach-Stadtverband.

S. Sonntag morgen fand im Hotel Berliner Hof eine Besprechung der Vertreter der hiesigen Schachvereine statt, um die Gründung des seit langem angestrebten Schach-Stadtverbandes in die Wege zu leiten. Anwesend waren die Vertreter der Schachvereinigung Gelsenkirchen, der Schach-Union Gelsenkirchen und des Schachvereins Buer. Außerdem nahmen an der Besprechung Herr Witthege, der Geschäftsführer des K. S. V. und Herr Matuszak, der Schach-Obmann des G. D. A., teil. Herr Kanski, Vorsitzender der Gelsenkirchener Schachvereinigung, begrüßte die Anwesenden im Heim seines Vereins und übernahm auf allgemeinen Wunsch die Versammlungsleitung. Herr Hummerabrum fungierte als Protokollführer. Den Hauptteil der teilweise sehr lebhaften Aussprache nahm die Aufnahme von nicht dem Deutschen Schachbund angeschlossenen Vereinen, wie des K. S. V. und der G. d. A.-Schachgruppe, in den Stadtverband in Anspruch. Nach längerer Debatte wurde der Antrag dieser beiden Organisationen, in den Stadtverband aufgenommen zu werden, von den neutralen Vereinen vorläufig abgelehnt. Die Schachvereinigung Gelsenkirchen, die Schach-Union und der Schachverein Buer erklärten sich einstimmig mit der Gründung der Interessengemeinschaft einverstanden und beschlossen, derselben den Namen „Schach-Stadtverband Gelsenkirchen-Buer" zu geben. Die nächste Besprechung findet am Sonntag, den 9. März, im Restaurant zum Bismarckhain statt und wird sich mit der Formulierung der Statuten befassen. Erstmalig wird der Stadtverband in der vom 11. bis 17. Mai von der Schachvereinigung Gelsenkirchen aus Anlaß ihres zehnjährigen Bestehens geplanten Schach-Werbewoche in Erscheinung treten.

Schach im G. D. A.

S. Das Meisterschaftsturnier der Schachgruppe des G. D. A. geht seiner Vollendung entgegen. In der 5. Runde verlor Matuszak seine 3. Partie gegen Witthoefft. Hausmann unterlag gegen Schwarz. Die Partie Oberhaus — Müller hängt in schwer zu beurteilender Stellung. Müller ist im Besitz der Dame gegen Turm und Läufer und scheint im Vorteil. Stand: Oberhaus 5½ + 5 aus 5. Müller 3 + 5 aus 4. Reisbaum 2 aus 4. Schwarz 2 aus 5. Hausmann 1 aus 4. Matuszak ½ aus 4. Die Vorschlußrunde steigt am heutigen Dienstag abend im Jugendheim, Rotthauserstraße. Es spielen: Matuszak — Hausmann, Müller — Witthoefft, Reisbaum — Oberhaus.

Sport in Buer.

bb. **Hansa Scholven. Hansa Scholven erste gegen BVB. Gelsenkirchen erste 1:8 (0:4).** Es ist von Uebel, vor einem schweren Spiele noch eine karnevalistische Feier zu veranstalten. Das mußten auch die Hanseaten in diesem Spiele erfahren, die von den durchschlagskräftigen BVB.ern eine katastrophale Abfuhr einstecken mußten. Die Reservemannschaft von Hansa Scholven hatte zum fälligen Punktekampf die gleiche Mannschaft von Sportfr. Gladbeck empfangen. Sie wartete jedoch auf ihren Gegner vergebens. Die Sportfreunde traten nicht an und überließen den Hanseaten kampflos die Punkte.

Dorsten gegen Westfalia Buer 3:1. Der Spitzenführer bereitete seinem Andang in Dorsten eine sehr unangenehme Ueberraschung. Die Dorstener zogen nach allen Regeln der Kunst vom Leder und siegten verdient mit 3:1.

Schwarz-Gelb Gladbeck gegen Essen. Gladbeck 1:0 (0:0). Die Schwarzgelben verfügten über die durchschlagskräftigere Hintermannschaft und dieser Umstand gab den Ausschlag. Trotzdem hätte es den Sportfreunden aber noch glücken können, wenigstens einen Punkt zu retten, wenn es ihnen gelungen wäre den Elfmeter der ihnen zugesprochen wurde, zu verwandeln. Bis zur Pause kam so keine Partei zu einem Erfolge.

Herwest-Dorsten gegen SV Rotthausen 2:1 (1:0). Auf dem Platz hatten sich zu diesem Spiel sehr viele Zuschauer eingefunden, die eine der größten Ueberraschungen erlebten. Die Rotthauser spielten ganz und gar unter Form es soll ihnen aber auch zugestanden werden, daß sie Pech hatten. Die Herwester kamen in der achtzehnten Minute der ersten Halbzeit zu ihrem ersten Tore, und erst fünf Minuten nach dem Seitenwechsel konnte der Spitzenführer den Ausgleich anbringen. Jetzt gingen beide Parteien aus sich heraus. Die Blauherren waren die Glücklicheren und konnten durch ihren Linksaußen zwanzig Minuten vor dem Schlußpfiff den Siegestreffer anbringen.

Marler Sport.

Im BVB. Marl gegen SC. 13 Recklinghausen 3:1 (1:0). Auf dem Sportplatz an der Brassertstraße scheinen sämtliche Favoriten der Gruppe Federn lassen zu müssen. Nachdem die Marler bereits in der ersten Serie die spielstarken Erkenschwicker bezwingen konnten und im letzten Spiel gegen Hüls einen überzeugenden Sieg erkämpften, mußte gestern auch der Spitzenreiter die Ueberlegenheit der Schwarz-gelben mit einem für Recklinghausen wenig schmeichelhaften 3:1-Ergebnis anerkennen.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, den 2., 9. und 16. März, 14 Uhr.

Wie alljährlich eröffnet der Westdeutsche Traber-, Zucht- und Rennverein e. V. Gelsenkirchen im März die westdeutsche Trabrenn-Saison.

Am Sonntag, den 2. März, nachmittags 2 Uhr, läutet nach elfwöchentlicher Pause erstmalig wieder die Glocke zum Start. Die rennsportlich tote Winterzeit ist vorüber. Die Pferdesportliebhaber werden mit Freuden den Beginn der Rennen, den Kampf des edlen Pferdes begrüßen.

Nachdem infolge der milden Witterung des Januar die Vorbereitung der Traber für die Rennen lebhaft einsetzte, brachte der später eintretende Frost eine leichtere Unterbrechung der Arbeit mit sich. Dies hat in etwa das Nennungsergebnis für den Eröffnungstag beeinträchtigt. Die sieben Rennen dieses Tages weisen 84 Unterschriften auf. Da die genannten Pferde fast vollzählig am Start erscheinen werden, ist mit einer durchschnittlichen Besetzung der Rennen von sieben Pferden zu rechnen. Für den zweiten und dritten Tag liegen 99 bezw. 110 Unterschriften vor. Hier wird man die auf der Gelsenkirchener Traberbahn gewohnten starken Felder am Start sehen.

Auf das recht vorteilhafte Angebot der Jahreskarte 1. Tribüne 30 RM. mit der Berechtigung zum Besuch der 22. Renntage in Gelsenkirchen und der sämtlichen Trabrenntage in Recklinghausen machen wir noch besonders aufmerksam. Diese sind schon jetzt in der Geschäftsstelle des Westdeutschen Traber-, Zucht- und Rennvereins e. V. Gelsenkirchen, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 330, Postschließfach 158, Ruf 23569, zu haben.

Vereinsnachrichten.

TuSp. des evangel. Gesellenvereins Rotthausen Heute (Dienstag) außerordentliche Spielersitzung pünktlich um 8 Uhr im Sportlokal Müller (Hartmannstraße. Erscheinen ist Pflicht. Der Spielausschuß trifft sich eine halbe Stunde früher.

Damen-Schwimmverein Gelsenkirchen 06 Mittwoch abend 8 Uhr findet in der Bismarckhalle ein gemütlicher Abend statt, zu dem alle Mitglieder unseres Vereins, sowie der Schwimmverein 04/Poseidon und der Ballspielverein Wattenscheid 09 mit ihren Angehörigen herzlichst eingeladen werden. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Autokühler und der Motor.

Was viele Autoführer nicht wissen. – Zweck und Behandlung des Kühlers.

Oft begegnet man in Autoführerkreisen einer geradezu verblüffenden Unkenntnis über den großen Wert eines guten Autokühlers. Folgende Ausführungen sollen dazu dienen, herrschende Unklarheiten aus dem Wege zu räumen.

Bei der Verbrennung des Gasluftgemisches im Motor entstehen im Zylinderinneren Temperaturen von etwa 2100 Grad Celsius. Die Hitze überträgt sich zunächst auf den Kolbenboden, die Zylinderwände und die Ventile, also auf die Teile, die unmittelbar mit der Verbrennung in Verbindung stehen. Jedoch ist diese Hitze nur immer kurze Zeit, also nicht ständig im Zylinderinnern, denn dann

würde das Eisen zum Schmelzen heiß werden.

Immerhin muß für eine Ableitung der Wärme, welche nicht in Arbeit umgesetzt wird, gesorgt sein. Auch dürfen die Frischgase nicht einer allzugroßen Temperatur ausgesetzt werden, da diese bei Erwärmung einen großen Raum einnehmen und den Zylinder nicht ganz füllen und so Arbeitsverluste herbeiführen. Die Ableitung der Wärme erfolgt zugleich auf zweifachem Wege, nämlich durch Wasser- und Luftkühlung, vermittelst Ventilatoren. Auf die Wirkungsweise dieser Kühlung will ich nicht näher eingehen, da sie als bekannt vorausgesetzt werden kann.

Das im Wassermantel der Zylinder befindliche heiße Wasser gelangt selbsttätig (Thermosiphon-Kühlung) oder emporgedrückt (durch Pumpen)

zur schnellen Abkühlung in den Kühler.

Er ist ein Wasserbehälter mit möglichst dünner Wandung und einer großen Oberfläche, die dem kühlenden Luftstrom ausgesetzt ist. Der Kühler selbst besteht zur Hauptsache aus folgenden Teilen: dem oberen Wasserkasten mit Wasserzulaufrohr vom Motor und dem Ueberlaufrohr, alsdann aus dem unteren Wasserkasten mit dem Wasserablaßhahn und dem Wasserrücklaufrohr zum Motor. Die Verbindung der Wasserkästen geschieht durch dünnwandige Kühlrohre oder Kühlrippen (Lamellen). Das nun in dem oberen Wasserkasten befindliche Heißwasser wird gezwungen, da die Seitenteile abgesperrt sind, durch die Lamellen des Kühlers zu gehen und wird durch die vom Ventilator durchgesaugte Luft abgekühlt. Als abgekühltes Wasser kommt es in den unteren Wasserkasten und durch das Wasserrücklaufrohr zum Motor. Dieser Vorgang setzt sich ständig im Kreislauf fort.

Jetzt könnte aber die Meinung auftreten, daß die Temperatur des kühlenden Wassers unbedingt niedrig gehalten werden muß, damit der Motor wirtschaftlicher, billiger und besser arbeitet. Das soll damit durchaus nicht gesagt sein: denn dann wäre darauf zu achten, den Kühler im Hinblick auf die Höchstleistung über zu dimensionieren, d. h. ganz allgemein so groß wie möglich zu bauen. Diese Annahmen und die sich daraus ergebende konstruktive Folgerung würde zu Trugschlüssen führen, da das Kühlwasser verschiedene, teilweise sich widersprechende Einflüsse auf den Motorbetrieb hat.

Kalte Zylinderwände

bedeuten ohne weiteres einen Verlust, da Wärme aus dem Zylinderinnern nach außen abgeführt wird. Dieser Verlust ist aber sehr gering und man kann diese kleine Verschlechterung infolge des Einflusses der Kühlwassertemperatur auf die Zylinderwandungsverluste ruhig hinnehmen. Andererseits ist aber der Wirkungsgrad wieder größer als der soeben erwähnte Wärmeverlust: denn die Menge des einströmenden Gasluftgemisches hängt von der Temperatur der Zylinderwände ab. Daraus ergibt sich zweifellos auch eine Steigerung der Leistung. Es ist also gleichmäßig ein Leistungsverlust und ein Leistungsgewinn festzustellen, wobei letzterer erheblich größer ist. Das Kühlwasser übt noch auf die Kolbenreibung einen großen Einfluß aus, die ihrerseits abhängig von der Viscosität, d. h. von der Dickflüssigkeit des Schmieröls, ist. Bei hoher Temperatur der Zylinderwandungen ist auch das Schmieröl dünnflüssiger. Also ist bei niedriger Temperatur des Kühlwassers die Dickflüssigkeit des Oels und die Kolbenreibung groß, daher ergibt sich ein Leistungsverlust; dagegen bei höherer Kühlwassertemperatur die Kolbenreibung gering, darum eine Leistungssteigerung, die bei weitem größer ist. Auch übt

das Kühlwasser auf den Brennstoff seinen Einfluß

aus. Man unterscheidet leicht und schwer vergasende Brennstoffe, deren siedende Bestandteile sehr hoch liegen. Bei Brennstoffen mit hochsiedenden Bestandteilen (z. B. Benzin) darf die Kühlwassertemperatur nicht so niedrig gehalten sein. Die Folge wäre eine unvollkommene Vergasung, die eine ungleiche Verteilung auf die mit angesaugte Luft bewirkt, so dann eine nicht vollkommene Verbrennung verursacht. Hieraus entsteht wieder eine Leistungsverminderung.

Zusammenfassend kann man wohl sagen, daß es durchaus nicht angebracht ist, die Kühlwassertemperatur äußerst niedrig zu halten; das beweist ja die Tatsache, daß man vielfach heute schon dazu übergeht, Kühljalousien und andere Hilfsmittel dem eigentlichen Kühler vorzubauen. Die normale Kühlwassertemperatur soll an den Zylinderwänden zirka 80 Grad Celsius betragen. Die Kühler an sich sind so gebaut, daß ohne irgendwelche Schäden oder Beeinträchtigungen ein normaler Verlauf der Kühlung gewährleistet ist.

Nun stellen sich mit der Zeit

schädliche Wirkungen

hinsichtlich der Kühltemperatur teils auf natürlichem, teils auf künstlichem Wege ein, z. B. das „Kochen" des Kühlers. Die Gründe dafür sind verschieden. Als erster Grund ist der Kesselstein anzusehen. Man benutzt am besten zur Kühlung um die Bildung des Kesselsteins zu verhüten, kalkarmes Regenwasser oder abgekochtes Wasser. Der Kesselstein setzt allmählich die Zylinderwände und die Kühlerlamellen zu und beeinträchtigt so den Wasserdurchlaß. Dadurch entsteht vielfach eine Ueberhitzung des Kühlwassers und eine Schadhaftmachung des Motors und damit eine Verminderung der Lebens- und Leistungsfähigkeit der Maschine.

Vielfach aber wird das Kochen des Kühlers auch dadurch verursacht, daß der Antriebsriemen des Ventilators lose wird, und so der Ventilator die Luft nicht hindurchsaugen kann, um eine schnellere Abkühlung des umlaufenden Wassers zu erreichen. Aehnlich wirkt es sich aus, wenn der Vergaser oder die Schmierung nicht in Ordnung ist und man gezwungen wird gewöhnlich mit niedrigerem Gang zu fahren, wodurch der Motor heiß wird. Oft kann auch eine Ueberhitzung des Kühlwassers dadurch entstehen, daß nach dem Ausschleifen des Zylinderblockes die Kühlwand flächenhaft größer geworden ist. Daraus ergibt sich, daß naturgemäß auch die Kühlungsfläche des Kühlers zunehmen muß. Die zurückgebliebenen Wasserstein-Ansätze und vielleicht auch noch andere Ansätze erhöhen die Ueberhitzung des motorischen Kühlblockes. Hierauf ist die häufige Durchbrennung des Ventilsitzes zurückzuführen. So sieht man vielfach, daß bei „kochenden Kühler die Motorhauben hochgestellt werden, um von den Seiten die Außenluft zur Kühlung heranzulassen. Das ist aber unsinnig, denn wie soll die vom Ventilator durchgesaugte Luft noch den Motor von außen kühlen, wenn es dieser kühlen Luft gestattet wird, seitwärts ohne den Motorblock zu berühren, abzuziehen. Der Luftzug vom Ventilator her ist, wenn dieser selbst in Ordnung sein sollte, stärker als die vermeintlich heranströmende Außenluft. Es ist also zu prüfen, woher die Schäden kommen. In den meisten Fällen rührt es aus den angeführten Gründen und nicht vom Kühler selbst her.

Auch ist eine Beeinträchtigung der Kühlwirkung darin zu sehen, daß man dazu übergeht, durch Mittel oder auch Mittelchen den Kühler zu dichten. Oft werden von außen gebraucht: Kitt, Gips, Brot, Sägemehl, Zement und Blei. Dieses Beschmieren von undichten Stellen beweist, daß der betreffende Kraftwagenführer

den Zweck des Kühlers nicht kennt.

Es ist bekannt, daß Gips beim Erhärten sich ausdehnt. Nehmen wir einmal an, man gebrauche zum Dichten in Wirklichkeit Gips: die undichte Stelle allein wird nicht zugesetzt, vielmehr werden noch einige umliegende Lamellen in Mitleidenschaft gezogen. Beim Erhärten des Gips dehnt sich dieser und übt gleichzeitig auf die anderen Lamellen einen Druck aus, die dadurch in eine gewisse Spannung versetzt werden und sich bei Erschütterungen des Wagens nachteilig noch erhöhen.

Sodann ist es von ganz „klugen Köpfen" üblich, die undichten Stellen mit Blei auszugießen. Aber der Schmelzpunkt des Bleies liegt bei 326 bis 334 Grad Celsius und der des Zinnes bei 232 Grad Celsius. Da zum Löten der Lamellen Zinn gebraucht wird, muß doch ein großer Teil des Lötmaterials durch die höhere Temperatur des Bleies mit aufgelötet werden. Die Kühlfläche ist kleiner geworden, eine Ueberhitzung des Wassers ist davon die Folge. Es ist also nicht ein Uebel beseitigt, vielmehr noch ein größeres geschaffen worden. Das illusorischste Dichtmachen ist aber die Behandlung des Kühlers von innen, indem man die Dichtungsmittel von oben in den Kühler hineingibt und glaubt, daß diese sich nur an die undichten Stellen setzen werden. Nein, die Erfahrung zeigt aber, daß bei geöffneten Kühlern eine Verkleisterung auch bei anderen Stellen vor sich geht. Es sind also Dichtungsmittel im wahrsten Sinne des Wortes, denn sie dichten nicht allein die undichten Stellen, sondern auch den Wasserdurchlauf des Kühlers.

Ganz allgemein gefolgert, Dichtungsmittel, die nicht allein nur die undichte Stelle zusetzen, sind grundsätzlich zu verwerfen, da nämlich sonst eine Beeinträchtigung der Kühlwirkung eintritt, sich damit eine schädliche Einwirkung auf den Motor bemerkbar macht und so ebenfalls seine Lebens- und Leistungsfähigkeit erheblich herabdrückt.

Zur Winterszeit ist der größte Feind des Autoführers der Frost

der durch Einfrieren des Wassers die Kühllamellen ausdehnt und somit die Lötstellen aufreißt. Nach dem Auftauen ist man nicht wenig erstaunt, daß der Kühler in vielen Fällen fast wie ein Sieb läuft. Andere Schädlinge des Kühlers sind, was wohl sehr wenig bekannt sein dürfte, die vagabundierenden Ströme, auch Streuströme genannt. Die beim Motorlauf nicht verbrauchten Strommengen werden als Rückströme auf den verschiedensten Wegen zum Kühler geführt und finden hier ihre Ableitungen. Dabei werden die Lötstellen der Lamellen elektrolytisch derart stark zersetzt, daß hier schadhafte Stellen entstehen und das Kühlwasser seinen Weg nach außen findet.

Wie sollen nun Schäden beseitigt werden?

Viele scheuen die scheinbar hohe Kostensumme sachgemäßer Dichtung. Sie greifen zu einem Dichtungsmittel, das ihnen geeignet genug erscheint, den Schaden abzustellen. Sie überlegen aber garnicht die Kosten, die durch diese nicht sachgemäße Behandlung in Wirklichkeit entstehen: z. B. Kosten des Dichtungsmittels, die aufgewandte Arbeitszeit, vor allem aber die herabgesetzte Lebens- und Leistungsfähigkeit des Motors, die durch ungeeignete Dichtungsmittel hervorgerufen wurde. Dazu kommt zuletzt der Kostenpunkt einer eigentlichen Reparatur. Vielfach wird letztere dann erst geleistet, weil in manchen Fällen die Dichtungsmittel nicht mehr zu entfernen sind und ein neues Kühlnetz oder auch Kühlerblock genannt, eingesetzt werden muß.

Das beste und auch das billigste ist immer eine sachgemäße Beratung durch den wirklichen Fachmann, denn der allein ist im Stande die Schadensursache zu erkennen und diese entsprechend zu beseitigen. Der Kühlerbau hat sich mit der Zeit zu einem eigentlichen Handwerk entwickelt. So ist also nur der als Fachmann des Auto-Kühlerbaues anzusprechen, der von der Pike auf sich dem Kühlerbau und der Kühlerreparatur gewidmet hat, der nicht eine Reparatur oder sogar eine Neuanfertigung des Kühlers so nebenbei macht aus Interesse seiner eigentlichen Berufstätigkeit, vielleicht sogar einer wesensfremden Berufstätigkeit. Nein, dem Fachmann im Kühlerbau ist die Reparatur oder Neuanfertigung eines Kühlers „Beruf", weil er sich eben dazu berufen fühlt. Denn solche Beratung ist Vertrauenssache und nicht nur bloßer Gelderwerb.

Witterungsbericht.

Das mit seinem Kern unverändert über Südskandinavien lagernde Hochdruckgebiet hat sich noch weiter verstärkt. Unter seinem Einfluß dauert in Deutschland heute früh das trockene, im Nordosten wolkige, sonst heitere Wetter fort. Die Morgentemperaturen lagen im allgemeinen zwischen +1 und −5 Grad. Der Kahle Asten hatte mäßigen Ostwind, Nebel, 5 Grad Frost und 18 Zentimeter Schneedecke.

Aussichten bis Mittwoch: Fortgesetzt trocken, meist heiter, nachts Frost.

Briefkasten.

S. D. 200. 1. In einem Brutbetrieb, den wir befragt haben, wurden zwei Birnen zu je 40 Watt bei 50 Küken gebraucht. 2. Der Kasten muß so groß sein, daß die 50 Eier nebeneinander liegen. 3. Zum Ausbrüten der Eier gehören 39 Grad Wärme.

Auflösung der Denksportaufgabe

vom Samstag.

Folgt man genau den Bestimmungen von Onkel Theobald so erkennt man leicht, daß es des Onkels Wille war, der Mutter doppelt soviel Vermögen zusommen zu lassen als der Tochter und dem Sohn das Doppelte von der Summe, die die Mutter erhalten sollte. Eine logische Folge ist also der Tochter ein Siebentel, der Mutter zwei Siebentel und dem Sohn vier Siebentel des gesamten Vermögens auszuhändigen.

Liliputaner bei Alsberg.

Wieder sehen wir unsere reizenden kleinen Freunde im Alsberg-Haus. Diesmal aber betätigen sie sich des Morgens eifrig beim Verkauf, und das Publikum findet besondere Freude daran, sich von den Kleinen bedienen zu lassen. Im Erfrischungsraum wird durch eine Liliputanerin etwas Besonderes geboten: sie singt und begleitet sich auf einem Liliput-Klavier. Man kann sich denken, daß Groß und Klein begeistert ist. Des Nachmittags besucht man sie bei ihren Vorstellungen, die sie dreimal täglich geben. Zuerst werden sie uns alle zusammen vorgestellt, dann beginnen ihre einzelnen Nummern. Man sieht neben Tanz- und Variete-Nummern, Märchenaufführungen: Schneewittchen, der Froschkönig usw. Begeistert verläßt man den Ausstellungsraum und ist erstaunt über die Leistungen der kleinen Schauspieler.

Kühlerbau J. Reis jun. & P. Schulz
Gelsenkirchen, Königgrätzerstraße 36 // Ruf 25 125
Autokühler u. Tanks sämtl. Systeme
Unsere Spezialwerkstatt steht unter Leitung eines geprüften Autokühlerklempnermeisters.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 24. Febr. (Drahtb.)

Die Börse verharrte am Wochenbeginn in der nun seit Wochen beobachteten Lethargie. Der Ordereingang war derart spärlich, daß vielfach wieder die ersten Notierungen mangels Interesse ausgesetzt werden mußten. Der Abbröcklungsprozeß des Kursniveaus machte angesichts der völligen außenstehenden Kreise und der Spekulation weitere Fortschritte. Die Rückgänge hielten sich jedoch in bescheidenen Grenzen und gingen im Durchschnitt kaum über ein Prozent hinaus. Der Engagementsabbau an der Börse ist in einem Maße fortgeschritten, daß man sowohl von dem morgigen Liquidationsantrag als auch vom Zahltag kaum Befürchtungen hegt. Die Spekulation verhielt sich angesichts der heute beginnenden Reichstagsdebatten, in der der Endkampf über die Annahme des Young-Planes durchgeführt werden wird, zurückhaltend. Nach den ersten Kursen machte sich eine etwas freundlichere Stimmung geltend, da nach Zeitungsmeldungen die Gefahr, daß der Polenvertrag keine Mehrheit erhalte, in parlamentarischen Kreisen als überwunden angesehen wird. Ein weiterer Druck geht jedoch von den Etatsverhandlungen aus, deren Schwierigkeiten noch immer nicht überbrückt werden können. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4 bis 6½ Prozent, Monatsgeld mit 6¾ bis 8¼ Proz. und Warenwechsel mit 5¾ Proz. zu hören. Von Devisen war der Dollar mit 4,1892 zu hören, Pfunde—Kabel 4,8620, Berlin—Paris 16,39.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 16 Dollar 74 Cents (16,85).

Finanzierung des Wohnungsbaues durch neue Pfandbrief-Ausgabe. Die Preußische Landespfandbriefanstalt in Berlin (Grundkapital und offene Reserven über 31 Millionen RM), die satzungsgemäß Darlehen zur Herstellung und Erhaltung von Klein und Mittelwohnungen gewährt, weist in ihrer Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil darauf hin, daß sie in der Zeit vom 27. Februar bis 19. März 1930 einen Betrag von fünf Millionen Goldmark ihrer 8prozentigen Goldmarkpfandbriefe, Reihe XVII/XVIII, zum Vorzugskurse von 96,50 Prozent zur öffentlichen Zeichnung auflegt. Die Pfandbriefe sind reichsmündelsicher; sie werden an den Börsen in Berlin und Frankfurt a. M. mit 97 Prozent notiert und sind bei der Reichsbank in Klasse A lombardfähig. Die Stücke sind zu Goldmark 100.—, 200.—, 500.—, 1000.— und 5000.— lieferbar. Alle durch den Verkauf der Papiere aufkommenden Beträge werden ausschließlich dem Wohnungsbau zugeführt.

Verschmelzung von Hypothekenbanken. In den Sitzungen des Verwaltungsrates der Preußischen Zentralbodenkredit-A. G. und des Aufsichtsrates der Preuß. Pfandbriefbank wurden dem Antrage der Direk. Zentralbodenkredit-A. G. mit der Preußischen Pfandbriefbank im Wege der Fusion beschlossen. Die zusammengeschlossene Gesellschaft soll die Firma „Preußische Zentralbodenkredit- und Pfandbriefbank" führen.

Deutsche Libbey-Owens-Gesellschaft für maschinelle Glasherstellung A. G. Gelsenkirchen. Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung am 19. März beschlossen, der am Sonnabend, den 29. März, 12 Uhr mittags, in Aachen stattfindenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1929 eine Dividende von 7½ Prozent auf die Stamm- und 15 Prozent auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen.

Viehmärkte.

Essen, 24. Febr. Es waren aufgetrieben: 512 Ochsen, 95 Bullen, 296 Kühe, 48 Färsen, 26 Fresser, 708 Kälber, 9 Schafe, 3176 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—62, b) 54—57, c) 46—51, Bullen: a) 57—60, b) 54—56, c) 49—52, d) 41—47, Kühe: a) 51—55, b) 45—50, c) 36—43, d) 28—35, Färsen: a) 58—61, b) 52—56, c) 47—50, Fresser: a) 40—46, Schweine: a) 76—78, b) 78—81, c) 77—81, d) 75—77, e) 72—75, Sauen: 67—72. Marktverlauf: Großvieh langsam. Kälber und Schweine mittel.

Dortmund, 24. Febr. Es waren aufgetrieben: 709 Großvieh, 611 Kälber, 16 Schafe, 3075 Schweine, 3 Ziegen. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—60, b) 53—55, c) 48—51, d) 43—46, Bullen: a) 56—58, b) 52—55, c) 48—51, Kühe: a) 53—55, b) 47—50, c) 40—46, d) 28—39, Färsen: a) 57—58, b) 50—55, c) 45—49, Kälber: a) 76—78, b) 63—75, c) 50—61, Schweine: a) 74—76, b) 76—78, c) 76—78, d) 73—75, e) 70—73, f) 68—76, Sauen: 66—71. Marktverlauf: Großvieh langsam. Schweine langsam.

Elberfeld, 24. Febr. Es waren aufgetrieben: 3100 Großvieh, 360 Ochsen, 76 Bullen, 226 Kühe, 96 Färsen, 42 Fresser, 409 Kälber, 1 Schaf, 2005 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 57—60, b) 52—56, c) 46—51, Bullen: 54—57, b) 50—53, Kühe: a) 48—52, b) 42—47, c) 30—41, d) 24—29, Färsen: a) 57—59, b) 52—56, c) 45—51, Fresser: a) 43—48, Kälber: a) 75—80, b) 60—70, c) 50—58, Schweine: a) 81—83, b) 81—83, c) 81—83, d) 79—80, e) 76—78, Sauen: 68—75. Marktverlauf: Großvieh sehr langsam, Kälber und Schweine flott.

Köln, 24. Febr. Es waren aufgetrieben: 1427 Großvieh, 505 Ochsen, 121 Bullen, 658 Kühe, 94 Färsen, 49 Fresser, 1329 Kälber, 4 Schafe, 5485 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 54—58, b) 46—52, c) 47—53, d) 38—45, Bullen: a) 53—57, b) 49—52, Kühe: a) 48—52, b) 42—47, c) 34—40, d) 30—33, Färsen: a) 53—56, b) 46—52, Fresser: a) 45—56, Kälber: a) 85—105, b) 74—80, c) 65—73, d) 50—63, Schafe: a) 54—58, b) 44—50, Schweine: a) 76—80, b) 76—80, c) 76—81, d) 73—80, e) 70—75, Sauen 65—72. Marktverlauf: Großvieh beste Tiere noch noch höher bezahlt, schleppend, Ueberstand, Kälber und Schafe ruhig, Schweine langsam, voraussichtlich geräumt.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		24. Februar		21. Februar	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	167,730	168,150	167,730	168,150
Dänemark	100 Kronen	112,070	112,290	112,040	112,260
Schweden	100 Kronen	112,280	112,500	112,200	112,480
Norwegen	100 Kronen	111,680	112,100	111,870	112,090
Schweiz	100 Franken	80,735	80,895	80,735	80,895
England	1 Pfd. Sterl	20,347	20,387	20,343	20,383
Frankreich	100 Franken	16,370	16,410	16,370	16,410
Amerika	1 Dollar	4,1850	4,1930	4,1855	4,1935
Italien	100 Lire	21,910	21,950	21,910	21,950
Belgien	100 Franken	58,390	58,510	58,340	58,460
Oesterreich	100 Schilling	58,940	59,060	58,925	59,045
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,564	1,580	1,575	1,579

Essener Börsen-Tendenz

Auch zu Beginn der neuen Woche hielt sich das Geschäft in engsten Grenzen. Auf dem Kohlenkuxenmarkt bestand einiges Interesse für Deutschland, die etwas im Preise anziehen konnten. Am Terminmarkt herrschte ebenfalls eine lustlose Stimmung.

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Zur kirchlichen Feier

B-F 1849. Einsegnungskleid aus schwarzem Chinakrepp, das mit einer weißen Kragengarnitur aufgehellt wird, sofern nicht ganz Schwarz kirchliche Vorschrift ist. Diese Form eignet sich auch für Samt oder feinen Wollstoff.

B-F 1848. Weißes Einsegnungskleid mit runder Spitzenpasse und Spitzenärmel. Das Material für das Kleid kann feine Wolle, Chinakrepp oder guter Waschwolle sein. Gesteppter Gürtel.

K-M 3368. Aus weißem Waschwolle das Festkleid der kleinen Kommunikantin. Die runde Passe und die Aermelansätze sind aus Spitzenstoff. Am glockigen Rock eine lange, gebundene Schleife.





V 2778. Zur Konfirmation wird bei einfachen Saiten feine gern getragen. Marengo oder dunkelblauer Wollstoff ist gleich beliebt. Nur der Mittelknopf wird bei dem dreiknöpfigen Jackett geschlossen.

K-M 3367. Festkleid für größere Kommunikantinnen in neuartiger Schnittform. Eingesetzte, mehrfach gerüschte Glockenbahnen geben dem Kleid eine neue, gerade Linie. Aufsatz und Aermelbündchen sind auch passend gerüscht.

B-F 1847. Auch dieses Einsegnungskleid aus schwarzem Crêpe de Chine für größere Mädchen kann mit einer hellen Kragengarnitur geziert werden. Der Glockenrock ist an die Hüftpasse angesetzt.



Das Festkleid der jungen Mädchen zur Einsegnung mußte in früheren Jahren nach den strengen Vorschriften der Kirche ein möglichst schlichtes, schwarzes Kleid sein. Zur Kommunion dagegen durften nur weiße Kleider getragen werden. Die Vorschriften werden heute, auch von den Kirchenbehörden, nicht mehr so streng gehalten. Weder das Festliche noch das Feierliche des Tages wird aber dadurch beeinträchtigt. Ein rein praktischer Grund ist hierfür ausschlaggebend gewesen. In einer Zeit, in der man mit jedem Pfennig rechnen sollte, wäre es eine große Belastung für eine Mutter, ihrer Tochter ein schwarzes Kleid nur für die Einsegnung anzufertigen. Ein schwarzes Kleid mit einer hellen Kragengarnitur kann aber als Sonntags- und Festkleid weitergetragen werden. Das weiße Kleid gibt später ein hübsches Sommerkleid. Auch für die Stoffe besteht heutzutage keine bestimmte Vorschrift. Bei den schwarzen Kleidern werden neben Chinakrepp und Samt feine Wollstoffe verwendet. Für weiße Kleider sind feine Wollstoffe (Wollgeorgette), Chinakrepp, Kunstseide und Waschseide sehr beliebt. Daß das Kleid in der Verarbeitung keineswegs überladen, sondern möglichst schlicht ausgeführt wird, entspricht nicht nur dem Charakter des Kirchenfestes, sondern auch unserem heutigen Geschmack.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Die passenden Stoffe für Konfirmation u. Kommunion finden Sie in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen im Kleider- u. Seiden-stofflager Ullstein-Schnittmuster zum Selbstschneidern im Parterre.

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges

Für Konfirmation u. Kommunion
unterhalten wir ein gut sortiertes Lager in Kleiderstoffen. — Wir bieten Ihnen unsere besteingeführten Qualitäten zu niedrigen Preisen. — Den passenden Ullstein-Schnitt erhalten Sie im Erdgeschoß

Sinn
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße

Die Mode diktiert...

Wenn wir das heutige Modebild mit dem des vorigen Frühjahrs vergleichen, so ist eins mit Genugtuung festzustellen: für praktische Zwecke, also für den Vormittag und für Berufskleidung ist es beim kurzen Rock verblieben, wenn er auch gegen damals sich um etwa zehn Zentimeter nach unten gestreckt hat. Aber da er immer noch durchschnittlich vierzig Zentimeter vom Boden entfernt bleibt, ist keine Gefahr, daß man in seiner Bewegungsfreiheit gehindert wird. Für das Nachmittags- und gar für das Abendkleid hat sich allerdings der längere, lange und ganz lange Rock, der gerade noch knapp den Fuß sehen läßt, durchgesetzt. Diese Abstufung der Länge richtet sich danach, ob sie für ein Tee-, ein kleines oder ein großes Abendkleid bestimmt ist.

Als Stoff für das Laufkleid hat sich der Tweed nicht nur siegreich behauptet, sondern er überrascht durch viele neue Nuancen, die er bringt. Das etwas einförmig gewordene kleine Karo in blau und weiß, beige und braun, hat sich mannigfach gewandelt: in Torbartig gefleckt, in Diagonalstreifen, in genoppte Muster aller Art. Dieser lockere, strapazierfähige Stoff eignet sich ganz besonders für das jetzt wieder häufig auftretende Complet, wobei der Mantel durchweg in dreiviertel Länge gehalten ist. Neben diesem etwas sportlich wirkenden Stoff behaupten sich auch Mollgeorgettes und Jerseys in der Gunst, die aber auch alle gemustert sind, mit winzigen Pünktchen, Strichelchen und Phantasiemüsterchen. Bei Tweed-Complets wählt man das Kleid gern in etwas leichterem, den Mantel in schwererem Gewebe gleichen Musters, oder man wählt eine Zusammenstellung, bei der das Kleid aus kleinkariertem, der Mantel aus Diagonalgewebe — natürlich in der gleichen Farbe — gearbeitet wird. Diese Tweedmäntel sind glatt und gerade geschnitten. Bei anderen, weicher fallenden Stoffarten sieht man sie vielfach mit kleinen Schulterverzierungen geschmückt, die überhaupt das Frühjahrsmodebild sehr beherrschen werden.

Die Kleiderformen zeichnen sich dadurch aus, daß sie die natürlichen Körperlinien betonen: Selbst bei den Vormittagskleidern wird die Taille durch den Gürtel in natürlicher Höhe markiert, in der Hüftgegend modellieren Sättel und tiefe Passen die Figur, und erst unterhalb weitet sich der Rock durch eingesetzte Bahnen oder Glocken. Diese modellierende Tendenz ist am ersichtlichsten in den Prinzeßkleidern, die gern für die Nachmittagstoilette gewählt und ebenfalls durch den dreiviertel langen Mantel aus gleichem Stoff completiert werden. Diese Kleider betonen durch starke Schweifung bis fast zur Kniehöhe die Körperform und weiten sich von da ebenfalls.

Auch das Jackenkleid mit Bluse wird viel getragen werden, wobei jugendliche Erscheinungen gern kurze, offen zu tragende Jäckchen wählen. Selbst für den Nachmittag sieht man Rock und Bluse, doch müssen diese sehr apart sein. Eigenartig geführte Blenden- und Knopfschmuck gibt ihnen eine besondere Note oder eine originelle Kragengarnitur.

Die Abendkleider entwickeln sich mehr und mehr rückwärts zu vergangenen Stilen und rückwärts in des Wortes eigentlichster Bedeutung. So sah man jüngst auf einem der großen Feste aus großgemustertem Chiffon, bei dem das Oberteil zuerst glatt anlag, dann in eine schürzenartige Faltenpartie überging, die rückwärts zusammengerafft wurde und in volantartigem Fall bis zur Kniehöhe ging. Der untere sehr glockige Teil des Kleides reichte vorn bis auf die Füße und letzte rückwärts sogar eine kleine Schleppe aus Parfait — die Erscheinung erinnerte stark an die Mode der achtziger Jahre, wie sie Menzel in seinem Bild vom Opernball so charakteristisch festgehalten hat.

In Hüten wird immer noch die Kappenform bevorzugt, obwohl auch viel großrandige zu sehen sind. Die anliegenden Formen werden immer mehr aus dem Gesicht und nach rückwärts tief in den Nacken gezogen. Fast immer tragen sie seitlich Garnierung: entweder eine spitze Ecke aus dem Hutmaterial, oder eine breite, flach anliegende Bandschleife. Bei Kappenformen wählt man gern eine Zusammenstellung von Stroh und Filz, oder zweierlei Farben, um sie interessant und pikant zu machen. Der kurze Schleier wird viel zu sehen sein. Das neueste sind Schleier aus Roßhaarstoff, da sie besser den vorschriftsmäßigen Abstand vom Gesicht wahren als die kleinen Tüllschleierchen.

Weibliche Kriminalkommissare.

In Berlin fand dieser Tage das erste Examen für weibliche Kriminalbeamte statt. Acht Damen, die einen vierteinhalbmonatigen Ausbildungsgang am Polizeiinstitut in Charlottenburg durchgemacht hatten, bestanden die Prüfung. Sie werden Kriminalkommissare, soweit etatsmäßige Stellen für sie offen sind. Die anderen Damen werden Hilfskommissare und rücken später in die etatsmäßigen Stellen auf. Drei Kommissarinnen bleiben in Berlin, während die anderen Stellen im Reich beziehen werden.

Der Umgang unserer Kinder.

Freiheit und Beaufsichtigung in der Kinderstube.

„Wenn ich nur wüßte, wie ich unseren Jungen dazu erziehen könnte, sich einen besseren Umgang auszusuchen!" So klagte mir neuerlich eine besorgte Mutter ihr Leid. „Es ist ganz merkwürdig, unter allen seinen Schulkameraden sucht er sich nicht etwa diejenigen als Freunde aus, die ungefähr aus der gleichen Sphäre stammen, wie er selbst — nein, so rechte kleine Gassenjungen, die sind ihm am liebsten. Sie glauben nicht, was für merkwürdige Gestalten er oft mit nach Hause bringt; ich möchte sagen, je „ruppiger", desto lieber sind sie ihm!"

Ich lachte. „Das ist doch nicht weiter schlimm, Liebe!" meinte ich. „Lassen Sie ihn doch — Kinder sind Kinder: bei ihnen gibt es noch keine Standesunterschiede und sollte es sie auch nicht geben! Es ist im Gegenteil sehr gut, wenn unsere Kinder mit Kameraden aus einem anderen Milieu Freundschaft schließen, denn dies bewahrt sie vor Einseitigkeit. Im Spiel lernen sie andere Verhältnisse kennen, als die eigenen und wissen später einmal den Angehörigen einer anderen Volksschicht viel mehr Verständnis entgegenzubringen, als wenn man sie ängstlich nur auf ihre „Kreise" beschränkt hätte!"

„Ja, das ist wohl richtig" erwiderte die Mama, „und ich bin gewiß auch die letzte, der man in dieser Beziehung Vorurteile nachsagen kann. Aber bedenken Sie doch, was er auf diese Weise alles sieht und hört und wie seine Manieren unter solchem Umgang leiden! Kam er doch neulich nach Hause und behauptete allen Ernstes, bei den Eltern seines Schulfreundes, die er auf dem Land besucht hatte, schmecke das Mittagessen viel besser — Da käme eine große Schüssel auf den Tisch, aus der alle Teilnehmer gemeinsam löffelten, und Brot und Wurst würden nicht von Tellern, sondern gleich von dem weißgescheuerten Tisch aus verzehrt. Nun ist er ganz begeistert von diesem Verfahren, bezeichnet unsere Tischsitten als „Affigkeit" und befleißigt sich, seitdem er gesagt eines recht primitiven Benehmens bei den Mahlzeiten!"

Wieder mußte ich lachen. „Nun, auch das ist noch nicht schlimm beruhigte ich die Bekümmerte. „Das sind Nachahmungsgelüste, die sich bald wieder legen werden. Wenn Ihr Junge nichts Schlechteres aus seinen Freundschaften lernt, so können Sie ganz unbesorgt sein! Viel schlimmer sind die Gefahren, die aus einem ungeeigneten Umgange unserer Kinder in Bezug auf ihren Charakter entstehen können, und da gibt die Jugendbürtigkeit zu irgendeiner Gesellschaftsklasse keine Gewähr und keinen Schutz — da kommt es ganz allein auf die Persönlichkeit an!"

„Ach ja", seufzte die Mutter, „daran muß ich auch so oft denken! Da hat man nun die Kinder in den ersten Lebensjahren so behütet und so sorgfältig erzogen, und dann kommen sie in der Schule mit allen möglichen Elementen zusammen, die man nicht kennt und deren Einfluß man nicht kontrollieren kann! Zuhause kann man dies so einigermaßen ausgleichen, da beobachte ich die Freunde meines Jungen und wenn sie mir nicht zusagen, so verbiete ich ihm, sie wieder mitzubringen. Aber man kann doch nicht immer über seine Kinder und ihren Umgang wachen, je größer sie werden desto zahlreicher sind auch für sie die Gelegenheiten, sich unserer Beobachtung zu entziehen. Da kommen Wanderfahrten, gemeinsame Sportübungen, man bildet Klubs und Vereinigungen usw. Es ist doch heute vielfach schon so, daß die Eltern kaum wissen, wie und wo ihre Kinder ihre Freistunden, ihre Sonntage, ihre Ferien verbringen — denn ihr Freiheitsdrang ist ungeheuer und jeder „Einmischung" der Eltern setzen sie heftigen Widerstand entgegen. Und wie oft hört und liest man nicht von Jugendlichen, die, durch schlechtes Beispiel verleitet, auf allerlei Abwege geraten sind. Wenn ich alles dies bedenke, läßt mich oft die Sorge nachts nicht schlafen. Können wir Eltern denn garnichts tun?"

„Freilich wohl — sehr viel sogar! Allerdings ist meiner Meinung nach mit Zwangs- und Verbietungsmaßnahmen auch auf diesem Gebiete der Kindererziehung nichts genützt, sondern sehr leicht nur viel verdorben. Ebensowenig, wie wir unsere Kinder, wenn sie kleiner sind vom Klettern und Laufen zurückhalten, weil wir ja wissen, daß sie nur durch Uebung gewandt und kräftig werden, ebenso dürfen wir sie in dieser Beziehung verwelchlichen. Und wie wir unser Kind auch den gesundheitlichen Gefahren nicht ganz entziehen können, die die tägliche Berührung mit vielen anderen Kindern doch immerhin unstreitig mit sich bringt, ebensowenig können wir auch die Gefahren

des Umganges ganz ausschalten. Hier wie da müssen wir unsere Hoffnung darauf setzen, daß seine gesunde Natur ihm genug Widerstandskraft gegen verderbliche Bazillen entwickeln helfen wird! — Das beste Vorbeugungsmittel hierbei aber ist das glückliche geordnete Heim in dem ein Kind groß wird. Die Eindrücke, die es hier gewinnt bilden einen wirksamen Schutz für sein ganzes Leben. Oeffnen Sie ihr Heim den Freunden Ihres Sohnes, auch wenn sie Ihnen nicht immer ganz genehm sind — denn wenn Sie es ihnen verschließen so nehmen Sie sich damit auch die Möglichkeit, unmerklich beeinflussend und veredelnd im Hintergrunde zu stehen. Verbieten Sie nicht, schreiben Sie nicht vor, versuchen Sie nicht durch ständige Kontrolle, durch sogenanntes Ausspionieren den Umgang Ihres Kinder beeinflussen zu wollen — Sie wecken damit nur Widerstand, und Widerstand erzeugt Heimlichkeiten. Aber versuchen Sie zu erreichen, daß Ihr Kind Sie freiwillig einschaltet in den Kreis seiner Freunde und vertrauen Sie im übrigen auf die guten Keime, die Sie in sein Herz legen konnten. Dann wird ihm auch aus der Gefahr noch Gewinn erwachsen!"

Wege zum Beruf für unsere jungen Mädchen.

Die Qual der Wahl.

Von

Anna Maria Lorenberg.

„Ich habe für so vieles Interesse und trotzdem weiß ich nicht, was ich nun werden soll! Studieren? Ach, das dauert zu lange, ehe man da etwas verdienen kann. Einen kaufmännischen Beruf? Der ist doch zu überfüllt! Einen sozialen? Das liegt mir nicht! Hauswirtschaft? Da kommt man ja nicht vorwärts!" Manches junge Mädchen grübelt so in dieser Zeit vor dem Schulschluß darüber nach, was aus ihr werden soll. Eltern, Verwandte geben Ratschläge, aber was nützt das alles! Der Beruf ist eine Angelegenheit, die den eigensten Menschen angeht. Da läßt sich schwer raten, und jeder muß sich am besten selbst darüber klar werden, welche Möglichkeiten die Zukunft bietet. Zum ersten Male wird unsere Jugend jetzt vor Entschlüsse gestellt, die sie selbst treffen muß. Denn nur wenige Eltern wird es geben, die ihre Kinder in bewußter Weise für einen bestimmten Beruf beeinflussen wollen, es sei denn, daß sie einmal das väterliche Geschäft übernehmen sollen, oder, was man selber allzuoft findet, daß die Eltern den Wunsch haben, die Kinder möchten durch ihren Beruf einmal eine höhere soziale Stellung einnehmen als sie selbst erreichen konnten.

Für alle diejenigen, die sich noch kein bestimmtes Ziel gesteckt haben, auf das eine besondere Begabung sie hinweist, ist es am besten, daß sie sich in der Berufsberatungsstelle, die es in jeder größeren Stadt gibt, über die Ausbildung und die späteren Anstellungsmöglichkeiten in den verschiedenen Berufen orientieren. Besonders unsere jungen Mädchen tun gut daran, sich hier Rat und Auskunft zu holen. In jedem Menschen schlummert eine besondere Begabung, jeder wird sich für einen bestimmten Berufszweig besonders eignen und es ist notwendig, sich darüber klar zu werden, ob das Interesse und die geistigen wie körperlichen Kräfte dazu ausreichen um diesen Beruf für ein ganzes Leben zu ergreifen.

Und nun einige Fingerzeige für die verschiedenen Berufsmöglichkeiten. Viele Eltern werden noch heute den Wunsch haben, daß ihre Töchter Beamtinnen werden, weil sie, falls sie nicht früher oder später im Hafen der Ehe landen sollten, dann für ihr ganzes Leben sichergestellt sind. Dazu muß gesagt werden, daß heute Beamtinnen nur in so verschwindendem Maße angestellt werden, daß man es als völlig aussichtslos bezeichnen kann, bei Behörden eine Stellung mit der Hoffnung auf spätere Pensionierung anzunehmen. In einigen Städten werden in bestimmten Abteilungen noch Beamtinnen angestellt. Als Telefonistinnen fast garnicht mehr da durch die Umstellung der Telefonämter auf Selbstanschluß früher oder später eine große Anzahl von Beamtinnen überflüssig wird. Die meisten Behörden stellen heute nur noch Angestellte ein, d. h. ohne Pensionsberechtigung der einzige Vorteil liegt darin, daß sie nach einer langen Anzahl von Dienstjahren noch unter einem besonderen Kündigungsschutz stehen, d. h nur mit einer sehr erweiterten Kündigungsfrist entlassen werden können.

Als Beamtin, d. h. als staatlich angestellt, gilt vor allem die Lehrerin. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, daß wir einen so großen Ueberschuß an jungen Lehrerinnen hatten, daß die meisten von ihnen nur aushilfsweise eingestellt werden konnten und im übrigen darauf angewiesen waren, Privatstunden zu geben oder Privat-Schulzirkel für Anfängerklassen zu gründen. In den nächsten Jahren ist hier allerdings mit einem gewissen Wandel zu rechnen, d. h. lediglich, was die Oberlehrerinnen anbetrifft. Es ist bekanntlich schon in den letzten Jahren ein erheblicher Abgang der Volksschüler zu Gunsten der höheren Schulen eingetreten. Diese Tendenz nimmt dadurch ständig zu, daß heute für die meisten Beruf höhere Schulbildung, ja oft das Einjährige oder das Abitur verlangt wird. Durch diese Abwanderung aus der Volksschule und die dadurch sich ergebende Ueberfüllung der höheren Lehranstalten macht sich schon jetzt ein wachsender Bedarf an entsprechenden Lehrkräften bemerkbar, der sich aller Voraussicht nach in den kommenden Jahren noch steigern wird. Man kann danach sagen, daß das Philologie-Studium mit dem Endziel der Anstellung als Oberlehrerin heute nicht mehr so aussichtslos ist wie vor wenigen Jahren.

Der kaufmännische Beruf gilt heute mehr als jeder andere für überfüllt, und die Statistiken verschiedener Städte über die Arbeitslosigkeit in den verschiedenen Berufen scheint dies zu bestätigen. Dennoch sollten alle jungen Mädchen, die sich diesem Berufe widmen wollen, darauf nicht die Flinte ins Korn werfen. Arbeitslosigkeit und Stellenknappheit herrscht heute auf fast jedem Berufsgebiet, und die einzige Möglichkeit, sich dagegen zu behaupten, ist eine sehr gründliche Ausbildung und Leistungen, die über dem Durchschnitt stehen. Gerade im kaufmännischen Beruf ist vielfach die Ansicht vertreten, es genüge ein kurzer Kursus in Stenographie und Schreibmaschine, um eine Stellung als Stenotypistin zu bekommen und wer noch dazu das Glück hat, durch Bestechung eine Anstellung erhalten zu können, der glaubt schon, er habe alles getan, was für den kaufmännischen Beruf erforderlich ist. Wenn eine junge Angestellte die auf diese flüchtige Weise für ihren Beruf vorgebildet worden ist, dann früher oder später, sei es durch eigenes Versagen, sei es durch einen Zufall stellungslos wird und keine neue Anstellung finden kann, dann wird sie sich nicht wundern können, wenn andere begabtere Kräfte ihr vorgezogen werden. Es heißt also vor allem eine gründliche Ausbildung in einer anerkannten möglichst städtischen Handelsschule durchzumachen, ehe an die Stellungssuche herangegangen wird.

Bei den sozialen Frauenberufen liegen die Dinge ähnlich wie bei den Beamtinnen. Die städtischen Wohlfahrtsämter stellen zwar in beschränktem Maße Wohlfahrtspflegerinnen, Hortnerinnen, Kindergärtnerinnen an, doch reichen diese Stellungen nicht entfernt dazu aus, um allen Anwärterinnen gerecht zu werden. Zu beachten ist vor allem, daß für die Zulassung zur Sozialen Frauenschule ein Mindestalter von zwanzig Jahren erforderlich ist. Die theoretische Ausbildung dauert zwei Jahre, ihr folgt ein praktisches Probejahr bis zur staatlichen Anerkennung. In diesem Probejahr können sich schon Verdienstmöglichkeiten bieten. Das Ziel der Ausbildung ist eine Anstellung als Fürsorgerin und zwar entweder in der Gesundheitsfürsorge, als Jugend- oder Armenpflegerin. Die von den Städten angestellten Fürsorgerinnen stehen aber vorerst auf Jahre hinaus im Angestelltenverhältnis, d. h. daß sie gekündigt werden können; erst in späteren Jahren besteht die Möglichkeit einer festen Anstellung mit Pensionsberechtigung.

Krankenpflege und Säuglingspflege ist ein Betätigungsfeld, das viele junge Mädchen anzieht, weil sie hier Aufgaben finden, die gerade der Frau besonders gut liegen. Die Aussichten in diesem Berufszweig sind auch nicht schlecht insofern als sich Stellungen nicht nur in städtischen Krankenhäusern und Säuglingsheimen, sondern auch in Privatkliniken bieten. Außerdem bleibt noch die Privatpflege für alle diejenigen, die einmal keine feste Anstellung finden können.

Schülerinnen, die die Volksschule absolviert haben, zeigten in den letzten Jahren besondere Vorliebe für den Friseurberuf. Das hat eine derartige Ueberfüllung dieses Berufszweiges mit sich gebracht, daß heute vor seiner Ergreifung gewarnt werden muß. Zwar bieten sich in den Sommermonaten in den Kurorten viele Verdienstmöglichkeiten, nach Schluß der Saison aber sind die jungen Friseusen meist arbeitslos, weil es ganz aussichtslos ist, in den vorhandenen dauernd geöffneten Betrieben eine Stellung zu finden. Die Ausbildung dauert drei Jahre: es ist schlimm, wenn nach dieser langen Zeit der Beruf keine Existenzmöglichkeit bietet.

Anders liegen die Dinge heute im Schneidereigewerbe. Hier ist gegenüber den vergangenen Jahren ein erheblicher Umschwung erfolgt. Warnungen vor der Aussichtslosigkeit dieses Berufszweiges haben es zur Folge gehabt, daß sich immer weniger schulentlassene Mädchen dieser Tätigkeit zugewandt haben. So sind wir heute schon wieder auf einen Punkt angelangt, da vielerorts das Angebot von freien Stellungen im Schneidereigewerbe bei weitem die Zahl der Bewerberinnen übertrifft.

Es ist selbstverständlich, daß sich nicht für alle Städte des Reiches die gleichen Richtlinien aufstellen lassen. Es sollte hier nur ein allgemeiner Ueberblick über die Aussichten in den verschiedenen Frauenberufen gegeben werden. Es ist wie schon gesagt, unbedingt erforderlich, daß jedes junge Mädchen, das sich heute mit der Frage des zu ergreifenden Berufs befaßt, sich mit der Berufsberatungsstelle seiner Vaterstadt in Verbindung setzt, um sich eingehendere Auskünfte einzuholen.

Gründliche Ausbildung und Lust und Liebe gehören zu jedem Beruf, dann wird auch der Erfolg später nicht ausbleiben!



Rückkehr zur weiblichen Natur.

Ein offenes Wort, lieber Freund: was halten Sie von dem modernen, jungen Mädchen? Nichts, gar nichts? Die Antwort ist zumindest knapp und klar. Und wie wollen Sie sie begründen? „Also ..."

Gestatten Sie, ich kann Ihnen die Mühe abnehmen. Das junge Mädchen von heute spricht lateinisch von Herodot und Cicero, wirft mit „sphärischer Trigonometrie" und „Feuerbachschen Kreisen" um sich, gleicht sich erbarmungslos dem Schlankheitsideal einer prähistorischen Pharaonenzeit an, trägt Seidenstrümpfe und Hornbrille, kurzes Haar und kurze Röcke — — ja, ich weiß, lieber Freund. — Was nun die beiden letzten Streitfragen betrifft, Bubikopf und kurzes Röckchen, so müssen Sie, sogar Sie zugeben, daß beide ernsthafte Anstrengungen machen, sich zu verlängern. Sollte nicht diese äußerliche Tatsache Sie zu einer Meditation anregen? Wäre es nicht vielleicht möglich, daß das junge Mädchen von heute — vernünftig würde? In Ihrem Sinne natürlich, denn in meinem ist sie es ja schon lange.

Bitte, keine rigoros-männliche Ablehnung. Versuchen Sie die verständliche Regung zu unterdrücken, den Groll des gekränkten Herzens über Ihr zerstörtes Ideal von der Weiblichkeit skrupellos über eine Generation auszuschütten, die sich Mühe gibt, Ihren Wünschen zu entsprechen. Sie tut es nämlich wirklich. Jawohl. Sie sind ganz im Recht, ich habe heute meinen lehrhaften Tag. Hören Sie ruhig noch eine Weile zu, denn — nicht wahr? — mich als Frau geht die Sache doch auch ein bißchen an.

Ihnen, lieber Freund, brauche ich doch wahrhaftig nichts zu erzählen von der Periodizität der Kulturepochen, von der Gesetzmäßigkeit, die auf eine Periode der Askese eine Zeitspanne des Lasters folgen läßt — keine Angst, so sachlich ist unsere Generation nun wieder nicht, daß wir Ihnen zu fürchten hätten — oder der Mode der Riesenhüte eine Richtung der winzigen Kappen anschließt. Erstens haben Sie studiert und zweitens sind Sie klug genug dazu, solche Tatsachen selbst zu erkennen. Bitte sehr, keine Ursache!

Was sagen Sie nun dazu, wenn ich Ihnen erzähle, daß jene jungen Mädchen mit Latein und Hornbrille — Sie wissen schon — daß jene jungen Mädel frisch vom Abitur weg — in der Küche stehen? Allerdings in einer Küche, in der es keine gehäkelten Zierdorten, keine Muschelaufsätze und Segenssprüche mehr gibt. In einer Küche, die zweckmäßig, blitzsauber, sachlich und daher schön ist. — Wenn Sie mich doch nicht beinahe so beschimpfen wollten ...

In besagter Küche also — mit elektrischen Einrichtungen, mit glatten Schranktüren, die alle erforderlichen Gerätschaften vor Staub und Blick verbergen — lernt und arbeitet das junge Mädchen von heute, die Frau von morgen. Sie bereitet kalt zu bekömmliche Speisen auf Tischen mit Steinplatten zu, neben ihr die Kameradin rührt warme Speisen auf einer mit Linoleum belegten Anrichte ein — Linoleum ist ein schlechter Wärmeleiter. Sie tobt nicht mehr als „tüchtige Hausfrau" zwischen Töpfen und Kasserolen umher, sie arbeitet ruhig mit zielsicheren Griffen, denn — sie hat nämlich gelernt, daß rationelle Einteilung der Arbeit, daß Ueberlegung, den wichtigsten Bestandteil der Leistung ausmacht.

Sie glauben das alles nicht? Ich sei nicht objektiv? Also, Sie sachlicher Mann mit sentimentalem Herzen, werden Sie statistischen Zahlen Glauben schenken? Eine der größten Berliner Haushaltsschulen konnte bei ihrem letzten Aufnahmeexamen auf 32 Schülerinnenstellen — 400 Bewerberinnen verzeichnen, ein anderes großes Institut unterrichtet zurzeit in 25 Klassen etwa 300 Schülerinnen, muß sich jedoch gewaltig vergrößern, da sie dem Ansturm der Aufnahmesuchenden nicht mehr gewachsen ist.

Sie schweigen? Sehen Sie, diese jungen Mädchen träumen nicht mehr, sie haben viele Jahre hindurch gelernt, die Augen offen zu halten, sie treten vor oder nach dem Abitur in die Welt der Wirklichkeit hinaus und packen zu, mit beiden Händen und gerade da, wo es nötig ist. Das haben sie nämlich gelernt. Und sie sehen, daß heute Hauswirtschaft nicht mehr der Notbehelf an Tätigkeit ist für diejenigen, „die es nicht nötig haben", sie sehen ein, daß Hauswirtschaft ein Beruf ist wie jeder andere, der in einer Zeit wie der unseren genau soviel Wissen, Verantwortungsgefühl und Können erfordert, wie jeder wissenschaftliche Zweig. Man braucht nicht nur Lust und Liebe, also das Herz dazu, man braucht auch den Kopf.

Hausfrauen von heute und morgen leisten soziale Arbeit im wertvollsten Sinne. Junge Mädchen lernen schon auf der Schule, daß der größte Teil des Volkseinkommens durch die Hände der Hausfrau geht. Ihre Sparsamkeitsbestrebung ist nicht nur Dienst an ihrer Familie, sie ist auch Dienst am Volk. Die Aufgaben, die der modernen Hausfrau gestellt werden: wie koche ich das gesundeste, an Kalorien wertvollste, billigste Mahl in kürzester Zeit bei geringstem Kraftaufwand, wie behalte ich daneben die wertvollste Zeit für meine Kinder, für die Interessen meines Mannes?

Der Ernst und Eifer, mit dem die jungen Mädchen und Frauen sich ihrer neuen Aufgabe widmen, erbringen den Beweis, daß ihre Generation und die vorhergehende nicht umsonst studiert hat. Sie haben geistig und seelisch die Pflichten, die ihnen ihre Zeit auferlegte, erkannt und beginnen mit der Nutzanwendung.

Sie sind sehr still geworden, lieber Freund. Es gibt auch Kurse für — Herren. O bitte, bringen Sie mich nicht um. Keine wirkliche Frau wird ihren Mann am Herde hantieren sehen wollen. Wenngleich einige primitive Sachkenntnis durchaus nichts schaden würde und vor allem, der Mann wird dann vielleicht ein wenig Verständnis für die Leistung der Frau in der Hauswirtschaft aufbringen.

Also — darf ich Sie anmelden? Irre ich mich, oder lehnten Sie es wirklich immer ab zu — heiraten, weil eben diese jungen Mädchen von heute nicht ihrer Vorstellung entsprachen? Wie stehen Sie denn jetzt zu der Frage? Aber bitte verfallen Sie nur nicht auf mich, ich habe zwar vor langer, langer Zeit ein Abitur gemacht, aber zum modernen Unterricht in der Hauswirtschaft habe ich mich erst — für nächstes Jahr angemeldet. Ich bin auch in diesem Punkt

Ihre stets wohlmeinende Freundin
Elisabeth.



Der neue Staatspräsident von Estland



O. Strandmann hat seine angekündigten Auslandsbesuche mit einer Fahrt nach Warschau begonnen. Nach einer Fahrt nach Kowno wird der estländische Staatspräsident auch nach Deutschland kommen.

Indiskretes vom Herrn.

Von

Hilde Hanna Sitte-Hutter.

Fürchten Sie ja nicht, daß Sie es mit einer wirklichen „Indiskretion" zu tun haben, meine Herren und Damen, denn die ist, gleichgültig von welcher Seite, nach wie vor verpönt und verdammenswert. Auch handelt es sich absolut um keine Dame (wie man meinen könnte, wenn in Verbindung mit einem Mann das Wort „Indiskretion" laut wird), sondern um Dinge, die bei beiderlei Geschlecht noch bis vor kurzem unter das Kapitel „Indiskretionen" fielen. Es handelt sich da um Angelegenheiten, die bei der Frau „Dessous", oder, wie es beim Herrn streng und nüchterner heißt „Unterkleidung", resp. mit dieser zusammenhängende Details betreffen.

Der spanische Hof, der vor Jahrhunderten eine Vormachtstellung einnahm, wenn es um Modedikt'ate ging, ist es, welcher von sich reden macht. Während aber anno dazumal eine erstarrende Kälte und Geschlossenheit die spanische Mode auszeichnete, kann man dem jetzigen spanischen König das Verdienst zusprechen, Dinge in den modischen Vordergrund gerückt zu haben, die natürlich da waren, weil sie notwendig sind, über die man sich aber sonst nicht weiter verbreitete. Der König von Spanien ist es also, welcher bis dahin diskrete Dinge ebenso diskret unter die modische Lupe rückt. — „Der elegante Herr trägt den silbernen Sockenhalter", so lautet die Kunde aus Madrid und man muß ihr glauben. Gewiß werden nicht alle Herren in der Lage sein, sich dieses unsichtbare Toilettenstück aus Silber zu kaufen, auch hat man es bis jetzt nicht erlebt, dieses etwa wie andere Toilettenstücke in der Auslage eines Juweliers zu sehen, aber, was nicht ist, kann ja noch werden; vielleicht kommt einmal der Tag, da neben Boutons, Armbänder, Toilettenspiegeln und Tafelaufsätzen stolz und kühn der „silberne Sockenhalter" in der Auslage des vornehmen Goldschmiedes prangt.

Bei dieser Gelegenheit sei gleich mehr von sonstigen diskreten Dingen der Herrenmode verraten:

Der elegante Herr wählt den Gürtel zu seiner Hose nicht mehr in abstechenden Farben sondern durchaus in dunklen und unauffälligen Tönen, meist aus Rehleder, oder zur Sportkleidung aus geflochtenem Seidencord. Die Gürtelschnalle ist schmal und Mittel zum Zweck und kein Schmuckstück. Ueberhaupt bevorzugt der distinguierte Herr wenig Schmuck. Erlaubt sind nur: die flache Uhr aus Silber, Weißgold (oder Platin — wer es hat!), ein Paar dezente Manschettenknöpfe aus weißem oder Onyx, evtl. mit einer schmalen Emailauflage oder einer Raute in der Mitte, für den Sport ohne diese Verzierung, und zu ganz seltenen Gelegenheiten zum dunklen Anzug, die Perle, zu Frack oder Smoking gleich diskrete Perlenknöpfe für die Hemdbrust. Eine Krippe, welche die vornehme Eleganz des geschmackvollen Herrn unbedingt überwinden muß, ist die Chatelaine. Sie darf nicht zu schwer und nicht pompös sein und darf zum Frack oder Smoking nur aus einem schwarzen Ripsband mit einer schmalen Platin- oder Goldspange sein. — Die Vorliebe, Vermögen und Besitzstand im Schmuck zum Ausdruck zu bringen, darf sich beim Herrn nicht weiter als auf vorerst bunte Schmuckstücke erstrecken. Neben dem Ehering, den man hat, manchmal auch trägt oder von dem sich freizuhalten man zeitlebens bestrebt ist) ist es selbstverständlich erlaubt, einen Familienring oder aber neben dem Ehering oder auf der anderen Hand einen Brillantring (mit wohlgemerkt nur einem Stein) zu tragen. Die Fassung oder die Größe desselben sprechen ja dann beredte Bände über das Vermögen oder — den Kredit des Betreffenden. Wollen wir aber hoffen, daß „der Herr der Schöpfung" nicht allein nach seinem Schmuck eingeschätzt wird, sondern auch sonst allerhand schätzenswerte Eigenschaften an sich hat; es wäre sonst ein Armutszeugnis für ihn, wenn sein Schmuck „beredter" wäre denn seine Sprache und sein Können. —

Wie hoch ist der genaue Wert einer Ehegattin?

Der Ehescheidungsrichter vom Hohen Gerichtshof in London hatte es in diesen Tagen mit schwierigen Problemen zu tun, als in drei verschiedenen Fällen die Ehegatten die Scheidung und gleichzeitig Schadensersatz für den Verlust ihrer Frauen verlangten. Im ersten Falle erhielt ein Geistlicher, namens Lancelot Reed, tausend englische Pfund Schadensersatz und ein Urteil gegen seine Frau, die sich mit einem chilenischen Industriellen nicht sehr angenehm aufgeführt hatte. Dem britischen Botschaftsattaché in Rom wurden fünfhundert englische Pfund Schadensersatz zugebilligt. Man kann auf Grund dieser beiden Urteile wohl mit einigem Recht annehmen, daß die Frau eines Diplomaten, die den Verlockungen der großen Welt mehr ausgesetzt ist als eine Pastorenfrau, weniger wert ist als die andere.

Wahrhaft unersetzlich, eine wirkliche Perle von Frau scheint die Gattin des Brillenhändlers Blemans gewesen zu sein, denn die Entschädigung des glücklichen Ehegatten beliefe sich auf 7500 englische Pfund. Der Richter erklärte zu den Entschädigungen, sie sollten keine eigentliche Strafe darstellen, sondern lediglich eine Abschätzung des Schadens, der dem Manne durch das Verschwinden seiner Ehefrau entstanden ist.

Kinderkunst im Kampf gegen die Trunksucht.

Und wird geschrieben: Interessante pädagogische Experimente werden in den Volksschulen der Stadt Mexiko versucht. Das mexikanische Unterrichtsministerium hat die Pädagogik auf den Kopf gestellt und läßt durch die Kinder die Eltern erziehen. Die Volksschulen sind aufgerufen zum Kampf gegen die Schäden der Trunksucht in der Familie, und man hat ihnen als Waffen in diesem Kampf Pinsel und Bleistift in die Hand gedrückt. Als Thema wurde den kleinen Künstlern gestellt, ihre kindlichen Eindrücke und Erlebnisse von den Schäden der Trunksucht im Bilde wiederzugeben. Die besten Bilder — achthundert an der Zahl — wurden gesammelt und in Freiluftgalerien, die jedermann zugänglich sind, in den öffentlichen Parks ausgestellt.

So entstand eine „Kunstausstellung", wie sie populärer nicht gedacht werden konnte. Populär durch das Sujet, populär durch Künstler und Beschauer. In einer Zeichen- und Bildersprache, die jedermann verständlich, die durch die Primitivität der künstlerischen Mittel und Ausdrucksweise besonders stark auf die schlichte Volksseele wirken mußte. Die Neigung zum Extremen, ein Grundzug des mexikanischen Charakters, legte sich in der „Komposition" in den Farben aus. Phantasie vermengte sich mit schonungsloser Realität. Himmlisches mit Irdischem, Allzuirdischem. Mit schrecklichen düsteren Farben, mit wilder Emphase wurde der Trunkenbold gemalt, das Heim, das von der Trunksucht verschont ist, zeigte sich im Glanze farbenfreudiger Greilheit. Da lag ein Blumenteppich auf dem Boden, ein Madonnenbild stand in der Ecke und der Segen des Glückes wurde illustriert durch ein springendes Zicklein, eine Nähmaschine oder gar ein Grammophon. Die Kinder von Trunkenbolden aber wurden mit allen physischen Häßlichkeiten und Gebrechen ausgestattet, die die empörte Kinderphantasie ersinnen konnte; ein besonders fanatischer Moralist von zehn Jahren dichtete ihnen als schlimmste Folge der väterlichen Trunksucht sogar Holzbeine an.

Nie hat eine „Kunstausstellung" in Mexiko solchen Erfolg gehabt. Den ganzen Tag waren die Bilder von Scharen Erwachsener umstanden, die aufmerksam die Morallehren hinnahmen, die ihnen die Kinderhand erteilte.

J. F.

Der Türkin steht europäische Mode nicht.

In einer Neuyorker Zeitschrift schildert der Amerikaner Harold Armstrong, der vor dem Kriege viele Jahre in der Türkei gelebt hat und nach der Neuordnung der Verhältnisse dorthin zurückgekehrt ist, die Eindrücke, die er bei seinem letzten Besuch Konstantinopels empfangen hat. Er kommt zu dem Schluß, daß sich die Türkinnen, seit sie den Schleier abgelegt haben und sich europäisch kleiden, keineswegs zu ihrem Vorteil verändert haben. „Das Ergebnis dieser Modernisierung", schreibt der Amerikaner, „ist nicht gerade dazu angetan, das Auge des Beschauers zu erfreuen. Bei den Türken gibt es keine „reine" Typen. Ihre Rasse hat sich in den vergangenen Jahrhunderten allzusehr mit dem Blut aller möglichen Völker der Welt vermischt. Nimmt man einige Zirkassierinnen aus, so muß man bekennen, daß die türkischen Frauen nicht schön sind, und daß ihr früheres Kostüm, das sie mit dem Schleier des Geheimnisvollen umgab, ihnen große Vorteile bot. Es unterstrich das, was an den Türkinnen das Schönste ist, die Augen, und verbarg die reichlich groben Umrisse des Körpers dabei. Die europäische Mode beraubt sie dieser Vergünstigung.

In Konstantinopel haben deshalb auch die Frauen, die in der Oeffentlichkeit erscheinen viel von ihrem Reiz eingebüßt. Solange man von Gesicht und Figur so gut wie nichts sah, und die Einbildungskraft den Schein an die Stelle der Wirklichkeit setzen konnte, dachten die Männer überhaupt nur an sie, und Ströme von Tinte werden vergossen, um das romantische Schicksal dieser verschleierten Orientalinnen zu schildern. Das geringste Zeichen der Gunst, etwa ein schelmisches Aufblitzen der Augen, mit dem die Vorübergehen bedacht wurden, gewann die Bedeutung eines ungewöhnlichen Abenteuers. Das ist heute anders geworden. Kaum daß ein Mann, der einer europäisch gekleideten Türkin in einem öffentlichen Lokal begegnet, sie auch nur mit einem flüchtigen Blick streift."

Armstrong gibt am Schluß seines Artikels der Vermutung Ausdruck, daß sich die Türkinnen selbst am wenigsten der gewonnenen Freiheit erfreuen, die ihnen meist nur die Gleichgültigkeit der Vertreter des starken Geschlechts einträgt.

Dr. Kösters letzte Ankunft in Berlin.



Dr. Köster, der gestorbene deutsche Gesandte in Belgrad, wurde über Berlin nach Hamburg überführt. Zur Ankunft des Leichentransportes hatte sich der Reichskanzler mit den Herren des Auswärtigen Amtes auf dem Bahnhof eingefunden. — Unser Bild zeigt Reichskanzler Müller mit der Witwe Dr. Kösters beim Verlassen des Bahnhofs.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Ein Tagesbruch entstand gestern vormittag auf der Bfödestraße gegenüber dem Hause Nr. 58, der die Straße in einem großen Umkreis unterhöhlte, so daß die verkehrsreiche Straße nicht befahren werden konnte und der Verkehr über die Park- bezw. Hospitalstraße umgeleitet werden mußte. Die Wiederherstellungsarbeiten wurden sogleich in Angriff genommen. (Wg)

Ein Stadtverordneter legt sein Mandat nieder. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Gemeindevorstandes über die Mandatsniederlegung des Stadtverordneten August Gerlach und die Ernennung eines Ersatzmannes. (Wg)

Die Zahlung der Heeresbezüge für den Monat März erfolgt am Donnerstag, den 27. Februar, in bekannter Weise. (Wg)

Der Kriegerverein Kaiser Wilhelm Wattenscheid hielt Sonntag nachmittag im Lokale Rede die Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Völkner gab zunächst einen Bericht über das am 25. Januar abgehaltene Winter- und Werbefest. Er dankte allen Mitwirkenden. Der Bericht über die letzte Stadtverbandssitzung wurde zurückgestellt. Eine in der letzten Versammlung gegebene Anregung zur Förderung der Jugendbewegung, besonders des Trommlerkorps, wurde als notwendig anerkannt. Man beschloß, von allen Mitgliedern einen halben Monatsbeitrag zu erheben. Wie im vergangenen Jahre, so soll auch 1930 der Schießsport wieder zu seinem Rechte kommen. Ende März wird das erste Schießen stattfinden, dem sich die Monatsversammlung anschließen soll. Auch soll den Kameraden über die am Volkstrauertage (16. März) stattfindende Gefallenen-Gedenkfeier noch Mitteilung zugehen. Am 22. März findet im Marinevereln Wattenscheid beim Wirt Marxmeier ein Lichtbildervortrag statt. Die Einladung hierzu wurde verlesen und die Kameraden zur Teilnahme aufgefordert, weil der Reinerfrag für ein Ehrenmal bestimmt ist. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Goldene Hochzeit. Am heutigen Dienstag können die Eheleute Friedrich Parske das seltene Fest des goldenen Kranzes feiern. Acht Kinder und 11 Enkelkinder freuen sich mit dem Jubelpaar auf den heutigen Tag. Das goldene Brautpaar gehört zu den alteingesessenen „Volbürgern" unserer Stadt, die so recht die Entwicklung Wanne Eickels vom Dorfcharakter bis zur Stadtwürde miterlebten. (Ae)

Brandstifter aus Rache. Die Polizei meldet einen Zimmerbrand in der Bülowstraße 8 in Eickel. In der Wohnung der Ww A. wurde von dem Bergmann B. in gleichem Hause, die beide seit acht Jahren ein Verhältnis unterhielten, ein Brand entfacht. Das Feuer konnte noch im Keime erstickt werden. Es lag vorsätzliche Brandstiftung vor, weshalb die Polizei den Brandstifter eine Nummer sicher beförderte. (Ae)

Aus 43 Meter Höhe abgestürzt. Im Untertagebetrieb der Zeche „Julia" in Herne stürzte der Bergmann Tschak aus unbekannter Ursache von einem 43 Meter hohen Stapel in die Tiefe und war sofort tot. C. war verheiratet, 23jährig und stammte aus Wanne-Eickel.

Für 1600 Mark Fleischwaren gestohlen. Große Beute machten Diebe, die bei dem Metzgermeister Darmstädter einbrachen. Fleischwaren im Werte von nicht weniger als 1600 Mark fielen den Burschen in die Hände. Von den Tätern fehlt noch jede Spur. (Ry)

Die Militärrente wird am Mittwoch, den 26. Februar, im Saale Holtkamp (früher Henkel), Bochumerstraße in Röhlinghausen, ab 8 Uhr gezahlt. (er)

Im Stadtverband der Ziegenzüchter hielt gestern Dr. Dahlmann von der landwirtschaftlichen Schule Bochum einen Vortrag über Ziegenkrankheiten, insbesondere über die mit dem Lamm zusammenhängenden Krankheiten. Im Anschluß sprach H. Zscheitel, Recklinghausen, über die Einführung von Zuchttieren. (br)

Der Mieterschutzverein Röhlinghausen lud seine Mitglieder zu seiner Jahresversammlung ein. Der Leiter der Versammlung, Joseph Wolf, gab den Jahresbericht. 160 Mitglieder sind vorhanden. Einnahme 689,30 Mark Ausgaben 568,68 Mark. Bestand 120,68 Mark. Bei der Vorstandswahl wurde Kissing zum 1. Vorsitzenden gewählt. (er)

Schonnebeck.

Wohltätigkeitskonzert. Das Schöne und Edle wurde mit dem Nützlichen in glücklicher Harmonie in einem Wohltätigkeitskonzert verbunden, das der MGV. Schonnebeck (Vorsitzender J. Schmitz) im Gemeindehause zum Besten der Konfirmanden gab. Als Solisten waren für den Abend Kapellmeister Dressel, Essen (Violine) und Fräulein Krück, Essen (Klavier) gewonnen worden. Der Chor sang stimmungsvoll und trefflich „Meeresstimmen", „Eine Wiese" und „Die Nacht" von Schubert. Im zweiten Teile gab er klangvolle, ergreifende Seelenschilderungen in den beiden Liedern „Trübsinn" von Orthegraven und „Schwesterlein" von Jüngst. Das liebliche Lied „Senners Abendständchen" beschloß den Liederreigen. Kapellmeister Dressel, ein Meister der Violine, spielte in vollendeter Form ein Adagio von Bruch, eine Fantasie von Vieuxtemps, Serenade von Moszkowski und das schöne Menuett von Beethoven. Chor und Solisten mußten sich zu Zugaben verstehen. (o)

Der Evangelische Bund hielt seine diesjährige Generalversammlung ab, bei der der Vorsitzende Szameitat den Kassenbericht in Verhinderung des Kassierers gab. Lehrer Meinhold gab eine Uebersicht über die Jahrestätigkeit des Gesamtbundes und auch der Ortsgruppe Schonnebeck. Er erinnerte an die herrliche Wartburgfahrt und an die erhebenden Tage der Generalversammlung in Koblenz. Bei der Vorstandswahl wurden die Mitglieder des bisherigen Vorstandes wiedergewählt und der Vorstand durch zwei Beisitzer erweitert. Pastor Dünhof bot zum Abschluß des Abends einen Vortrag über „Entstehung und Geschichte des Papsttums". Mit Gesang und Gebet schloß die Generalversammlung. (o)

Kray.

Jugendgruppe der DBV. Donnerstag 20 Uhr bei Dertmann Versammlung mit Vortrag über „Deutsche Bautunst". (ö)

Der evangelische Männer- und Jünglingsverein hielt am Sonntag unter Leitung des 1. Vorsitzenden, A. Beker, im Gemeindehause eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende berichtete zunächst über die Ehrung des Mitgliedes Nik. Kalbfleisch zu seinem 80. Geburtstag. Von der Verwaltung wurde ein Geschenk nebst Blumenstrauß, vom Männer- und Jünglingsverein eine Urkunde über die Ehrenmitgliedschaft und die goldene Ehrennadel überreicht, vom evangelischen Arbeiterverein und vom Blaukreuzverein Geschenke, von der evangelischen Kirchengemeinde ebenfalls Geschenke und Glückwünsche durch Pfarrer Schmidt. Sehr bewegt dankte der Jubilar für alle diese Ehrungen. Mit der Teilnahme am Volkstrauertag erklärte sich die Versammlung einverstanden. Der Vorsitzende wurde beauftragt, zur weiteren Ueberlassung der oberen Räume der Jugendhalle für die Jungmänner Schritte zu unternehmen. Mitglied Balke erstattete Bericht über die letzte Tagung der Arbeitsgemeinschaft evangelisch-kirchlicher Vereine. (ch)

Das Pumpspeicherwerk Herdecke des R.W.E.

Nachts Wasser pumpen, am Tage Spitzenkraftleistung.

Das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk hat die systematische Energieversorgung in die Wege geleitet und die hierzu erforderlichen Anlagen zum größten Teil durchgeführt. Es nutzt Steinkohle, Braunkohle und Torf durch unmittelbar an den Fundstellen der Brennstoffe errichtete Kraftwerke aus und hat auch die der topographischen Beschaffenheit seines Versorgungsgebietes entsprechenden an sich nur geringen Wasserkräfte zur Stromversorgung nutzbar gemacht. Alle Werke sind durch eine

Hauptfernleitung für 230/380 000 Volt

untereinander gekuppelt, die zunächst das unmittelbare Gebiet von Norden in der Nähe der holländischen Grenze bis an die Main—Saar-Linie durchzieht und von hier aus weiter führt bis in die Alpen, um den dort erzeugten Strom aus den unter Beteiligung des RWE. errichteten Wasserkraftwerken aufzunehmen.

Wenn so schon in weitgehendem Maße für eine stetige Stromzufuhr größten Ausmaßes Sorge getragen ist, so hat das RWE. noch eine neuartige Anlage geschaffen. Es handelt sich um das Pumpspeicherwerk Herdecke, das in nächster Nähe vom Schwerpunkt des Stromkonsums der Ruhrindustrie bei Hagen errichtet wurde und eine Maschinenanlage von 140 000 KW. Leistung aufweist.

Dieses Werk dient einmal der Umwandlung nachts anfallender Ueberschußenergie in hochwertige Tagesenergie zur Abgabe während der Spitzenleistung und ferner zur Schaffung einer in etwaigen Störungsfällen sofort greifbaren Momentanreserve.

Bei Herdecke wurde nämlich vom Ruhrverband ein großer Stausee zur Reinigung des Ruhrwassers angelegt. In Verbindung mit diesem Stausee schuf das RWE. sein Speicherkraftwerk, indem es auf einem in nächster Nähe befindlichen Berg ein künstliches Speicherbecken von 1,5 Millionen Kubikmeter Wasserinhalt anlegte. In dieses wird während der Belastungstäler hauptsächlich des nachts Wasser mit Ueberschußstrom durch gewaltige Pumpen von je 14,6 Kubikmeter/Sek. Leistung gepumpt, um dann tagsüber zur Zeit der Spitzenbelastung zum Antrieb von vier Turbogeneratoren von je 35 000 KW. in Sa. 140 000 KW. Leistung zu dienen. Es wird hierdurch ermöglicht, daß bei etwa 300 Arbeitstagen im Jahr und einmaliger Füllung des Oberbeckens am Tage jährlich 160 Mill. KW. an wertvollster Tagesspitzenkraft gewonnen wird.

Zum Vergleich sei angeführt, daß die Maschinenleistung des Walchenseewerkes nur 97 000 KW. beträgt. Da das Kraftwerk Herdecke, das in nächster Nähe des rheinisch-westfälischen Industriegebiets liegt, unmittelbar in das 220 000 Volt-Netz des RWE. speist, kann der hier erzeugte Strom leicht in dessen ganzes Versorgungsgebiet geleitet werden. Es sind also hier gewaltige Anlagen geschaffen worden, die für das Wirtschaftsleben Westdeutschlands von weittragender Bedeutung sind.

Preisgabe einer geordneten Verwaltung?

Die Kündigungen bei der Essener Stadtverwaltung.

Der Gesamt-Verband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften, Orts-Ausschuß Essen, verbreitet zu den Kündigungen bei der Groß-Essener Stadtverwaltung folgende Ausführungen:

Von der Stadtverwaltung Groß-Essen ist weit über 100 Angestellten am 17. Februar das Dienstverhältnis gekündigt worden. Vor allem ist noch darauf zu achten, daß im Oktober 1929 bereits 163 Angestellten die Kündigung zugestellt worden ist, so daß sich zur Zeit Hunderte von Angestellten im Kündigungsverhältnis befinden. Von der Groß Essener Stadtverwaltung wird als Grund der Kündigungen vor allem die schwierige Finanzlage der Stadt Essen und die damit verbundene Einstellung der gesamten städtischen Bautätigkeit angeführt.

Die Verbände haben für die finanziellen Schwierigkeiten der Stadt Essen gewiß volles Verständnis. Sie erkennen die vom Oberbürgermeister in seinem Schreiben an die Verbände des Baugewerbes angeführten Gründe auch an. Die Mitglieder des Gesamtverbandes Deutscher Angestellten-Gewerkschaften sind allerdings der Auffassung, daß die Kündigungen in einem solchen Umfange nicht nur nicht notwendig gewesen sind, sondern daß sie auch deshalb zu verurteilen sind, weil nach zweifellos eine ordnungsgemäße technische und verwaltungsmäßige Durchführung der laufenden Aufgaben unmöglich wird, wenn es zu diesen Entlassungen kommt. Würden sämtliche Kündigungen zu Entlassungen führen, so werden wichtige Aufgabengebiete der Stadtverwaltung Groß-Essen in unerträglicher Weise vernachlässigt werden: insbesondere gilt das für die bautechnischen Aufgaben und technischen Unterhaltungsarbeiten.

Der Verband ist der Auffassung, daß aus diesen Gesichtspunkten heraus

die Folge von Massenentlassungen die Preisgabe einer geordneten Geschäftsführung

bedeutet. Da die Stadtverwaltung dies unmöglich wollen kann, war es unnötig, daß derartige Massenkündigungen ausgesprochen wurden und damit eine ungeheure Beunruhigung in die gesamte städtische Angestelltenschaft hineingetragen worden ist.

Die Verbände richten deshalb die Bitte an die Stadtverwaltung, diesem beunruhigenden Zustand dadurch bald ein Ende zu machen, daß unverzüglich eine eindeutige Erklärung darüber erfolgt, in welchem Umfange und für welche Angestellte die Kündigungen zurückgezogen werden. Grundsätzlich vertritt der Verband die Auffassung, daß alles versucht werden muß, um die notwendigen Mittel für die Durchführung der bautechnischen Aufgaben der Stadt Essen herbeizuschaffen, damit überhaupt jegliche Entlassung von Angestellten vermieden wird. Die Kreditsperre für die Kommunen, wie sie vom Reichsbankpräsidenten und der von ihm beeinflußten Beratungsstelle für Auslands-Anleihen schematisch ausgeübt wird, muß für die Stadt Essen, die sich in guten Finanzverhältnissen befindet, unbedingt beseitigt werden.

Westerholt.

Silberhochzeit. Am Sonntag feierten die Eheleute Brode, die zur Kirchengemeinde Westerholt-Bertlich gehören und Birkenstr. wohnen, das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar unsern Glückwunsch. (o)

Aus der evangelischen Frauenhilfe Westerholt-Bertlich. Am kommenden Mittwoch nachmittag 4 Uhr ist Bezirksfrauen-Zusammenkunft in der Kleinkinderschule an der Ringstraße. (o)

Gladbeck.

Bruderlag

des Westf. Kampfbundes evangl. Arbeiter.

Die Tagung des Bruderbundes, der aus der Kampfbundarbeit hervorgegangen ist, die Pfarrer Müller-Schwefe seit einigen Jahren in Westfalen treibt, war für die ganze Gemeinde ein Erlebnis. Am Samstag abend war in der Christuskirche die Aufnahme der neuen Brüder, die mit Gelübde und Feier des hl. Abendmahles vollzogen wurde. Die Tagung selbst war im „Vestischen Hof". Ein guter Auftakt zu allem waren die religiösen Bildungsabende der Woche gewesen, an denen Pfarrer Müller Vorträge gehalten hatte. Der Gottesdienst am Sonntag morgen sah eine gefüllte Kirche. Sämtliche Männervereine hatten Fahnenabordnungen entsandt. Im Anschluß daran war Bruderschaftskonvent. Nach dem Mittagessen versammelten sich Bruderschaft und Gemeinde im großen Saale, wo Pfarrer Lehbring und Bruder Wackernagel über „Taichristentum" sprachen. Die Wirkung der Darbietungen muß tief gewesen sein. Wir erinnern uns nicht, je eine Ansprache in evangelischen Kreisen gehört zu haben, die so in die Tiefe christlicher Erkenntnis und Erfahrung ging wie die welche den beiden Referaten folgte. Es war wohl der Höhepunkt des Sonntages. Man kann getrost die Kampfbundarbeit als die Arbeit der Kirche bezeichnen, wenn man unter kirchlicher Arbeit nicht Organisation, Betrieb, Rednerei versteht, sondern das, was wir sahen: bibelgläubige, in der Liebe zu Brüdern bewährte, den Kampf gegen Welt in sich und um sich suchende Männer heranzubilden. — Die evangelische Bürgerschaft Gladbecks hatte in wirklicher Weise für Freiquartiere gesorgt. Der evangl. Männerchor unter Kleebegers Leitung hatte sich dankenswert zur Verfügung gestellt. Gut, daß wir so etwas in Gladbeck haben. (tm)

Schneller Tod. Der Leiter der erst am 1. Oktober 1928 am hiesigen St. Barbara-Hospital geschaffenen Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie, Dr. med. Pick, ist am Sonntag in Bonn, wo er zur Kur weilte, an einem Herzschlag verschieden. Der Tod dieses Arztes bedeutet für das Gladbecker Krankenhaus einen schweren Verlust. (f)

Wohnungsbauten. Der Gemeinnützige Bauverein Gladbeck errichtet an der Geckshaide, sobald das Frostwetter nachläßt, ein Gebäude mit fünf Wohnungen für Mitglieder. An der Ecke Land- und Ulmenstraße wird ein großer Neubau erstehen und die Gewerkschaft der Zeche Mathias Stinnes läßt in dem bisherigen Ledigenheim, Braudstraße, und zwar im linken Flügel desselben, durch Umbauten mehrere Wohnungen für wohnungsuchende Werksangehörige herstellen. (W)

Steigende Leistungen durch das obligatorische Schwimmen. Bei ausverkauftem Hause wurden am Sonntag die Entscheidungskämpfe in den Gladbecker Volksschulen im Schwimmen ausgetragen. Der größte Erfolg war der Lutherschule beschieden, die in der 6 mal 48 Meter-Staffel und schwersten Prüfung die vom Kunstbildhauer Kappen, Bersin, angefertigte Plakette der Stadt erringen konnte. Endgültiger Inhaber des Preises wird die Schule nach dreimaligem Sieg. Die bisherige Plakette ging im vorigen Jahre in den Besitz der Lambertischule über. — Die Gladbecker Stadtverwaltung darf für sich in Anspruch nehmen, durch die Einführung des obligatorischen Schwimmunterrichts in den Schulen seit 1925 über 5000 Schülern das Schwimmen beigebracht zu haben. (d)

Der Kriegerverein Brauck hielt bei Wilskamp seine Monatsversammlung ab, in der Kamerad Breuker über die Feier am Volkstrauertag berichtete. Sollte die Genehmigung eines öffentlichen Umzuges nicht erteilt werden, so findet eine Veranstaltung im „Vestischen Hof" statt. Zum Besten des Denkmals für die Gefallenen, das in diesem oder im kommenden Jahr errichtet werden soll, ist am 8. März ein Konzert der Artillerielapelle aus Münster im „Vestischen Hof" geplant. Kamerad Greve sprach dann noch über die Kriegervereinsversicherung.

Der Stadtverband für Leibesübungen hat heute abend um 8.30 Uhr im kleinen Sitzungssaale des Rathauses seine Generalversammlung. (W)

Marl.

In einer Wirtschaft kam es am Sonntag aus bis jetzt unbekannter Ursache zu einer Schlägerei, in deren Verlauf ein Mann erhebliche Kopfverletzungen davontrug. Er wurde in das Krankenhaus Dorsten eingeliefert. Die Rohlinge haben ihren Streit so rasch ausgetragen, daß bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, ob die Verletzungen von einem Messer herrühren.

Der Tod im Stapel. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag auf der Mittagschicht im unterirdischen Betrieb der Zeche Brassert. Als der Steiger Goergens im Revier 11 den A-Stapel befahren wollte und sich bereits auf dem Fördergestell befand, wurde von der oberen Teilsohle, ohne daß der Förderkorb am Anschlag war, ein beladener Wagen aufgeschoben. Der Wagen stürzte in den Stapel, durchschlug die obere Wandung des Fördergestells und verletzte G. derart schwer am Kopf, daß der Tod auf der Stelle eingetreten sein muß. G. ist verheiratet und seit etwa zwei Jahren auf der hiesigen Schachtanlage als Steiger tätig. (Hm)

Die Jugendgruppe der DBV. hatte bei Opdolf ihre Generalversammlung. Den Jahresbericht gab Müller, den Kassenbericht Bremer. Die Kasse weist einen Bestand von 86,53 Mark auf. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Schwake, Stellvertreter Heinbruch, 1. Kassierer Bremer, Stellvertreter Tuttas, 1. Schriftführer Müller, Stellvertreter Willner, Beisitzerin Agnes Jostmeyer und Anna Seelmeier.

Rheinland-Westfalen.

Großfeuer in Hoetmar.

Hoetmar bei Warendorf, 24. Febr.

Am Sonntag abend entstand in einem am Eingang des Dorfes gelegenem Haus, als sich die Bewohner zu Bett gelegt hatten, Feuer, das infolge des starken Windes schnell um sich griff. Die Flammen griffen auch auf die Nachbarhäuser über. Drei Häuser brannten nieder, ein viertes wurde in Mitleidenschaft gezogen. Die Feuerwehren von Ahlen, Warendorf, Sendenhorst, Hoetmar konnten einen Teil des Inventars retten, der größte Teil ist jedoch verbrannt. Man vermutet Brandstiftung. Das Feuer war Montag morgen um 4.30 Uhr gelöscht.

*

Schwerer Unfall auf der Union-Bahn.

Dortmund, 24. Febr.

Gestern nachmittag befuhr ein Zug der Dortmunder Union das Anschlußgleis vom Zweigwerk am Hafen über die Mallinkrodtstraße zum Hauptwerk. Der Zug wurde von einer Lokomotive gezogen und von einer zweiten geschoben. Nachdem er eine Biegung an der Mallinkrodtstraße passiert hatte, wurden die Lokomotiven abgekuppelt. Die Bremse eines Wagens soll plötzlich versagt haben, wodurch sich die 19 Wagen in Bewegung setzten. Die hinter den Wagen zurückgebliebene Drucklokomotive versuchte die in Bewegung befindlichen Wagen aufzufangen, was jedoch nicht gelang. Durch den heftigen Anprall wurde die Lokomotive von den Gleisen geworfen und kippte auf der Mallinkrodtstraße um. Zwei mit Schlamm beladene Wagen wurden ebenfalls auf die Gleise geworfen; sie stellten sich aber über die Gleise der Unianbahn und brachten dadurch die übrigen Wagen zum Halten. Führer und Heizer wurden beim Umstürzen der Lokomotive schwer verletzt; beide wurden in besinnungslosem Zustand in das Brüderkrankenhaus geschafft. Lebensgefahr besteht glücklicherweise in keinem Fall. Zwei Arbeiter konnten sich durch Abspringen retten. Die Feuerwehr und Arbeiter der Union nahmen die Aufräumungsarbeiten sofort auf.

Bottrop, 24. Febr. (In die Ortskrankenkasse eingebrochen.) Bewohner der ersten Etage im Gebäude der hiesigen Ortskrankenkasse vernahmen nachts gegen 3 Uhr ein Geräusch, das ihnen verdächtig erschien. Sie alarmierten das Ueberfallkommando, das gleich zur Stelle war und zwei Kerle, die sich bereits eine Anzahl Berufskleidungsstücke von Angestellten zurechtgelegt hatten, festnahm. Der dritte Einbrecher entfloh, konnte aber ebenfalls in der Wohnung verhaftet werden.

Ankündigungen.

Städtische Veranstaltungen.

In der Schauburg Buer gelangt am Donnerstag dieser Woche der letzte Teil der Wallenstein-Trilogie zur Aufführung: „Wallensteins Tod". Beginn 19.30 Uhr. Ende gegen 22 Uhr. Nichtwormieter erhalten Karten zu 1, 2, 3 und 4 Mark im Rathaus Buer (Zimmer 17), Hans-Sachs-Haus (Zimmer 228), bei Arendbold (Buer), in der Urbanusbuchhandlung (Buer), bei den Verkehrsvereinen Buer und Horst, bei Volmer (Herten), Overmeyer (Dorsten) und an der Abendkasse.

Am Freitag findet im kleinen Saale des Hans-Sachs-Hauses der erste öffentliche Schüler-Vortragsabend des städt. Konservatoriums statt. Beginn: 20 Uhr. Preis des Programmes, das zum Eintritt berechtigt, 0,30 Mark. Zu haben im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, und am Freitag abend am Saaleingang.

Collegium musicum. Heute abend 8 Uhr Probe in der Aula der Oberrealschule. Im Hinblick auf die nächste bereits am 2. März stattfindende Veranstaltung wird dringend um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Filmschau.

„Tivoli"-Lichtspielhaus Gelsenkirchen. Als besonderes Verdienst ist es der Direktion der Tivoli-Lichtspiele anzurechnen, daß sie das seit Freitag auf dem Plan stehende Prachtprogramm um noch drei Tage verlängern konnte. Die weiße Hölle vom Piz Palü überbietet alles bisher Dagewesene. Der Piz-Palü, eine der schwierigsten alpinistischen Aufgaben, hat Christians Frau gemordet. Seitdem hält es den Mann als Einsamen bei dem Bergplateau. Die Leistung der Kameraleute, die mehr als einmal in höchster Lebensgefahr schwebten, auch nur annähernd zu würdigen, ist unmöglich. Sie haben das wunderbarste geschaffen, was man je zu sehen bekam. Ebenfalls sind die Leistungen von Gust. Dießl, Ernst Petersen und der Bergspezialistin Leni Riesenstahl mit dem Bergführer Spring unübertrefflich. — Der zweite Film: Robin Hood mit Douglas Fairbanks in der Hauptrolle führt uns zur Zeit der Kreuzzüge an den englischen Hof. Reiterspiele der damaligen Zeit werden festgehalten. Douglas Fairbanks versteht es wie kein zweiter, Sensation auf Sensation, mit köstlichem Humor gewürzt, folgen zu lassen und uns immer wieder in Erstaunen zu versetzen. Auch dieser Film bietet einen besonderen Genuß und findet das Ganze in einem guten Beiprogramm den besten Abschluß. Wer bisher noch nicht Gelegenheit hatte, sich Die weiße Hölle vom Piz Palü anzusehen und sich dem Zauber der Natur hinzugeben, die in Wirklichkeit zu sehen nur wenig Begnadeten beschieden ist, der versäume nicht diese letzten Tage in den Tivoli-Lichtspielen. Um jedem einen vollen Genuß zu bieten, geben wir auch an dieser Stelle die genauen Anfangszeiten an: Die weiße Hölle vom Piz Palü: 2,45, 6 und 9 Uhr. Robin Hood: 4,30 und 7,30 Uhr.

Versammlungskalender

des Bezirkskartells der christlichen Gewerkschaften Gelsenkirchen-Buer.

Heute abend 7 Uhr Unterrichtskursus im Verbandsheim der Kaufmannsgehilfen Gelsenkirchen, Zeppelinallee 8. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Aus den Parteien.

Die Frauengruppe Neckendorf der DBV. hat am Donnerstag um 2 Uhr im Saale Scharnhorststraße 13 ihre Handarbeitsstunde. Jetzt schon wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der Versammlung am 6. März der Geschäftsführer einen Vortrag hält über: Zeitfragen — Nottragen.

Jugendgruppe Neckendorf der DBV. Zu dem morgen Mittwoch abend 8,15 Uhr im Gruppenheim Stens, Bochumerstraße, Ecke Südstraße, stattfindenden Vortrag über „Fliegen und Fahren in der Luft" wird freundlichst eingeladen. Gäste willkommen.

„Hindenburgbund". Jugendgruppe der DBV. Neustadt. Heute Dienstag abend 8 Uhr Unterhaltungsabend bei Petry, Bochumerstraße 58. Gemütliches Beisammensein. Alle Mitglieder, auch Gäste, herzlich willkommen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Neckendorf-Neustadt. Heute Dienstag abends 8,30 Uhr Gefolgschaftsabend bei Platte, Bochumerstraße.



Am Sonnabend nachmittag entschlief sanft nach kurzer, aber sehr schwerer Krankheit, viel zu früh für sie und für uns, unser aller Sonnenschein, meine innigstgeliebte, herzensgute Frau und mein treuer Lebenskamerad, meine liebe Tochter und Schwester, unsere unvergeßliche Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Franziska Lotz

geb. Berthold,

im blühenden Alter von 41 Jahren, 7 Monaten.

Im Namen aller tieftrauernden Angehörigen:

Emil Lotz, Oberpostsekretär.

Gelsenkirchen, den 24. Februar 1930.

Trauerfeier im Sterbehause, Heinrichstraße 62, am Mittwoch, den 26. Februar, 2.30 Uhr nachmittags. Anschließend Ueberführung zur Einäscherung im Krematorium Dortmund. Die Leidtragenden geben eine kurze Strecke das Trauergeleit. In Dortmund Trauerfeier mit anschl. Einäscherung Donnerstag, den 27. Februar, 11.30 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes heil. Willen verschied am Samstag nachmittag 4 Uhr, plötzlich und unerwartet, infolge eines Herzschlages, unser herzensguter, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Rheinarth

wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und nach öfterem Empfang der heil. Sakramente, im Alter von fast 64 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Sendenhorst b Münster, Dortmund, Erle, Wanne-Eickel, Bochum, Ohligs und Oldenburg, den 23. Februar 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Februar, 14.45 Uhr, vom Sterbehause, Elisenstraße 18, aus statt.

Das feierliche Levitenseelenamt ist am gleichen Tage, morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche zur hl. Familie zu Bulmke.

Färberei Kunze

Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42
Bochumerstraße 160
Schalkerstraße 164.

Trauersachen sofort!

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Die Pläne über die Fluchtlinienänderungen

a) in dem Gebiet zwischen Kurfürsten-, Fürstinnen- und Küppersbuschstraße;

b) für die verlängerte Poensgenstraße zwischen Uckel- und Grenzstraße

sind förmlich festgestellt und liegen in der Plankammer des städtischen Vermessungsamtes — Hans-Sachs-Haus, Zimmer 500 — während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Gelsenkirchen-Buer, 24. Febr. 1930.

Der Oberbürgermeister.

Tücht. Schneidergeselle

zur Aushilfe gesucht. Zu erfragen in der Allgemeinen Zeitung.

Damen und Herren

die gewillt sind, mit einer reellen Sache tägl. Geld zu verd. ges. Gew. Auftreten, gute Garderobe Bedingung. Meldung Dienstag, 25. Febr., nachmittags 5 bis 6 Uhr Restaurant Darenrecht, Ecke Kirch- und Ringstr.

Zahnarzt sucht 26394

Sprechstundenhilfe

nicht unter 17 Jahren. Vorkenntn. nicht erforderlich. Angeb. unt. R. D. 607 an die Allgemeine Zeitung.

Mehrere kräftige

Lehrmädchen

für Lebensmittel zu Ostern gesucht.

Importhaus Wilh. Klüsener

Bismarckstraße 114 und 213

Damen u. Herren

mit guter Garderobe redegewandt aber wahrheitsgetreu arbeitend, können Geld verdienen für noch nie gewesene konkurrenzlose Sache. Meldungen tägl. bis 19 Uhr. „Spar-Ring Allwohr", Stolzestraße 2, a. d. Moltkeplatz.

MALEREI u. ANSTRICH

schnell / sauber / billigst

KUNZ

Am Rosenhügel / Ruf 26419

2-3Zimm.-Wohn.

von ruh. Eheleuten gesucht. Rote Karte vorhanden. Evtl. geg. Möbelkauf od. sonst. Vergütung. 6518
Ang. u. R. A. 613 an die Allg. Ztg.

2 alleinsteh. Damen suchen im Zentrum der Stadt 6514

4-5Zimm.-Wohn.

in besserem Hause. Rote Karte vorhand. Off. u. R. F. 609 an die Allg. Ztg.

Wohnung

3 Zimmer, 1. Etage, abgeschl., und 1—2 Zimmer, 2. Et., zus. gegen 2 Zimmer zu tauschen gesucht. Daselbst Garage und Lagerraum zu verm. Gelsenkirchen-Heßler, Heßlerstraße 17.

Elegant möbl.

Herren- und Schlafzimmer

in gut. Hause Altstadt Anfang April zu vermieten. 26389
Zu erfr. in d. Allg. Z.

Freundlich

möbl. Zimmer

an alleinsteh. Herrn oder Dame zu verm. evtl. auch an Ehep. Knappschaftstr. 13 I.

Möbl. Zimmer

mit elektr. Licht am Möntingplatz an anständ ruhigen Herrn in fester Stellung zu vermieten. 26393
Schr. Ang. u. R. B. 605 an die Allg. Z.

Seh. möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten. Hindenburgstr. 11 II.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 6499
Ringstraße 31 III.

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Bochumerstr. 106 II.

Möbl. Zimmer

sofort od. später zu vermiet. Bochumerstraße 124, part. l.

Gut möbl. Zimmer 2 Bett., a. sol. Leute a. kinderl. Ehep. bill. zu vermieten. 6506
Zu erfr. Allg. Ztg.

Freundlich 26403

möbl. Zimmer

sep. Eingang, elektr. Licht u. Kochgelegenheit in ruhig. Einfamilienh. an Ehepaar oder Einzelperson zu vermieten. Wedelstaedtstr. 14.

Möbl. Zimmer

in gutem Hause an bess. Herrn zu verm. Bochumerstr. 43 II.

Freundlich 6525

möbl. Zimmer

(Stadtmitte) in bess. Hause an sol. Herrn zu vermieten. Hochstraße 3, 2. Et.

Hübsch möbl. Zimm.

zu vermieten. Nähe Stadtgarten. Ecke Bonner- und Karolinenstr. prt. links.

Schlafstelle frei.

Mme. Becker, Königstr. 22, 1. Et.

Schlafstelle 6512
frei.
Olgastraße 9, 1. Et.

Airedale-Terrier

zu verkaufen.
Göllner
Bohwinkelstr. 63 a.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 26. Febr., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Verdeckwagen, 1 Personenauto (Stüver), 1 Personenauto (Renault), 1 Partie Gold- u. Silbersach., ferner nachmittags 2 Uhr, Gelsenkirchen-Ueckendorf, in der Wirtsch. Langmann, Ueckendorferstr. 254:

3 Tische, 6 Stühle, 1 Vertiko, 2 Glasschränke, 1 Chaiselongue, 1 Konsole, 1 Zimmerofen, 1 Eisschrank, 1 Grammophon, 1 Wandbehang, 1 Lautsprecher, 1 elektrische Waschmaschine, 5 Bettstellen mit Matratzen, 4 Kleiderschränke, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 3 Stühle, 1 Nachtkonsole, 2 Küchenschränke, 1 Waschtisch, 2 Bilder, 1 Badewanne, 1 Gasheizofen

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Normann, Gerichtsvollz. kr. A., Bochumerstraße 124.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 26. Febr. 1930, 10 Uhr, werde ich Arminstraße 8:

2 Ausziehtische, 2 Sofas, 2 Chaiselongues, 1 Decke, 2 Spiegel, 4 Bilder, 2 Oelgemälde, 1 Anrichte, 1 Ulster, 2 Rasierstühle, 1 Billard, 1 Harmonium, 1 Grammophon mit 22 Platten, 1 Geige, 1 Vertiko, 60 Bücher, 1 Standuhr, 1 Ladentheke, 1 Gasherd, 1 Büfett, ca. 30 Kist. Sunlo-Waschmittel,

sodann im Wege der Selbsthilfe 1 Löffelgarnitur öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Brandt, Obergerichtsvollz., Margaretenhof 18.

Wer

wünscht mit

Mk. 200.-

in kurzer Zeit ohne eig. Tätigkeit garantiert

Mk. 100 Verdienst

bei größt. Sicherheit? Schriftl. Angeb. erb. unter R. L. 614 an die Gelsk. Allg. Ztg.

Jung. Mann sucht zum 5. März 6511

Bauer-Stellung

gleich welcher Art. Ang. u. R. G. 610 an die Allg. Ztg.

Saub., kräftiges

Mädchen

für alle Hausarbeit für ganze Tage ges. Frau Fritz Borch, Metzgerei, Schalkerstraße 108.

Kräftiges 6488

Morgenmädchen

gesucht. Hochstr. 17, 2. Et., Toreingang.

Erfahrenes evangel.

Mädchen

das zu Hause schlaf. kann, für ¾ Tag gesucht (Nähe Schalke) Zu erfr. Hochstr. 13.

Aelteres 6624

Halbtagsmädchen

welches bürgerlich kochen kann, gesucht. Zu erfragen Hochstraße 88, Laden.

Kontoristin

m. Handelsschuldild. und fast 3jähriger Praxis, perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht zum 1. März 6519

Stellung.

Off. u. R. J. 612 an die Allg. Ztg.

Haus

mit Garten zu kauf. gesucht. Ang. 12—15 Mille. Vermittl. verbeten. Schriftliche Ang. u. R. C. 606 an die Allg. Ztg.

Gutgehendes

Zigarrengesch.

in bester Lage, mit und ohne Wohnung, sofort zu verkaufen. Off. u. R. E. 608 an die Allg. Ztg.

---

3 helle, große

Werkstalträume

auch als Lagerräume zu benutzen, Nähe Haupt- und Güterbahnhof, sofort zu vermieten. 6510
Schr. Ang. u. R. H. 611 an die Allg. Z.

Bessere, abgeschloss.

4Zimmerwohn.

mit Bad und Nebenräumen, im Neubau, in ruhiger Lage im Zentrum der Stadt zu verm. Zu erfrag. in d. Allg. Ztg. 1852

Moderne 6515

3Zimmerwohn.

abgeschl., sof. beziehbar, zu vermieten. Näh. in d. Allg. Ztg.

PREUSSISCHE LANDESPFANDBRIEFANSTALT

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Mohrenstraße 7/8 BERLIN W 8 Fernspr.: Zentrum 8033-37

Grundkapital und offene Reserven über 31 Millionen RM.

Neue Mainzer Str. 25 Geschäftsstelle in Frankfurt a. M. Fernspr.: Hansa 4228

ZEICHNUNGS-EINLADUNG

auf die in der Zeit vom **27. Februar bis 19. März 1930** zur Zeichnung aufliegenden

Reichsmündelsicheren

GM. 5000000.- 8% Goldmark-Pfandbriefe

Reihe XVII/XVIII zum Vorzugskurse von **96½ %**

Gesamtkündigung bis zum 1. Jan. 1935 ausgeschlossen

Im Falle der Kündigung oder Auslosung geschieht die **Rückzahlung** mit **100 Prozent.**

Diese Reihen werden an den Börsen zu Berlin und Frankfurt a.M. mit 97% notiert. Die Einführung an den Börsen zu Köln, Düsseldorf u. Essen erfolgt demnächst.

Stücke zu GM 100.-, 200.-, 500.-, 1000.- u. 5000.-

Zeichnungen nehmen alle Banken, Bankiers, Kreditgenossenschaften, Spar- u. Girokassen sowie die Anstalt und deren Geschäftsstelle in Frankfurt a.M. direkt entgegen. — Ausführliche Prospekte und Zeichnungsscheine sind bei diesen Stellen erhältlich. — Höhe der Zuteilung und früherer Zeichnungsbetrag bleiben vorbehalten.

Statt Karten.

Ihre VERMÄHLUNG beehren sich anzuzeigen

Dr. Emil Niewöhner
Hildegard Niewöhner
geb. Bielefeld

Gelsenkirchen Düsseldorf
den 25. Februar 1930

Statt Karten

Hildegard Klenke
Fritz Teschke
VERLOBTE

Gelsenkirchen, 25. Februar 1930.
Essener Straße 117.

Statt besonderer Anzeige!

Die glückliche Geburt ihrer Zwillingskinder

Renate und Winfried

zeigen hocherfreut an

Josef Gottlob u. Frau
Martha geb. Kunze

Gelsenkirchen, den 22. Februar 1930
Elisenstraße 1

Ein in Wattenscheid (Hauptstr.) gut gehendes :6513

Obst- u. Gemüsegesch.

seit 22 Jahren in einer Hand, zu verkaufen. 3 Zimmerwohnung wird frei. Zu erfragen in der Allg. Ztg.

Ladenlokal

Vereinsstraße 32, zu vermieten. Nach Wahl 1 Lokal m. 2 Schaufenstern, 203 qm, mit Kontor, oder 1 Lokal mit 1 Schaufenster, 85 qm. Es können 2 Zimmer abgetrennt werden.

Vorgang. Vereinsstr. 32. Tel. 23565

Ladenlokal

Schalker Straße 194, zu vermieten. Auskunft durch: Aurel von Jüchen, von-der-Recke-Straße 13.

Zum 1. April

sucht Brautpaar

3 Zimmer-W.

(Neubau)

in ruhiger Lage der Stadt. Angebote unter O. W. 580 an die Allgemeine Zeitung.

Sächsische **Bettfedern-**

Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 51

Prov. Sachsen, Augustraße 4, sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten BETTFEDERN bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.

Ferner prima **Bettinlett.**

Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst und portofrei.

Cigarettenbeutel
Cigarrenbeutel
Samenbeutel
Lohnbeutel m. Druck

liefert zu billigsten Preisen

Mummelthey

Bochumer Straße 22

Buchdruckerei Papierwaren

Gebrauchtes

Kinderbett

zu verkaufen. Altermarkt 2, III. Eingang Hochstraße.

Kleiderschrank

und Herd billig zu verkaufen. :6502
Dessauerstraße 17.

Küche

u. komplett, weißes Schlafzimmer billig zu verkaufen. :6505
Wo, sagt Allg. Ztg.

Delikateß-Plockwurst

Landrauchbauerware, 6 Pfd. 9.50 M frko. Otto Sievers, Rendorf bei Lokstedt, Holstein.

5jähr. Pferd

preiswert zu verk. Bochumerstraße 73.

Ein Stamm junger

Legehühner

g. W. zu verkaufen. Martenstraße 7.

---

2 sehr gut erhaltene

Karnevals-Kostüme

billig zu verkaufen. Luitpoldstr. 49, pt.

Allwellen-empfänger

komplett, gegen Motorrad, fahrbereit, nicht unter 300 ccm, zu tauschen gesucht. Bahnhofswirt Gelsk.-Wattenscheid.

Fast neuer 26397

Gehrockanzug

(große schlanke Fig.) preisw. zu verkauf. Katernberg, Beisenstraße 82, Hinterh.

Weißer Herd

Sofatisch u. Vertiko billig zu verkaufen. Georgstr. 22 (Toreinfahrt links).

Günstige

Qualit.-Möbel

sollen an Leute, die Bargeld haben, sehr billig von Geschäft verkauft werden. Eiladressen unt. R. A. 604 an die Allg. Z.

Aufpolstern

sow. Neuanfertigung von Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw., gut u. billig. Evtl. Zahlungserl. Polsterei Gerster, Florastraße 95.

Legen Sie Wert auf wirklich saubere und haltbare Anstreicherarbeiten u. dennoch möglichst billig? Dann wenden Sie sich am besten an Malermeister Hensel, Grenzstraße 117, Ruf 278 88. Eventuell Zahlungserleichterung.

Hausbrandkohlen

stückreich, leicht und steinfrei, verlangen Sie v. Ihrem Kohlenlieferanten nur von der Zeche Hibernia am Hauptbahnhof. Bestellungen u. Anfuhr unter Sammelnummer Versuchsgrube Hibernia. Landabsatzausgabe für Wiederverkäufer u. Kohlenfahrer täglich 8 bis 16 Uhr.

Verschiedene

Zimmer-Einrichtungen

aller Art hat preiswert abzugeb. unt. günst. Zahlungsbedingung. Karl Topp Tischlermeister Schalke, Overhofstraße 81, Ruf 27767

Gelegenheitskauf!

2 Schnell-Lastwagen 80 Ztr. Tragfähigk. (Daimler, Presto) mit geschl. Kasten, gebr. aber in fahrf. Zust. aus dem Besitz einer Großzeche, w. Platzmangels spottbillig abzugeben. L. Mols, Gelsenk., Ringstraße 80/85, Ruf 20461—64.

Schlaf-zimmer

dunk. Eiche gerizt, Schrank, 180 cm, dr., mit Innenspiegel u. Garbine, Waschkommode mit Spiegel, 2 Nachtkonsolen, 2 Betten nur Mk. 275,—

Liebau

Hochstraße 41, Ecke Roonstraße.

NSU.-Motorrad

sowie fast neues Dürkopp-Fahrrad zu verkaufen. Friedrichstr. 4 pt. l.

Gastwirtschaft

vom ernstlichen Reflektanten zu kaufen gesucht. Baranzahlung vorhanden. Angebote unter H. W. 668 an die Geschäftsstelle der Allg. Ztg.

Palatum

DER TEPPICH FÜR JEDERMANN

150/200	200/250	200/300
6.30	10.50	12.60

Heimann-Rottkamp

en gros en detail

Gelsenkirchen, Kreuzstr. 8

Dortmund: Westenhellweg 73, Rheinischestr. 47, Hansastraße 84
Schwerte: Hörderstraße 15.

Hading

empfiehlt heute als besonders preiswert und gut:

Frische Molkerei-Süßrahm-Tafelbutter	ohne Salz Pfd.	1.75
Echter vollfetter Holländer Käse	Pfd.	0.95
Echter vollfetter Edamer Käse	Pfd.	0.95
Echter vollfetter Tilsiter Käse	Pfd.	1.15
Feinster Allgäuer Stangenkäse	i. Staniol Pfd.	0.49
Echte Hannoversche, grobe Landleberwurst	Pfd.	1.10
Feinste Bierwurst Kulmbacher Art	Pfd.	1.16

Hading

Bahnhofstr. 31 u. bekannte Filialen.

Wir bitten die Vormittags- und frühen Nachmittagsstunden zum Einkauf zu benutzen, da es wegen des großen Andranges in den Abendstunden nur dann möglich ist, unsere verehrte Kundschaft so zu bedienen, daß sie in jeder Weise zufrieden gestellt wird.

Karnevalkostüme

für Damen und Herren verleiht

H. Scheller,

Gelsenkirchen, Brockhoffstr. 13
— Telefon 27126. —

Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleid. u. Schuhe. Matussak Wilhelminenstr. 13.

Hallo

Telephon 22782

Zahle hohe Preise f. gutt. Herrenkleidung sowi. Schalkerstr. 91.

Autolacke
Boptslacke
Kammermann
Schalkerstr. 165
Tel. 21038

Feine

Herren-Schneiderei

Wir liefern Ihnen aus Ihren Stoffen Anzüge sowie moderne Mäntel mit den besten Zutaten von Mark 27.- an unter fachmännischer Leitung und garantieren für tadellosen Sitz. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Gebr. Schulmann, Dessauerstraße 32.

Hühneraugen

werden

schmerzlos ohne Messer

in 20 Minuten vollständig entfernt. (Patentamtl. geschützt.)

Ecke Hochstr. 37.



Kisten, Verschläge etc.

Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten

jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft

Alters- und Invalidenwerk

G. m. b. H.

Gelsenkirchen

Wannerstraße 306, Telefon 20441

Geld

an sich. Leute jeden Stand, geg. monatl. Ratenrückzhlg. Näh. Ringstraße 54 part. Sprechz. 10—6½ U.

Einf., anst., ostpr. Mädchen, 25 J., mit Ersparnissen, sucht Bekanntsch. m. Herrn in sicherer Stellung zwecks späterer

Heirat.

Off. u. J. A. 227 an die Allg. Ztg.

Schäferhund

zugelaufen.

Näh. ist im Amtshause in Westerholt, Zimmer Nr. 5 zu erfahren.

Sie entgehen der drohenden Teeverteuerung

(ca. 60%ige Zollerhöhung),

wenn Sie jetzt einen genügenden Vorrat von Tee Marke „Teekanne" anschaffen. (Bis 10 Pfund sind nachverzollungsfrei).

Tee Marke „Teekanne"

bewahrt durch technisch vollendete Aluminiumverpackung auch bei längerem Lagern sein volles Aroma. (Schlecht verpackte lose Tees verlieren es und können durch Annehmen fremder Gerüche äußerst leicht verderben).

MARKE Tee KANNE

Das „Soll und Haben"-Urteil.

Molinari zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Tragödie eines Hauses.

Nach dreiwöchiger Verhandlung wurde am Montag mittag im Molinari-Prozeß in Breslau das Urteil verkündet. Der Prozeß beanspruchte deshalb besonderes Interesse, weil es sich um die altangesehene weit über hundert Jahre im Besitz der Familie Molinari befindliche Firma handelt, die den Schwierigkeiten der Inflationszeit auf traurige Weise zum Opfer gefallen ist. Das Haus Molinari war durch Gustav Freytags Roman „Soll und Haben" berühmt geworden. Der Angeklagte Molinari wurde wegen Betruges und Konkursvergehens zu sechs Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe oder weiteren zwanzig Tagen Gefängnis, der Angeklagte Grzimek wegen Betruges und Konkursvergehens zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis, der Angeklagte Urban wegen Beihilfe zum Betrug und Beihilfe zum Konkursvergehen zu 500 Mark Geldstrafe oder 25 Tagen Gefängnis, der Angeklagte Kantelberg wegen Beihilfe zum Konkursvergehen zu 200 Mark Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Eisenbahnbanditen in Oberschlesien.

Ueberfall auf einen fahrenden Zug.

1658 Mark erbeutet.

Auf den von Bauerwitz kommenden Personenzug wurde, wie aus Breslau gemeldet wird, ein schwerer Raubüberfall verübt. Als sich der Zug auf der Station Reinschdorf bereits in Bewegung gesetzt hatte, stiegen von der dem Bahnsteig entgegenliegenden Seite des Zuges zwei maskierte und bewaffnete Männer in die Packwagen und forderten mit vorgehaltener Pistole von dem Zugführer und dem Schaffner die Herausgabe der in dem Zug mitgeführten Tageseinnahmen von den fünf vorhergehenden Stationen. Den Beamten blieb nichts anderes übrig, diesen beiden Räubern das Geld im Betrage von 1658 Mark auszuhändigen, worauf diese aus dem mit etwa 50 Kilometer Stundengeschwindigkeit fahrenden Zuge sprangen und im Dunkel der Nacht verschwanden. Der Schaffner zog unmittelbar nach dem Vorfall die Notbremse. Die von der Polizei mit Hilfe eines Hundes aufgenommene Verfolgung blieb ohne Erfolg.

In der Nacht fanden Beamte des Bahnschutzes neben dem Bahndamm zwei Geldkassen mit etwa 150 Mark Inhalt wieder. Der Zugführer, den die Banditen mit Revolvern bedroht hatten, erlitt einen schweren Nervenschock und ist noch nicht vernehmungsfähig. Man vermutet, daß es sich bei den Räubern um aus dem Zuchthaus Groß-Strelitz entsprungene Strafgefangene handelt.

Gerissene Museumsdiebe.

Ein Deutscher in Holland verhaftet.

Der Dieb, der am Sonnabend in dem Zentralmuseum in Utrecht ein Gemälde gestohlen hat, ist am Sonntag von der holländischen Polizei in der Person eines Deutschen verhaftet worden, der, wie sich nun herausgestellt hat, auch von der deutschen Polizei bereits gesucht wurde. Schon am Sonnabend war der Verdacht auf einen deutschen Besucher des Museums gefallen. Man vermutete, daß er versuchen würde, das Bild einem Kunsthändler zu verkaufen. Zwei Geheimpolizisten reisten sofort nach Amsterdam, wo in der vergangenen Nacht eine ausgedehnte Untersuchung in allen Hotels vorgenommen wurde. In einem Hotel am Singel konnte der Dieb verhaftet werden. Das gestohlene Bild befand sich noch in seinem Besitz. Bei seiner Verhaftung wurden ferner fünf andere Bilder gefunden. Zwei von diesen waren bereits aus Deutschland als gestohlen avisiert worden. Es handelt sich um ein Bildnis eines Mädchens von Aveskamp aus dem Museum in Köln und ein Bildnis von Bringhel aus dem Museum in Aachen. Von den drei anderen Bildern, welche aus anderen Museen gestohlen sein dürften, ist eines ein Gemälde eines Mannes mit einer verbundenen Hand von Corrot, das zweite ein Bild von Teniere.

Der Mitarbeiter des in Amsterdam verhafteten Bilderdiebes, vermutlich ein Südameri-kaner, hat ebenfalls am Sonntag aus dem Frans-Hals-Museum in Harlem ein auf Kupfer gemaltes kleines Bild gestohlen. Von Harlem begab er sich nach dem Haag, wo er aus dem Museum ein kleines Gemälde von van der Venne entwendete. Der Täter konnte bisher noch nicht verhaftet werden.

Ein Kesselhaus zerstört.

Zehn Arbeiter getötet.

Ein riesiger Kessel in den Anlagen der Wasserwerke der Stadt Havanna explodierte. Das Kesselhaus wurde vollständig zerstört. Mindestens zehn Arbeiter sind dabei ums Leben gekommen. Die Trümmer des Gebäudes werden nach den Opfern durchsucht. Vier Schwerverletzte wurden bisher geborgen.

*

Das Lawinenunglück von Bologna. Die Zahl der Toten bei dem Lawinenunglück in Bologna ist auf fünfzehn gestiegen. Sechs weitere Personen werden noch vermißt.

*

Drei Fischerinnen auf Teneriffa ertrunken. Nach einer Meldung aus Santa Cruz auf Teneriffa wurden drei junge Mädchen, die am Strande fischten, von einer gewaltigen Woge erfaßt und fortgeschwemmt. Sie sind sämtlich ertrunken.

*

Vermißte deutsche Hochtouristen. Wie der „Petit Parisien" meldet, werden ein Deutscher namens Paul Münsberg und ein Oesterreicher namens Stadler, die am 18. Februar aus Grenoble ins Hochgebirge zu einer Skitour gefahren waren, seitdem vermißt.

Verhaftung von Falschmünzern.

Die Formen verschwunden.

In den letzten Tagen wurden in Magdeburg und Umgegend falsche Ein-, Zwei- und Fünfmarkstücke angehalten. Die Kriminalpolizei hat jetzt als Hersteller und Verbreiter der Falschstücke den Uhrmacher Wilhelm Baulin und den Arbeiter Friedrich Baulin, beide aus Magdeburg, festgenommen. Die Falschstücke sind in der Wohnung des Uhrmachers hergestellt worden. Das verwendete Material konnte bisher nicht beschlagnahmt werden. Wilhelm Baulin behauptet, die Formen und alles übrige kurz vor seiner Festnahme in die Elbe geworfen zu haben, da er sich bereits von der Polizei verfolgt glaubte. Wilhelm Baulin ist wegen Münzverbrechens schon vorbestraft.

Aufgedeckter Versicherungsschwindel

Ueberraschende Verhaftung in der Mordangelegenheit Bauer.

Die Untersuchung wegen des Anfangs Januar an dem Geschäftsführer Bauer aus Halle begangenen Mordes hat eine überraschende Wendung genommen. Die Leiche Bauers wurde bekanntlich vor einigen Tagen aus der Saale gezogen. Am Sonnabend unmittelbar nach der Beisetzung Bauers sind nun Frau Bauer wegen dringenden Verdachtes der Anstiftung zum Mord und ihr Geliebter, der Privatdetektiv Peters, beide aus Magdeburg, verhaftet worden. Es handelt sich um einen Versicherungsschwindel. Frau Bauer scheint nämlich die Lebensversicherung von 100 000 Mark gegen den eigentlichen Willen ihres Mannes abgeschlossen zu haben.

Hauptschriftleiter: Otto Fobel.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Hamp, für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn, für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Krepohl, für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller, für den Anzeigenteil: Wilh. Ekkerdinge, sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Bertenburg.
Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Rundfunk

Dienstag, 25. Februar.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Da er gestraft und gemartert war — Irrgang
Manfred Lewandowski (Bariton)
2. a) „Nun ist's vollbracht". Arie aus der Oper „Undine" — Lortzing
b) Torerolied aus der Oper „Carmen" — Bizet
Heinrich Schlusnus (Bariton)
3. a) Zwei Etüden — Scriabin
b) Wasserspiele — Ravel
Rosa Etkin (Klavier)
4. a) Menuett — Paderewski
b) Gedicht — Fibich
Kammerorchester Geza Komor
5. Wein, Weib und Gesang, Walzer — Strauß
Kapelle der Staatsoper. Ltg.: Heger
6. a) Horch, was kommt von draußen rein, Volkslied
b) Uff em Bergli, alte schweizerische Volksweise
Berliner Liedertafel. Leitung: Wiedemann
7. Wiener Tanz Nr. 1 und 2 — Friedmann-Gärtner
Grete Eweler (Violine)
8. a) Marionetten-Ballett-Szene — Glasunoff
b) Ulf — Francis
Neues Leichtes Sinfonie-Orchester
9. Preußen-Marsch — Golde
Großes Odeon-Orchester
10.15—11.10 Schallplattenkonzert
11.15—11.55 Schulfunk für Volksschulen. In einer modernen Druckerei. (Uebertragung aus dem Bachem-Haus, Köln)
12.10 Mechanische Musik
13.05—14.30 Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre zur Operette „Die Frau Meisterin" — Suppé
2. An der schönen, grünen Narenta, Walzer — Komzak
3. Melodien aus der Oper „Die Perlenfischer" — Bizet
4. a) Schmetterling — Schumann
b) Menuett — Mozart
5. Ballettmusik aus der Oper „Faust" — Gounod
6. Der Gondelführer, Intermezzo — Powell
7. Wiener Operettenrevue, Potpourri — Robrecht
14.30 Funkwerbung. Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde
1. Karnevalgeschichten
2. Richard Macha: Xylophonsoli
16.00—16.25 Die Welt im Buch
Franz R. Brückner: Panoptikum der Zeit
Ilja Ehrenburg: „Tiuum der Zeit" / Joseph Roth: „Panoptikum" / Hermann Linden: „Gedichter der Zeit" / Herbert Günther: „Hier schreibt Berlin" / Heinrich Hauser: „Schwarzes Revier"
16.25—16.45 Studienrat Dr. Schulte: Faltnachtsallotria im Münsterlande
16.50—17.30 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an höheren Schulen. Oberstudiendirektor Dr. Krüger: Von Schulfahrten und Schülerfahrten
17.30—18.30 Vesperkonzert
Werke von Schubert
1. Deutsche Tänze
Kapelle der Staatsoper Berlin. Leitung Heger
2. Impromptu B-dur
Lucie Caffaret (Klavier)
3. Zweiter Satz aus dem a-moll-Streichquartett
Deman-Streichquartett
4. a) Drei Wanderer
b) Aus der Winterreise „Frühlingstraum"
Carl August Neumann (Bariton)
Werke von Chopin
5. a) Nocturno op. 62 Nr. 1
b) Nocturno op. 27 Nr. 2
Raoul v. Koczalski (Klavier)
6. a) Walzer cis-moll
b) Etüde op. 25, 2
c) Etüde op. 10, 5
Alexander Brailowsky (Klavier)
7. Ballade As-dur
Leonid Kreutzer (Klavier)
Schallplatten
18.30—18.50 Dr. Maranca: Die Erkrankungen der Zähne
19.15—19.35 Lektor Le Bourgeois — Lektor G. Perrot: Französische Unterhaltung
19.35—20.00 Gespräche über Menschentum
Hardt — Honigsheim — Stein — Worm
20.00—20.15 Abendkonzert des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre zum Singspiel „Alphonso und Estrella" — Schubert
2. Naturlänger, Walzer — Ziehrer
3. a) Herbstlied — Tschaikowski
b) Russischer Tanz — de Taye
4. Melodien aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten" — Maillart
5. Ballettsuite „Esmeralda" — Drigo
Neue Tänze und Tanzlieder
Solist: Aramesco (Tenor)
1. Drei Musketiere, Onestep — Benatzky
2. Grüß mir mein Hawai, Slowfox — Kollo
3. Einmal im Leben, englischer Walzer — Jurmann
4. Tanzlieder:
a) Denkst du noch an mich — Guttmann
b) Christina — Cottler, Mitchell u. Conrad
c) Du bist die Frau — Berté
Leonardo Aramesco
5. Ja, der alte Bulgar, Six-Eight — Carlton
6. Dein Mund sagt „Nein" Tango — Rosen
7. Dich hab' ich geliebt, englischer Walzer — May
8. Tanzlieder:
a) Ach, könnt' ich dich vergessen — Packay
b) Little Pal — Silva, Brown u. Henderson
c) Dein ist mein ganzes Herz — Lehar
Leonardo Aramesco
9. Zwei Foxtrots — Packay
Eines Tages / Herbstwind
10. Sinfonischer Foxtrot „Flamingo" — Eysoldt
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Funkstille



Noch so viele „Wappenschild" reizen nicht die Kehle

Die sorgfältigste Pflege, die dem edlen Macedonentabak zuteil werden kann: Lesmona massiert ihn. Die Körper-Massage brachte eine neue Körperkultur; die Tabak-Massage bringt einen verfeinerten Zigarettengenuss. Jetzt kommt die Qualität des Tabaks voll zur Geltung.

Gesunder Körper — gestählt durch Massage
Edler Orient-Tabak — verfeinert durch Massage

Wappenschild
Zigaretten
5 Pfg
..... der Tabak ist massiert

Lesmona-Zigarettenfabrik, Bremen

CAPITOL

Bahnhofstraße 53 / Telefon 21476

Ein Genuß

für die zahlreichen Besucher ist der

aktuellste Großfilm des Jahres



EHE in NOT

FREI NACH DEM BUCHE EHEDRITT

Hauptrollen:

Evelyn Holt
Walter Rilla
Elga Brink
Alfred Abel / Fritz Kampers

Ein Problemfilm mit einem sehr heiklen Thema

Hierzu:

Eine Schmuggliergeschichte aus dem Hochgebirge

Der Grenzjäger

mit

Grita Ley, Hans Beck-Gaden

Charlie sucht einen Beruf

Anfang 3.00, 5.40, 8.00 Uhr.

Apollo-Theater

Ein glanzvolles Doppel-Programm, wie es nur selten geboten werden kann!

Die letzten 3 Tage

Pola Negri

Warwick Ward — Hans Rehmann
in dem neuen deutschen Großfilm:



Die Straße der verlorenen Seelen

Das wechselvolle Schicksal einer Gefallenen
9 hervorragende Akte

Paul Czinner einer der besten deutschen Regisseure, schildert in faszinierender Weise den Kampf einer Frau, die aus dem dunkelsten Hafenviertel auftaucht, an der Seite eines geliebten Mannes emporsteigt und doch durch den Geführten ihrer Vergangenheit wieder in die Tiefe hinabgezogen wird.

Kassenöffnung: 2 Uhr, Aufführungszeiten: 4.25, 8 Uhr

Eine deutsche Schlager-Lustspiel-Kanone:

Links der Isar — rechts der Spree

Eine preußisch-bayrische Liebessache in 7 Akten

Eine Spritztour durch Berlin und München — feuchtfröhlich begossen mit »Hofbräu« und einer echten »Weißen«.

Die Preußen:
Albert Paulig, Magda Lyndt, Walter Grüters

Die Bayern:
Karl Fleming, Marie Mayerhofer, Hella Hellon, Ferdl. Weiß

Die Handlung ist mit soviel gesundem Witz und schlagendem Humor und soviel amüsanten Situationen gespickt, daß die Besucher aus dem Lachen nicht herauskommen werden

Aufführungszeiten: 3.00 5.55 8.25 Uhr

Babys Pony

Ein köstliches Lustspiel

Die neue Wochenschau

Orchesterleitung: HEINZ DAMITZ

Industrie-Kino

Gewaltiger Widerhall

findet täglich unser

Riesen-Programm!

Unwiderruflich nur noch bis einschließlich Donnerstag:

Kaltes Blut

Ein 100%iger Wildwest-Film in 6 sensationellen atemraubenden Akten mit

Bill Cody

in der Hauptrolle.

Ein spannendes Pferderennen, Entführung einer Frau, rasende Verfolgungen auf Leben u. Tod, Boxkämpfe ..... der Sieg des Guten!

Die kokette Frau

Ein modernes Sittenbild in 6 Akten.

Der Film erheischt unsere ganze Anteilnahme. Mit dramatischer Wucht reißt uns das Geschehen vorwärts. Zwei Männer werden das Opfer einer begehrlichen Frau.

Harry Piel

in einem seiner besten Sensations-Großfilme:

Das Gefängnis auf dem Meeresgrunde

6 mit Spannung geladene Akte.

Mannigfache, seltsame Abenteuer eines Vielgesuchten! Harry Piel stellt dabei sein bravouröses Können unter Beweis

Joe Rock als Neger

Eine urgelungene Groteske.

Die neue Wochenschau.

Niedrige Eintrittspreise: RM. 0.40, 0.60, 0.90 und 1.50.

Wenn Sie sich tagsüber genug geärgert haben, dann kommen Sie ab heute ins

Ufa Schauburg

-Theater ◆ Gelsenkirchen



Die Kaviarprinzessin

Sie werden sich amüsieren

Wie ANNY als Kammerzofe in tausend Nöten schwebt
Wie ANNY „Hohe Politik" macht
Wie ANNY mit einem Diplomaten flirtet
Wie ANNY von Dörrhausen nach Paris kommt

Das müssen Sie sich in diesem reizenden Lustspiel ansehen!

Ein Film voller Einfälle!
Ein Film voller Tempo!
Ein Film im Rhythmus des Jazz!

Neben **ANNY ONDRA** spielen:
André Roanne, Ida Wüst, Albert Paulig, Paul Rehkopf, Siegfried Arno, C. W. Meyer, Maria Forescu, Josef Rovensky

Als zweiter Sensationsschlager:

Richard Talmadge

in:

Achtung! Doppelgänger

6 Akte Sensation, Spannung u. Tempo

Als besondere Einlage:

Kurz-Tonfilm
Die Original-Six Brown Brothers
Einzigartige Saxophon- und Jazz-Musik

wie man sie in so witziger und amüsanter Form bisher in Deutschland auch auf großen Varietés noch nicht gesehen hat.

Aufführungszeiten: 3.00, 5.40 und 8.00 Uhr.
Ufa-Orchester-Leitung: Hans Schmitt

Jugendliche haben Zutritt

Trotz der gewaltigen Unkosten keine erhöhten Eintrittspreise.

Film UHU Bühne

3 Groß-Filme von internat. Bedeutung

1.

Madame Lu, die Frau für diskrete Beratung

Der weltberühmteste Sittenfilm der neuen Zeit. Geheime Angelegenheiten, über die man nicht spricht ... Eine Warnung für die heranreifende Jugend!

Hauptdarsteller:
Ida Wüst als Madame Lu, **Leo Peukert** als Kriminalkommissar, **Sophie Pagay** als staatl. geprüfte Hebamme.

2.

Der Schwur des Harry Adams

(Vergessene Gesichter)

Ein Kriminalfall außergewöhnlicher Art.

Es ist die überaus fesselnde Geschichte eines Gentleman-Verbrechers. Ausplünderung eines Spielklubs. Mord aus Eifersucht. Revolte im Gefängnislazarett. Rasender Haß einer Frau. Unbegrenzte Liebe des Verbrechers zu seiner Tochter, die niemals erfährt, wer ihr Vater war.

3.

Der Mann mit dem 100 PS

Nach dem berühmten gleichnamigen Ullstein-Roman.

Eine seltsame Liebesgeschichte, die sich in Europa, Amerika und Afrika in spannendster Weise abspielt.

Beiprogramm

Auf der Bühne

MARCCO

Der neue Simson

Weltbekannter Cinema-Athlete und Sensationsdarsteller.

Verblüffende Kraft-Attraktionen.

TivoLi

Die weiße Hölle vom Piz Palü!

Anfang 2.45, 6 u. 9 Uhr

und

Anfang 4.30 u. 7.30 Uhr

Douglas Fairbanks in Robin Hood!

Arminstr. 14 — Arminstr. 14

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann). Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmstr. A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!" Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen ... wurde ich ganz befreit von meinem Leiden

Bandagen von RM. 15.— an. Für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in Gelsenkirchen: Freitag, den 28. Februar, von 2—6 Uhr im Hotel Monopol, Kreuzstraße.

Außerdem **Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung.

K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagnerstr. 16.

1889 Kaiserliche Oberrealschule 1930
Aufn. i. all. Klass. Sexta. Beaufs. u. Förder. t. Internat. Zeugnisse mit Berechtigung. Prüfung a. d. Anstalt. Prospekt. Direktor Dr. Heel
Oberkassel - Bonn

Gebrauchte
Feldbahnschienen und Muldenkipper
zu kaufen gesucht.
Baugeschäft Spieler, Rothausen.

Die gute Frisur
der formschöne Bubikopfschnitt, Kopfwaschen u. Manikü. e sind una. Spezialität
Im Herrensalon
pflegen wir den modernen Sport- und Rasierhaarschnitt und die Rasur.
Salon Bahr
Bochumerstr. 123 Telefon 218 39
gegenüber Breiteestraße.

Geschäftsdrucksachen
in schnellst. Ausführung liefert
Buchdruckerei
C. Bertenburg
Gelsenkirchen
Wildenbruchstr. 8e 27

Mod. Anstrich
Treppenhäuser Türen, Möbel sowie sämtliche Malerarbeiten, zu den billigsten Preisen bei schnellst. Ausf. Malermeister Heiling, Frankenstr. 37

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel Venus (Stärke A) Preis Mk. 2.75 unter Garantie beseitigt.
Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis Mk. 2.75. Merkur-Drogerie E. Bachenröder, Hochstr. 52, Großdrogerie Hennes & Wilkop, Bahnhofstraße 77

Ein Sieg über Schmerzen u. Krankheit

Leiden Sie an Asthma oder Rheuma, an Nasen-, Rachen-Kehlkopfleiden, oder an Gicht, Ischias, Nervenschmerzen, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenbeschwerden
dann besuchen Sie den

Aufklärungs-Vortrag

Mittwoch, den 26. Februar, abends 8 Uhr
im Kathol. Gesellenhaus, Theresienstraße
Radiumstrahlen bekommen Sie zu sehen. Ein neuer Sieg über Schmerzen und Krankheit ohne Gifte! Die Wahrheit über Zeileis-Gallspach und Dr. Gerson. Die Wärme mit Radium über 80 wirken Wunder. Eintritt frei.
Kein Reklame-Vortrag! Die Herren Aerzte und Krankenkassenvorstände sind besonders eingeladen.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.
Mittwoch, 26. Febr. 19.30 geg. 22 Uhr Die Fledermaus.
Donnerst., 27. Febr. 19.30 bis 22.30 Uhr: A basso porto. — Bajazzo
Freitag, 28. Febr., 19.30 bis 23.10 Uhr: Carmen.
Samstag, 1. März, 19.30 bis 22 Uhr: Rigoletto.
Sonntag, 2. März, 19.30 bis geg. 23 Uhr: Die Fledermaus.

Schauspielhaus.
Mittwoch, 26. Febr. 20 bis gegen 23 Uhr: Volpone.
Donnerst., 27. Febr. „... Vater sein dagegen sehr!"
Freitag, 28. Febr., 20 bis gegen 23 Uhr: Volpone.
Samstag, 1. März, 20 bis 23 Uhr: Wilhelm Tell.
Sonntag, 2. März, 15 bis 18 Uhr: Wilhelm Tell. —

Stadttheater Bochum.

Dienstag, 25. Febr., 20 bis geg. 23.30 Uhr: Bühnenvolksbund, Serie A: „Bonaparte".
Mittwoch, 26. Febr., 20 b. geg. 23 Uhr: Weißer Ring 8 u. Volksb. Serie 2: „Die Jüdin".
Donnerst., 27. Febr., 20 Uhr: 9. Veranstaltung: „Symphonie-Konzert".
Freitag, 28. Febr., 20 b. geg. 23 Uhr: B. 18: „Der Vogelhändler".
Samstag, 1. März, 19.30 bis gegen 22.45 Uhr: Zum ersten Male! In neuer Einstudierung: „Robert und Bertram" od. „Die lustigen Vagabunden".
Sonntag, 2. März, 19.30 bis gegen 22.30 Uhr: Außer Vorm.: „Robert u. Bertram" od. „Die lustigen Vagabunden".

Stadttheater Duisburg

Dienstag, 25. Febr., 20 bis geg. 23.15 Uhr: Der Vogelhändler.
Mittwoch, 26. Febr., 20 bis geg. 22.30 Uhr: Die fünf Frankfurter.
Donnerst., 27. Febr. 19.30 bis gegen 22.45 Uhr: Der Vogelhändler.
Freitag, 28. Febr., 20 bis geg. 22.30 Uhr: Die selige Exzellenz.
Samstag, 1. März, 19.30 bis gegen 22.45 Uhr: Der Vogelhändler.
Sonntag, 2. März, 14.30 bis gegen 17.45 Uhr: Der Vogelhändler. — 20 bis geg. 22.30 Uhr: Die schöne Galathee. — Die Puppenfee.
Montag, 3. März, 19.30 bis gegen 22.45 Uhr: Der Vogelhändler.
Dienstag, 4. März, 19.30 bis gegen 22.45 Uhr: König für einen Tag.

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.
Dienstag, 25. Febr., 20 bis gegen 23 Uhr: Frau Warrens Gewerbe.
Mittwoch, 26. Febr. 20 bis nach 22.30 Uhr: Weekend im Paradies.
Donnerst., 27. Febr. 20 bis geg. 22.30 Uhr: Tiefland.
Freitag, 28. Febr., 20 bis gegen 23 Uhr: Undine.
Samstag, 1. März, 20 bis geg. 23.30 Uhr: 1. Gastspiel der groß. Pariser Russischen Oper Boris Godunoff.
Sonntag, 2. Febr., 15 bis 17.30 Uhr: Weekend im Paradies. 19 bis gegen 22.30 Uhr: 2. Gastspiel der großen Pariser Russischen Oper Boris Godunoff.

Burgwaltheater.
Dienstag, 25. Febr. 20 bis geg. 22.15 Uhr: Die Försterchristl.
Mittwoch, 26. Febr. 20 bis geg. 22.15 Uhr: die Försterchristl.
Donnerst., 27. Febr. 20 bis geg. 22.30 Uhr: Frau im Hermelin.
Freitag, 28. Febr., 20 bis geg. 22.30 Uhr: Frau im Hermelin.
Samstag, 1. März, 20 bis geg. 22.30 Uhr: Frau im Hermelin.
Sonntag, 2. Febr., 20 bis geg. 22.30 Uhr: Frau im Hermelin.

Wer Stoff hat
Anfertigung von 30 Mark an, sowie von mir gelieferte Stoffe Anzüge von 100 M. an. Alles in eigener Werkst. Tadelloser Sitz, beste Zutaten
Joh. Abels
Bismarckstraße 111

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21641